

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 71 (1962)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 21. Juni 1962

Nr. 25

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
71e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
71. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 60 Cts. le numéro

hotel revue

Einschränkung der Exportrisikogarantie?

Als konjunkturdämpfende Massnahme ist in letzter Zeit da und dort u. a. auch eine Kürzung oder sogar die Sistierung der Exportrisikogarantie des Bundes vorgeschlagen worden. Dies mag seinen Grund wohl darin haben, dass die Exportrisikogarantie eine der wenigen wirtschaftspolitischen Institutionen ist, auf die der Bund einen direkten Einfluss ausübt. Dabei wird jedoch der konjunkturpolitische Effekt einer solchen Einschränkung bei weitem überschätzt, und zum Teil macht man sich auch ganz falsche Vorstellungen von den entsprechenden Einwirkungsmöglichkeiten. Warum derartige Restriktionen sich schlecht eignen, als Mittel zur konjunkturellen Stabilisierung eingesetzt zu werden, hat unlängst der Verwaltungsratspräsident der Gebrüder Sulzer AG, in Winterthur, Georg Sulzer, an deren Generalversammlung nachgewiesen. Mit dem Postulat auf Kürzung oder Suspendierung der Exportrisikogarantie wird, wie er darlegte, den Behörden ein einseitig diskriminierender Eingriff zugemutet, dessen unmittelbare Wirkung nur gering wäre. Andererseits würden jedoch die unerwünschten Konsequenzen eines solchen Schrittes auf längere Sicht nicht ausbleiben.

Die Exportrisikogarantie wird höchstens für 8 bis 9% der Exporte oder 4 bis 5% der Gesamtproduktion beansprucht, und zwar hauptsächlich von der Produktionsgüterindustrie, die ihr indessen auch bloss etwa 20 bis 25% der Ausfuhrerträge unterstellt. Dabei handelt es sich vorwiegend um Lieferungen nach überseeischen Gebieten, unter denen die Entwicklungsländer das Hauptkontingent stellen. Eine Beschränkung der Garantie träfe ausserhalb der mit besonderen Risiken verbundenen Exporte, die in Zeiten guten Geschäftsganges ohnehin nur bei Vorliegen zwingender Gründe durchgeführt werden, zumal da dem Exporteur trotz der Bundesgarantie noch ein erheblicher Teil des

Risiko verbleibt. Solche zwingende Gründe bestehen im Aufbau und in der langfristigen Sicherung des Absatzes auf neuen Märkten, von denen erwartet wird, dass sie in der Zukunft eine wachsende Bedeutung erlangen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dem Abschluss von Verträgen über die Lieferung grösserer Anlagen im Rahmen wirtschaftlicher Entwicklungsprogramme oft jahrelange Bemühungen vorausgehen und dass bis zur Erstellung im Bestimmungsland ebenfalls längere Zeit verstreicht.

Dass hier kein Raum bleibt für Massnahmen, die zur Brechung einer momentanen Konjunkturspitze geeignet sind, liegt daher auf der Hand. Eine restriktive Praxis in der Garantieerteilung hätte die Übersetzung von Referenzanlagen an die solche Märkte zielbewusst bearbeitende Konkurrenz und eine noch stärker ausgeprägte Verlagerung der Aufzehr nach den Industriestaaten zur Folge, wobei sich jedoch die Frage stellt, ob es sinnvoll wäre, auf diese Weise die Abhängigkeit vom gemeinsamen Markt noch zu steigern. Der Zweck der Konjunkturbremmung liegt doch darin, unsere Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, nicht zuletzt im Hinblick auf die harte Bewährungsprobe, vor die uns die fortschreitende europäische Integration stellt. Eine Einschränkung der Tätigkeit der Exportrisikogarantie wäre diesem Interesse nicht förderlich. Entschieden hat sich daher auch der Delegierte für Arbeitsbeschaffung und wirtschaftliche Kriegsvorsorge, Dr. F. Hummler, in einem St. Galler Vortrag gegen jedwede Restriktionen in diesem Bereich ausgesprochen, denn die Exportrisikogarantie stellt, wie er zu bedenken gab, kein Konjunkturinstrument, sondern vielmehr ein langfristiges Strukturelement dar, das überdies hauptsächlich unseren Beziehungen zu den Entwicklungsländern dient. K. W.

SHTG stellt wirtschaftliche Erstarkung der Hotellerie fest

Wiederum kann die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft (SHTG) ihren Geschäftsbericht pro 1961 mit der Feststellung beginnen, dass die Frequenz einen neuen Höchststand erreicht hat und mit rund 28,5 Mio Übernachtungen in Hotels und Pensionen um 2,3 Mio über dem bisherigen Rekord-jahr 1960 liegt. Die Zuwachsrate entfällt mit 9,6% auf ausländische und mit 7,5% auf Schweizer Gäste. Wiederum tragen die Ausländer rund 1/3 und die Inlandgäste 2/3 an die erzielten Logiernächte bei; das Hauptkontingent der fremden Besucher stammt aus den EWG-Ländern. Seit 1950 hat sich das Bettenangebot laut den Erhebungen des Eidg. Statistischen Amtes um ca. 48.500 erhöht (Gesamtbettenzahl der Schweiz 1961: 210.617); einerseits ist es daraus zu erklären, dass die prozentuale Bettenbelegung nur unwesentlich zugenommen hat, andererseits war die Frequenzsteigerung überhaupt nur möglich, weil das Bettenangebot erheblich gestiegen ist.

Das Kernstück des 38. Geschäftsberichtes der SHTG bildet eine Untersuchung anhand der Bilanzen von 363 Hotelunternehmungen mit total 32.184 Betten, wie die Erneuerung im Laufe der 6 Jahre 1955 bis 1960 vorgenommen worden ist. Die Totalkosten für Renovationen und Modernisierungen wurden mit 132,4 Mio Franken festgelegt (entsprechend 4115 Fr. pro Gastbett). Aus eigenen Mitteln und erwirtschafteten Betriebsüberschüssen konnten in der sechsjährigen Periode 92,4 Mio Franken (ca. 70%) beigebracht werden, wogegen die Verschuldung um 40 Mio Franken (ca. 30%) zugenommen hat. Der Beitrag der SHTG — durch grundpfandversicherte Darlehen — an die Erneuerungssumme von 132,4 Mio Franken machte etwa einen Viertel (32,8 Mio Fr.) aus. Gesamthaft zieht die SHTG den Schluss, dass die erstaunliche Höhe der eigenen Leistungen der Hotellerie einen Beweis für ihre wirtschaftliche Erstarkung erbringe, auch wenn das Ergebnis der Untersuchung für die Hotellerie der ganzen Schweiz nur tendenzielle Gültigkeit besitzt.

In einer Reihe von Tabellen wird sodann veranschaulicht, wie sich die Investitionskosten pro Bett, der Anteil der Eigen- und Fremdfinanzierung und die buchmässige Behandlung der Erneuerungskosten in den einzelnen Fremdenverkehrsgebieten und Rangklassen gestaltet haben. Dabei treten zum Teil beträchtliche Unterschiede zu Tage, die mit

den besonderen Verhältnissen erklärt und erläutert werden. Der Schluss scheint indes berechtigt, dass bei Andauern der gegenwärtigen Konjunktur und verstärkter Wiederherstellung des privaten Kredits die Erneuerung der schweizerischen Hotellerie kein unlösbares finanzielles und wirtschaftliches Problem darstellt. Die Initiative von Unternehmer und Kreditgeber bestimmt Umfrage und Tempo der Investitionen, wobei allerdings in beidem auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit Rücksicht zu nehmen ist.

Auch im Jahre 1961 lag der Hauptakzent der Geschäftstätigkeit der SHTG — wie schon 1960 und den Vorjahren — in der Fortsetzung der Finanzierung von Erneuerungsvorhaben an Hotels unserer Fremdenverkehrsgebiete. Die sog. Reprivatisierung des Hotelkredits hat erfreuliche Fortschritte gemacht, was schon daraus hervorgeht, dass die bewilligten SHTG-Darlehen 1961 nur rund 8,8 Mio Fr. (1960: 12,7 Mio Fr.) ausmachten, durch welche aber trotzdem ein gesamtes Erneuerungsvolumen von ca. 33,6 Mio Franken (Vorjahr: 34,6 Mio Fr.) ausgelöst werden konnte. Pro Gastbett macht der Erneuerungsbedarf 4824 Fr. (1960: 3305 Fr.) aus; der Finanzierungsanteil der SHTG 1266 Fr. (1960: 1218 Fr.).

Die Bilanzsumme der SHTG hat sich von 51,9 Mio Fr. per Ende 1960 leicht vermindert auf 51,4 Mio Fr. per Ende 1961. Die Darlehensauszahlungen beliefen sich 1961 auf rund 9,2 Mio Fr. (1960: 9,16 Mio Fr.), wobei mit je ca. 2,88 Mio Fr. die beiden Fremdenverkehrsregionen Graubünden und Berner Oberland am stärksten beteiligt sind. Erstmals übersteigen die Darlehensrückzahlungen mit 10,2 Mio Fr. die Summe der Auszahlungen; im Bericht wird dargelegt, dass allein etwa 6 Mio Fr. auf Ablösungen von SHTG-Darlehen durch Banken sowie auf andere, ausserordentliche Amortisationen zurückgehen (Vorjahr ca. 3,2 Mio Fr.). Die nichtbeanspruchte Tranche der Bundeskredite macht per Ende 1961 noch 5,5 Mio Fr. aus.

Dies in der Gewinn- und Verlustrechnung mit 1275.000 Fr. ausgewiesenen Aktivzinsen (Vorjahr 1,21 Mio Fr.) sowie die Erträge aus Pflichtrevisionen und freiwilligen Aufträgen (1961: 258.000 Fr., 1960: 280.000 Fr.) erlauben die Deckung der dem Bund abzuleifernden Passivzinsen, der Unkosten und Abschreibungen sowie die Speisung der Rückstellungen.

Jean-Jacques Rousseau et le «Retour à la nature» ne doivent pas demeurer une formule littéraire

L'Hôtel-Revue a rendu compte en détails, la semaine dernière, des manifestations qui se sont déroulées à Bienne à l'occasion de l'assemblée générale de l'Office national suisse du tourisme. Nous renvoyons donc nos lecteurs aux textes allemands qui ont été consacrés à ce sujet.

L'on sait également que M. Armin Meili, président de notre organisation nationale de propagande, a déclaré que c'était la dernière année de sa présidence. Nous voulons donc reproduire ci-après la traduction de son allocution présidentielle qu'il considère comme son testament politique, en relevant encore tout le dévouement et la compétence avec lesquels Monsieur Meili a dirigé l'ONST pendant plus de vingt ans, et en lui exprimant la reconnaissance de l'hôtellerie suisse.

Nous reviendrons ultérieurement sur l'exposé prononcé également à cette occasion par M. Werner Kaempfen, directeur de l'ONST. (Réd.) Jean-Jacques Rousseau a été rejeté par sa patrie comme autrefois Aristide dit le juste, citoyen d'Athènes. Pendant la plus grande partie de son existence, il a mangé le pain amer de l'exil.

Les monuments que nous lui avons dressés et des regrets tardifs peuvent-ils réparer les injustices d'hier? Soyons cependant équitables à notre tour et convenons que les «Magnifiques Syndics» de Genève étaient prisonniers de leur temps; leur comportement doit être jugé à la lumière des préjugés de l'époque.

Mais Rousseau était trop grand pour qu'injustices et persécutions pussent porter atteinte à sa personne et à son œuvre.

Son œuvre — littéraire, philosophique et politique — appartient à l'histoire, qu'elle a contribué et qu'elle contribuera encore à transformer. Comment le fils de l'horlogerie de Genève — auquel son père disait — en tressaillant: «Jean-Jacques, aime ton pays» — aurait-il pu supposer que la postérité ferait un jour de lui le «parrain de la Révolution française»? Rousseau était un enfant de chez nous. Son œuvre reflète non seulement nos manières de penser, mais aussi nos montagnes et nos lacs.

L'historien Cagliardi relève que les Suisses, malgré la diversité des langues, formaient une nation bien avant la naissance de l'Etat solidement charpenté d'aujourd'hui. Des destins, des tentations, des dangers communs; des événements pour la plupart imposés de l'extérieur ont lentement tissé entre les groupements divers les liens invisibles que se sont révélés indestructibles par la suite. Au 16^{ème} siècle déjà, un bourgeois de Strasbourg pouvait dire: «Vous autres Confédérés, vous êtes de bien étranges gens. Vous n'êtes jamais d'accord et pourtant toujours bons amis!»

Pour Jean-Jacques, Genève, la cité toujours menacée, à la fois honnie et admirée, a été tout au long de sa vie la patrie.

Cette cité, république minuscule mais grande par son courage, est devenue le bastion occidental d'une nouvelle Confédération. Si ses citoyens appartiennent à des confessions différentes, ils adorent le même Dieu; s'ils parlent des langues différentes, tous expriment la même aspiration à la liberté et le même message d'humanité.

Des siècles avant qu'elle ne devienne le 22^{ème} canton suisse, la République de Genève avait été alliée des Suisses, une ville confédérée. Les Genevois étaient combourgeois. La Suisse démontre que l'unité linguistique n'est pas nécessaire pour former une nation; son histoire prouve que des conceptions, des croyances et des traditions communes, des idéaux communs sont un ciment bien plus solide.

L'œuvre de Jean-Jacques témoigne de l'existence d'une nation helvétique. Si son histoire a été mouvementée, le Créateur lui a fait en revanche un cadeau magnifique: l'indiscutable beauté de la nature. Le spectacle du lac et des montagnes couronnées de neiges étincelantes est mêlé à l'enfance de Jean-Jacques; il est inséparable du devenir de Rousseau. Son souvenir, le souvenir aussi des riantes campagnes l'ont emporté sur l'amertume laissée par l'intolérance et l'étroitesse d'esprit des hommes qui gouvernaient d'une main de fer la petite République.

Et pourtant, comme nous comprenons les sentiments qui l'ont animé quand le gouvernement genevois a fait brûler publiquement ses ouvrages parce qu'ils poussaient les esprits à la sédition. Les oligarques d'autres cités suisses ont suivi l'exemple de Genève.

Mais comme je l'ai dit, le génie de Rousseau était au-dessus de ces actes injustes et mesquins. Ils ont été impuissants à modifier la nature et le cours de son œuvre.

Cette œuvre, alors que l'absolutisme battait son plein et que l'intolérance régnait partout, a ouvert des voies nouvelles à la pensée, à l'évolution politique et à la sensibilité.

Non seulement Jean-Jacques a percé à jour la vanité et la suffisance des épigones de l'époque «des lumières», mais il a précisé les règles d'un comportement nouveau, les principes d'une régénération. Certes, son «Contrat social» est révolutionnaire. Il a préparé les voies de la Révolution française. Malgré ses erreurs et sa terreur, cet événement a ouvert l'ère du libéralisme dans lequel Ortega y Gasset voit l'expression d'une tolérance extrême, la garantie du respect des droits de la minorité par la majorité. Le philosophe espagnol assimile cette garantie à l'une des plus nobles conquêtes de l'humanité. Inversement, le «Manifeste communiste» a préparé la dictature communiste — dont nous nous abstenons ici de commenter la nature et les effets.

Jean-Jacques a vécu sur l'île de St-Pierre. Riant et charmante, elle est restée telle qu'elle était: le paradis où il a trouvé — avant que d'en être chassé — quelques semaines d'un bonheur sans ombre...

Au sein d'une petite société d'hommes et de femmes qui partageaient son sentiment de la nature, Rousseau a voué sa vie à la communion avec une nature que les hommes et leur industrie n'avaient pas encore défigurée. Il est le père du romantisme, le prophète du «retour à la nature». Un rappel montrera combien cette injonction de Jean-Jacques était contemporaine, si je puis dire. Dans maintes villes suisses d'ailleurs, il était de bon ton que les fenêtres des meilleures chambres s'ouvrent sur d'étroites ruelles. On n'appréciait guère la vue des larges horizons du lac et des montagnes. On tenait alors les Alpes pour «horribles» et peuplées d'esprits malins.

Avec les de Haller et les Goethe, Jean-Jacques a été l'un des premiers à redécouvrir les beautés de la nature et les vertus de la vie rustique. Aux yeux de Rousseau, les travaux de labourage étaient dignes d'un homme libre. Dans les «Confessions» et ailleurs, il note les souvenirs inoubliables que lui ont laissés ses contacts avec les campagnards.

Lorsque nous contempons aujourd'hui, avec autant d'admiration que de mélancolie, les gravures et les lithographies coloriées des Lory, des Freudenberger, des Dietrich, des Agasse et d'autres petits maîtres de cette époque, nous ne pouvons nous empêcher de nous écrier: «Comme notre patrie était belle alors! Ah, le beau jardin!» Les larmes nous viennent aux yeux quand nous comparons ces agrestes images avec les paysages mutilés et dévastés d'aujourd'hui. Le beau jardin est défiguré par des agglomérations de maisons sans style et sans personnalité, dispersées sans ordre et sans souci de la beauté et de l'harmonie. L'une a un toit pointu, l'autre un toit plat; l'une est violette, l'autre vert-vitriol, la troisième d'un rouge criant. Villes et bourgs s'étendent dans toutes les directions, au gré des accidents du terrain — comme les torrents de lave d'un volcan — et coulent au hasard dans les creux du terrain et le long des rives de nos lacs. Aucun ruisseau, aucun bosquet n'est respecté. Les lieux de travail et de résidence grossissent et s'étalent comme une tache d'huile sur le papier...

On nous rétorquera: «Où voulez-vous donc loger les millions d'habitants qui s'ajoutent demain à

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Der Beutezug auf die Bundeskasse	2
Erinnerungen an Gottlieb Duttwiler	3
Unsere neuen Zentralvorstandsmitglieder	3
Echos du 11 ^{ème} Congrès de l'AIH	3
Glickwunsch an den	
Verband Schweizer Metzgermeister	4
Der Fremdenverkehr im April	4
Wie ist die Lage in Deutschland?	4
Changement de présidence à l'Association	
hôtelière du Valais	6
ERFA II in Lugano	8
Langenthal in Zürich	21

ceux d'aujourd'hui ? » Nous répondons tout simplement qu'une sage planification permettrait à notre pays de loger décemment de nouveaux millions d'habitants sans qu'il soit besoin de défigurer encore davantage le visage aimé de la patrie. Mais qu'il toute planification impose des servitudes ; elle pose des problèmes politiques que l'on préfère éluder. C'est plus commode. Il y a quelques années encore, les juristes suisses, réunis en congrès à Engelberg, n'ont-ils pas condamné urbi et orbi, au nom du droit, la recherche d'un ordre dans la géographie humaine de notre pays ? Ils ont estimé que le droit tel que nous le concevons ne permet pas de mettre un terme à la destruction progressive du paysage. Et pourtant, d'autres pays, tout aussi libéraux que nous, ont depuis longtemps créé les instruments propres à arrêter ce massacre. Il y a plus de trente ans que des hommes prévoyants insistent sur cette nécessité, dans l'opinion et au sein des conseils. A l'exception d'un nombre insuffisant de dispositions de protection auxquelles est venu s'ajouter l'article constitutionnel récemment accepté par le peuple — rien d'essentiel n'a été fait. Les ultimes parcelles sont abandonnées à l'humour et au mauvais goût des individus, livrées au désordre.

Et pourtant, des projets ont été mis au point, des projets qui démontrent qu'il n'est pas encore trop tard pour mettre fin à ce processus de détérioration, à cette anarchie cancéreuse. Je ne parlerai pas ici des incontestables avantages d'ordre économique et social qu'implique un aménagement rationnel du territoire. Mais que l'on me permette d'élever la voix pour dénoncer la destruction progressive de l'une de nos rares matières premières (si je puis recourir à ce terme économique) : nos beautés naturelles. Lorsqu'il s'agit de capter des forces hydrauliques, d'arracher des minéraux ou du pétrole aux entrailles du sol, on trouve sans peine les millions nécessaires. Citoyens et autorités tolèrent d'un commun accord les transformations qui mutilent ces beautés. Espérons cependant que le réseau des routes nationales sera conçu de manière à concourir à un aménagement plus judicieux du territoire et à la préservation de ce qui reste de nos beautés naturelles, espérons qu'il n'aura pas l'effet contraire!

Certes, l'aménagement du territoire ne peut être mené à chef sans mesures législatives, sans interventions dans la sphère privée; mais dans ce domaine comme dans d'autres, ses exigences doivent être subordonnées à celles de l'intérêt général. Qu'on ne se méprenne pas: il ne s'agit pas de condamner le principe de la propriété privée; mais nous pensons qu'il doit se plier à l'intérêt commun quand l'avenir même des générations futures est en jeu. Les paysans n'ont-ils pas eu la sagesse de se soumettre aux remaniements parcelaires? Ne peut-on vraiment pas concevoir que les expériences faites dans ce domaine limitent puissent être transposées ailleurs?

Les règles démocratiques ne sont pas toujours applicables intégralement. Et cela depuis longtemps. La démocratie, comme toute formule de la vie en société, doit s'adapter aux exigences nouvelles. Il suffirait d'un peu de raison et de bonne volonté pour que la nôtre y réponde pleinement, pour le plus grand bien de tous!

Au bout de l'extension sans fin de nos cités, c'est l'image d'une Megapolis inhumaine, d'une «ville tentaculaire» qui se dresse. Est-il vraiment impossible de concevoir une répartition plus raisonnable de la population, dans des cités à la taille de l'homme.

«Ce sont les grandes villes qui époussent un Etat, et qui font sa faiblesse», a dit prophétiquement Jean-Jacques. «Non seulement», affirma-t-il encore. «Le peuple mal distribué n'est pas avantageux à l'Etat, mais il est plus ruineux que la dépopulation même... Etudiez un peuple hors des villes, ce n'est qu'ainsi que vous le connaîtrez».

Avons-nous la volonté d'arrêter la défiguration du visage aimé de la patrie, de sauver ce qui peut-être encore pour assurer le bonheur, la joie de vivre de

nos descendants? Notre démocratie a-t-elle encore assez d'énergie, de prévoyance et de sagesse pour empêcher que toutes les vallées et toutes les solitudes ne soient envahies par les téléphones, les hôtels édifiés précisément où ils ne devraient pas l'être, envahies par le bruit des moteurs — terrestres et aériens — pour empêcher qu'elles ne deviennent les lieux de rendez-vous de snobs blasés et de leur «dolce vita»?

Notre législation est-elle à ce point sclérosée qu'elle soit désormais impuissante à arrêter cette évolution? Allons-nous tolérer que ce pays soit définitivement privé de sa beauté et de sa magnificence? Ce faisant, ne détruisons-nous pas notre potentiel touristique? Peut-être notre peuple, déjà largement contaminé par le matérialisme, sera-t-il sensible à cet avertissement? Car enfin, c'est à

cela que doit nécessairement aboutir ce laisser faire, laisser aller!

Relisons l'ouvrage du «Citoyen de Genève». L'ordonnance suite aux enseignements de l'enfant d'une ville, d'une république dont le rayonnement a été universel.

«Le Retour à la nature» ne doit pas demeurer une formule littéraire. Cette injonction doit se traduire dans les faits, pour la simple raison que c'est une exigence existentielle.

Je suis heureux d'avoir pu exposer devant vous, dans un milieu qui m'est cher, ce que je pourrais appeler mon «testament politique». Il ne me reste qu'à espérer qu'il sera entendu et compris, pour le plus grand bien d'une patrie bien-aimée.

La meilleure manière de réparer les injustices dont Jean-Jacques a souffert, c'est de l'écouter et de le suivre.

Der Beutezug auf die Bundeskasse

Am Ende der Risikobereitschaft der «interessierten Kreise»?

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

(n) Die vor kurzem vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement in die Wege geleitete Umfrage über die Revision des Zuckerbeschlusses von 1957 wirft eine Reihe grundlegender Fragen auf. 1957 wurde zugunsten der einheimischen Zuckerwirtschaft eine gegenüber bisher kräftige Ausweitung der Bundeshilfe bei einer Limitierung der Bundes-subsidien für die beiden Fabriken auf maximal 6 Mill. Fr. beschlossen. Diese Mittel als Maximum sollten ausreichen, um sowohl die Rechnung der bestehenden Zuckerfabrik Aarberg AG wie auch diejenige der in Bau befindlichen Zuckerfabrik Frauenfeld AG im Gleichgewicht zu halten. Schon damals wurde gegenüber den bundesrätlichen Erwägungen geltend gemacht, dass sie viel zu optimistisch seien. Leider wurden diese Warnungen aber in den Wind geschlagen. Inzwischen sind für die Zuckerfabrik Aarberg AG die Defizitjahre, die nach der damaligen Botschaft hätten die Ausnahme bilden sollen, zur Regel geworden. Unter solchen günstigen Voraussetzungen soll 1963 die neue Fabrik in Frauenfeld mit nicht abgeschriebenen Anlagen den Betrieb aufnehmen!

Sollen sich die beiden Fabriken künftig halten können, so sind nach Auffassung der Abteilung Landwirtschaft jährlich rund 11,5 Mill. Fr. erforderlich. Bemerkenswerterweise will man künftig aber darauf verzichten, überhaupt eine oberste Grenze der Subventionen zugunsten der einheimischen Zuckerfabriken festzusetzen. In diesem Sinn soll der bisherige Bundesratsbeschluss kurzerhand in ein Bundesgesetz umgewandelt und damit die Subventionslimitierung fallen gelassen werden. Gleichzeitig sollen die beiden Fabriken künftig berechtigt sein, die Rechnungsbilanz so vorzunehmen, dass sie keine Fehlbeträge mehr aufweisen, d.h. die Subventionen des Bundes würden bereits vorzugsfähig der Betriebsrechnung zugeführt. Dadurch erlischt das Interesse der Zuckerfabriken an der Tiefthaltung der Rübenpreise weitgehend. Die Gefahr kann nicht von der Hand gewiesen werden, dass die Bundeskasse in einem Ausmass beansprucht werden wird, das wesentlich über das Doppelte des Beschlusses von 1957 hinausreicht.

Nun hat man sich aber nicht nur in bezug auf die Betriebskosten der beiden Fabriken stark verrechnet, sondern auch die Anlagekosten für die neue Fabrik in Frauenfeld sind 1957 viel zu knapp veranschlagt worden. Auch hier hat man seinerzeitigen Warnungen kurzerhand übergegangen. Der Bundesrat budgetierte unter Einrechnung der Teuerung mit 34 Mio. Franken. Hieran ist nicht allein die Bauteuerung schuld — diese hat man wenigstens zum

Teil eskompiert — sondern verschiedene Anlage-sowie die Bodenpreise haben grössere Aufwendungen erfordert. So dürften die Erstellungskosten in Frauenfeld die 50 Mill.—Grenze schliesslich wesentlich überschreiten. Völlig übergegangen wird nun aber die in der Botschaft von 1957 verbriefte Tatsache, dass der Bundesrat als Voraussetzung der Bundeshilfe von maximal 6 Mill. Fr. jährlich feststellte, dass «ein möglichst hohes risikotragendes Kapital» beschafft werden müsse. Die am Bau der zweiten Zuckerfabrik interessierten Kreise haben diesem Erfordernis in der Folge und auf die damaligen Verhältnisse zugeschnitten durchaus Rechnung tragen wollen und beschaffen ein Aktienkapital von rund 30 Mill. Fr., während der Bundesrat von 22–24 Mill. Fr. sprach. Durch die sehr wesentlich erhöhten Erstellungskosten in Frauenfeld ist aber auch dieses beträchtliche Aktienkapital nun entschieden zu knapp geworden. Leider besteht offenbar aber nicht die Meinung, auf das seinerzeit vom Bundesrat zur Voraussetzung der 6 Millionen-Hilfe erklärte «möglichst hohe risikotragende Kapital» zurückzukommen und die Kapitalbasis der neuen Fabrik auszuweiten. Leider geht die Abteilung für Landwirtschaft sowie auch das Volkswirtschaftsdepartement in der Dokumentation über die neue Hilfeleistung auf diese wichtige Frage gar nicht ein. Es scheint als selbstverständlich zu gelten, dass die direkt Interessierten keine weiteren Leistungen für den Bau der zweiten Fabrik mehr zu erbringen haben! Dies erfordert u. a. deshalb Kritik, weil der Mangel des «möglichst hohen risikotragenden Kapitals» dazu führt, dass die Zinslasten der neuen Fabrik bedeutend höher sein werden, als man seinerzeit annahm. Der Bund, der die Zeichnung von Aktien zu Recht ablehnte, kommt jetzt also über die Tragung massiver Zinslasten zum Zug! Das 1957 in Aussicht genommene und von Drittsseite zu beschaffende Betriebskapital von 6 Mill. Fr. dürfte dann ebenfalls nicht mehr ausreichen. Die kalkulatorischen Voraussetzungen werden also ganz wesentlich verschoben.

Es stellt sich in Würdigung der verbindlichen Richtlinien, die im Jahre 1957 für die Ausweitung der Zuckerwirtschaft vom Bundesrat erarbeitet und vom Parlament bestätigt worden sind, heute die Frage, ob vor der Zusicherung weiterer Bundesleistungen an die beiden Fabriken nicht die eigene Kapitalbasis der neuen Fabrik in Frauenfeld erweitert werden sollte. Der Grundsatz vom «möglichst hohen risikotragenden Kapital» muss zwecks Tiefthaltung der Zinslasten für Fremdgeldgeber auch auf die erhöhten Anlagekosten der Fabrik in Frauenfeld Anwendung finden. Es geht doch wohl nicht an, dass die neue Fabrik den Bund letztlich auch noch wegen

Mit der neuen Kluft versehen, stürzten wir uns gleich an die Arbeit; einer der Oberstewards führte uns in die Organisation ein. An Bord befanden sich zirka 1000 Passagiere und nicht viel weniger Personal, wovon 200 Stewards. Das ungewöhnliche Lahen auf dem schwankenden Schiff machte uns anfangs ein wenig Mühe, und es kam nicht selten vor, dass uns ein Hummer oder ein Poulet von der Silberplatte auf den Boden entschlüpfte. Wir konnten gleich erkennen, dass es hier auf dem schwimmenden Grandhotel sehr vornehm zugeht. Fixe Menus gab es nicht, sondern nur à la carte, dem Wunsche des Gastes entsprechend. Getrunken wurden meistens französischer Champagner, feine Portweine und die besten Liköre. Der Komfort war luxuriös. Die öffentlichen Räume, Hallen und Speiserestaurants waren mit den feinsten exotischen Verkleidungen versehen. Nebst einem Hallenschwimmbad gab es einen Tennisplatz und viele andere Spiele zur Unterhaltung der Gäste, ferner einen prachtvollen Tanzsaal, in dem die grossen Galaabende stattfanden. Die Herren erschienen stets im Smoking und die Damen in eleganten Fancy-dresses; unter den geschmackvollen kleinen Geschäftsständen gab es die feinsten Bijouterien, Damenmodalsalons, eine Apotheke usw.

Am Vormittag ab 10 Uhr spielte eine Blasmusik das Morgenkonzert, bei Lunch und Diner gab es Streichmusik, zum afternoon-tea und abends Tanzmusik. Die Arbeitszeiten betragen dazumal oft bis zu 18 Stunden. Am Morgen läutete es schon um 6 Uhr Tagewacht. Verweilte einer noch einen Moment auf der schmalen Matratze, wurde er heftig angeschauet und dafür gebüsst. Vor dem Frühstück mussten wir die Essräume reinigen, dann alle Frühstückstische richten, nach dem Frühstück uns rasch umziehen und den Gästen in ihren Kabinen servieren, wo wir allerlei lustige Sachen entdeckten, wovon wir aber nie ein Wort verlaute lassen durften. — Hernach kam die mise en place, eine kurze Zimmerreinigung in der Kajüte — und schon musste eine Anzahl Stewards abwechselnd beim Morgenkonzert Aperitifs servieren.

Als wir zur Stelle kamen, wo die Titanic untergegangen war, sahen wir per Teleskop fast haushohe Eisberge herumschwimmen. Das Schiff stand bei der Unglücksstelle still, die Passagiere versammelten sich auf Deck, es gab eine Zeremonie durch den Schiffsegeistlichen, und dann wurden ein paar Hun-

Ein Gast meint...

Nocheinmal: die Waage neben der Wanne

Das Echo, das meine Überlegungen im Artikel «Ein Zusatzdienst im Badezimmer» in der Ausgabe vom 24. Mai auslöste, war für mich sehr erfreulich. Herzlichen Dank an alle Schreiber! So hiess es u. a. aus Lausanne:

«Ich war immer gespannt, als ich Ihren Bericht las. Ich dachte, endlich einen Hinweis auf die fehlende Badbürste im Badezimmer eines Doppelzimmers zu finden, um den Dreck des ersten Vollbades wegzutun zu können. Auch das wäre was! Sie ist fast nirgends zu finden. Und die Hoteliers, denen ich es sage, sind oft erstaunt, nicht selbst auf die Idee gekommen zu sein.»

Und dann nennt der Einsender der Bade-Bürsten-Idee ein Hotel in Zürich, in dessen «Luxuszimmer-Badezimmer» Waagen zu finden sind.

Die Badbürste hat, meines Erachtens, viel für und einiges gegen sich. Tatsächlich, wie soll man die Wanne zwischen den beiden Vollbädern von Eilettaten ohne Badbürste zulegen? Andererseits würde mich vermutlich der Anblick einer Badbürste, die die dunklen Ränder von unzähligen Vollbädern abgefegt hat, nicht unbedingt zum Selbstgebacken reizen. Da es aber meistens weder nach meinem Bad noch nach dem meiner Frau, unserer nahezu täglichen Bäder und Douchen wegen, zu einem Schutzrandl an den Wannen-Wänden kommt, lässt sich die Säuberung, falls sie überhaupt nötig ist, leicht mit einem Handtuch bewältigen.

Von Brüssel meldet ein treuer Leser, dass ein vornehmer Hotel in Algeciras (?) in Spanien sämtliche Badezimmer mit Waagen ausstaffiert hat. Merci pour ces nouvelles, Monsieur E. Z.!

Und ein Grossrestaureur — wobei sich das «gros» auf sein beliebtes Restaurant bezieht — erklärt, wenn er Waagenfabrik-Vertreter wäre, würde er meine Plauderei abdrucken und den Erstklass-Hotels unseres Landes zustellen, selbstverständlich mit entsprechenden Offerten und Preisrück-schlägen. Ich frage mich, wie viele dieser Möglichkeiten je nach der Zahl der bestellten Waagen. Fürwahr eine treffliche Idee! Da ich aber nicht im Zeichen der Waage geboren bin, kann ich nun guten Gewissens das Thema ad acta legen und mich mit der Waage in meinem Badezimmer zuhause zufrieden geben. A. Traveller.

Anmerkung der Redaktion:

«Waage oder Bürste?», oder Waage und Bürste? — was ist das Richtige? Wenn A. Traveller die Waage als vordringlicheres Requisite eines Badezimmers betrachtet, so ist das sein gutes Recht. Denn jeder Gästewunsch ist notwendigerweise subjektiv. Es lässt sich aber auch gegen die Waage einiges ins Feld führen. Sie kann man sich zum Beispiel fragen, ob man in einem Ferienhotel den Gästen dazu verleiten soll, jeden Tag ängstlich sein Gewicht zu kontrollieren und ihm dadurch die Freude an der Sorglosigkeit des Feriendaseins zu nehmen. Doch sind die Gästewünsche nun einmal für den Hotelier tabu. An ihm ist es herauszufinden, mit was seinen Gästen am meisten gedient ist und was er von seinem Standpunkt aus verantworten kann.

Ihrer massiven Verschuldung belastet, d. h. dass sie gerade das tut, was der Bund 1957 unter allen Umständen vermeiden wollte.

Die Modifikationen, die die «Revisionsvorlage» gegenüber dem Beschluss von 1957 beantragt, reichen bei kritischer Würdigung weit über das hinaus, was man noch als Revision bezeichnen kann. Diese Feststellung wird an der Tatsache, dass auch die ganzen 1957 aufgestellten Finanzierungsrichtlinien der neuen Fabrik verschoben werden sollen, noch erhärtet. Eine nachhaltige Reserve gegenüber der geplanten, in der Tat neuen Zuckervorlage ist angezeigt, dies übrigens umso mehr, als allfällige Rückwirkungen, die sich aus der 1957 noch nicht erkennbaren Integrationspolitik ergeben könnten, überhaupt nicht zur Sprache kommen.

Meine Jugenderinnerungen auf hoher See

Von Médard Julien

Es war im Jahre 1911, als ich meine Kellnerlehre in einem der prominentesten Hotels an der «Promenade des Anglais» in Nizza beendet hatte. Da zog es mich nach Paris und London. In London kam ich beim Lyonskonzern unter, der schon dazumal mehr als 300 Restaurants und Tea Rooms über ganz England verstreut besass. Im Herzen vom Piccadilly-Circus befand sich dieses dreistöckige Speiserestaurant mit ca. 1000 Angestellten, davon 450 Waiters.

Der Winter war kühl und neblig, so dass ich mich nur zu oft an die sonnige, nebelfreie Riviera zurücksehnte.

In dieser Epoche beschäftigte London mehr ausländische als englische Arbeitskräfte in den Gaststätten. Alle Engländer verfolgten dasselbe Ziel: Englisch lernen und versuchen, mit einem guten Zeugnis in einem andern Land weiterzukommen. Einige meiner Mitarbeiter erzählten mir von Seereisen nach Australien, Afrika und den USA, was in mir den Wunsch weckte, mich eines Tages ebenfalls aufs Meer zu wagen. Ausgans des Winters brachten damals die englischen Zeitungen oft Artikel von der Jungfernfahrt eines sich in Bau befindlichen Überseesdampfers, der auf den Namen «Titanic» getauft wurde, der im April seine erste Fahrt nach New York starten und das blaue Band erobern sollte. Mit einem solchen Schiff auf hohe See zu fahren, imponierte mir mächtig, und so liess ich mich mit vielen andern Mitarbeitern von der Lyons Ltd. anwerben. Am 1. April 1911 sollte das Personal komplett und die Anstellungsverträge unterzeichnet sein.

Als ich in den letzten Tagen März im Büro der Gesellschaft vorschritt, um den Vertrag zu unterschreiben, verlangte man von mir die Papiere bzw. den Heimatschein, denn ohne diesen ging es nicht. Bekanntlich musste man zu jener Zeit in England niemals seine Papiere deponieren, und so hatte ich die meiningen in meinem Koffer zurückgelassen. Nun fuhr ich schnell auf meine Bude, die ich mit Mitarbeitern teilte, räumte den Koffer mehrmals aus und ein, aber mein Heimatschein war nicht zu fin-

den — offensichtlich war er mir gestohlen worden. Sogleich schrieb ich einen Elbrieff an meine Heimatgemeinde mit dem Ersuchen, mir so rasch wie möglich einen zweiten Heimatschein auszustellen und wartete nun ungeduldig auf den ersehnten Brief. Ich erhielt diesen jedoch erst am Abend des 15. April, während die Titanic am Vorabend untergegangen war. Die Vorsehung hatte es mit mir also anders gemeint — und so weile ich heute noch unter den Lebenden! Wie gut erinnere ich mich noch an den 15. April 1911, als die Zeitungen mit dem Schiff auf der ersten Seite und mit grossen Aufschriften die Schiffs-katastrophe bekanntgaben. Diese unerwartete Nachricht erschütterte nicht nur die Bevölkerung von ganz England, sondern löste in der ganzen Welt Bestürzung aus.

Doch trotz allem liess ich mich nicht entmutigen, auf hohe See zu fahren. Diesmal galt mein Besuch der Hamburg-Amerika-Linie, die damals grösste Schiffsgesellschaft, deren Geschäftsräume ebenfalls an der Cospudtreet lagen. Der Zufall wollte es, dass diese Gesellschaft für ihr, nur über die 1. Klasse verfügendes Luxus-schiff «Prinzessin Louise» (33000 Registertonnen) noch einige sprachunkundige Stewards suchte. Zusammen mit vier englischen Kollegen liess ich mich anwerben. Genau 14 Tage nach dem Untergang der Titanic fuhren wir per Taxi nach Southampton, wobei wir die Fahrspesen gegenüber der Bahn um einen Drittel einsparen konnten. Beim Einmachten waren wir am Hafen. Der grosse Dampfer lag weit draussen auf dem Meer. Wir mussten mit einem kleineren Dampfer zu ihm hinausfahren. Tausende von Lichtern glänzten über der Meeresoberfläche; es war ein märchenhaftes Bild, das mich tief beeindruckte. Beim Betreten des Schiffes wurden wir vom Personalchef empfangen; es gab eine kleine Erfrischung, wir bezogen hierauf unsere Kajüte im Rumpf des Schiffes, bekamen das Pflichtenheft, und dann wurden wir zur Schneiderei geführt, wo wir nach kurzen Stunden elegante dunkelblaue Frackanzüge erhielten.

der prachtvolle Kränze ins Meer geworfen — ein letzter Gruss an die, die an dieser Stelle so tragisch ums Leben gekommen waren.

Jeweils am Vorabend der Ankunft in New York, Cuxhaven oder Southampton gab es ein spezielles Diner und hernach einen Galaabend bis weit nach Mitternacht. Der Champagner floss in Strömen. Der grösste Teil der Passagiere waren amerikanische Millionäre.

Bei der Einfahrt in den New-Yorker Hafen machte mir die Freiheitsstatue und das hochstöckige Häusermeer mit seinen damals 5 Millionen Einwohnern tiefen Eindruck. Unten bei der Hoboken Pier hatten alle deutschen Schiffsgesellschaften einen geordneten Hafen für ihre grossen Passagierdampfer, etwas weiter weg die englischen und holländischen, italienischen und französischen. Zu dieser Zeit wurde gerade ein 54stöckiges Gebäude, das damals höchst, fertig erstellt.

Während des fünfzügigen Aufenthaltes konnten wir jeden Nachmittag die Stadt besichtigen. Dann ging es weiter nach Cuxhaven. Prinzessin Louise hatte damals gerade Geburtstag; deshalb gab es in Cuxhaven ein grosses Bankett. An diesem Tag kam Kaiser Wilhelm II. persönlich auf das Schiff. Die Headwaiters instruierten uns zeitig, wie wir den hohen Gast bedienen müssten, und es gelang uns, mit Würde dem Wunsch unserer Vorgesetzten nachzukommen. Kurz nach dem Bankett verschwand der Kaiser wieder mit seinem Gefolge. — Bei unserer Rückkehr nach Plymouth-Southampton verliessen uns die vier englischen Stewards und fuhren zurück nach London. Diese Leute, die kaum ein Wort

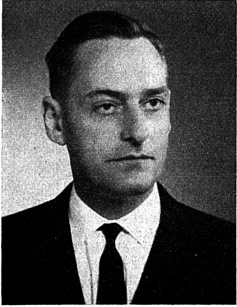
Cognac Favraud bietet mehr!

Unsere neuen Zentralvorstandsmitglieder

An der Delegiertenversammlung in Grindelwald vom 5./6. Juni wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt, beide Vertreter der jungen Generation. Wie üblich, möchten wir Ihnen unsere Mitglieder vorstellen:

Caspar Ernst Manz

Mit dem Zürcher Caspar E. Manz, geb. am 24. Oktober 1923, erhält der Zentralvorstand ein weiteres Mitglied, das die Schwelle zum 4. Lebensjahrzehnt noch nicht überschritten hat. Bürger von Zürich und Wila, Sohn des 1957 verstorbenen Heinrich Ernst



Manz und der Gertrud Manz, geb. Meister (Lugano), wuchs Caspar Manz in Zürich auf, besuchte hier die Primarschule und sodann in den Jahren 1936–1940 die Handelsschule in Trogen. Seine Laufbahn war offenbar vor Anfang an vorgezeichnet, verhiess ihm doch das elterliche Geschäft – das Hotel St. Gotthard in Zürich – eine vielversprechende Zukunft.

So widmete er sich denn auch von Anfang an und mit grösster Begeisterung seiner beruflichen theoretischen wie praktischen Ausbildung. Er besuchte die Hotelfachschulen in Neuenburg und Lausanne und bildete sich von 1941–1950 beruflich in Küche, Service und Bureau in zahlreichen Hotels des In- und Auslandes weiter, so in Genf, Zürich, Porto (Portugal), Madrid (Spanien), Florenz (Italien), London (England), Atlantic City, New York Washington (USA), um daraufhin im Jahre 1950 in das elterliche Geschäft einzutreten. Nach dem Hinschied seines Vaters übernahm Caspar Manz das Hotel St. Gotthard in Zürich auf seinen Namen. Viele Umbauten und Erneuerungen in diesem Haus gehen auf seine Initiative zurück. Als unternehmungsfreudiger, allem Neuen aufgeschlossener Hoteller verstand er es, dem Hotel St. Gotthard in Anknüpfung an die vaterländische Tradition einen besonderen Stil zu verleihen. In seiner Gattin Gräfin, geb. Ehrbar, die ihm vier Kinder schenkte, fand er nicht nur eine liebevolle Lebensgefährtin, sondern auch eine ihn verständnisvoll unterstützende Hilfe. Dem Vorstand des Zürcher Hoteller-Vereins gehört Caspar Manz als Vertreter der jüngeren Generation seit 1956 an. Dass ihn seine Zürcher Kollegen zur Wahl in den Zentralvorstand vorschlugen, beweist, dass er ihr volles Vertrauen geniesst. Im Militär hatte er seit 1954 das Kommando einer leichten Panzer Kompanie inne. Durch einen Automobilunfall wurde er leider 1960 dienstuntauglich, kann sich aber um so intensiver dem Hotellerberuf und den beruflichen Gemeinschaftsaufgaben widmen.

Deutsch verstanden, konnten das viele Anschauen und das militärische Kommandieren nicht länger ertragen. Meine Wenigkeit durfte noch nicht abtreten; der Oberstward wollte mich zum Winnetou avancieren lassen, da ich dreier Sprachen mächtig war, obschon ich erst 18 Jahre zählte und der einzige Schweizer und der jüngste Steward war. Damit hob sich mein Verdienst wesentlich, was mir sehr gut bekam, da ich nun meinen Eltern mehr Geld senden und dadurch mithelfen konnte, meine elf noch unumgänglichen Geschwister ernähren zu helfen. Mittlerweile musste ich auch schwimmen lernen. In den grossen Häfen, wo wir etliche Tage Aufenthalt hatten, wurden wir jeden Vormittag von den Matrosen mit langen Seilen ins Meer hinuntergelassen – da hiess es: schwimmen oder ertrinken. So viel Meerwasser habe ich im Leben nie mehr geschluckt, und die Matrosen hatten ihre helle Freude daran.

Mit dem gleichen Schiff startete ich noch ein zweites Mal über den grossen Teich. Später konnte unser Schiffskommando keine schwimmenden Eisberge mehr erspähen, sie waren zusammengebrochen oder geschmolzen. Ab und zu wurde auf einen Wal geschossen, der vor das Schiff zu kommen drohte. Einige Male starb auch ein Gast oder ein Angestellter auf der Fahrt. Starb er 48 Stunden vor dem Eintreffen in einen Hafen, so wurde er mitgenommen; war es jedoch länger, so wurde seine sterbliche Hülle zwischen vier Brettern Alghütte. Nach einer kurzen Zeremonie vom Schiffsgelächtern mit Hilfe der Matrosen den Fluten des Meeres übergeben.

Wir erlebten auch sehr stürmische Tage und Nächte auf hoher See, wo die Wellen haushoch über Deck spülten. Da hatten die Matrosen keine leichte Arbeit, und in unseren Kajüten krachte es wie bei einem Schneesturm in unseren Alghütten. Obschon ich Chancen gehabt hätte, auf diesem Schiff noch weiter zu avancieren, so war meine Abenteuerlust bei der 3. Fahrt gehörig gesunken. Ich sehnte mich, wieder auf sicherem Boden zu arbeiten, kündigte meinen Posten und fand in London beim Grossverkonzern Ltd., welchem damals die grösseren Hotels gehörten, einen imponierenden Posten, bis die Saison an der Riviera wieder anfang.

Anlässlich meiner letzten Fahrt besichtigten wir in Cuxhaven die Werft, wo das grösste Schiff der Hamburg-Amerika-Linie der Vollendung entgegenging. Es hiess «Imperator» und riss bei der Jungfernfahrt das Blaue Band an sich. Kurz vor Kriegsausbruch startete ein noch grösseres Schiff der gleichen Gesellschaft, die «Vaterland». Nach Kriegsausbruch wurde die stolze «Prinzessin Luise» in ein Spitalschiff umgebaut und 1915 durch einen englischen Torpedovolltreffer versenkt. – Dies sind meine Erinnerungen zur See vor 50 Jahren.

Niklaus Weibel

Der neue, von der Sektion Luzern vorgeschlagene Vertreter der Luzerner Hotellerie, Niklaus Weibel, Besitzer des Hotels Continental in Luzern, wurde am 28. Dezember 1921 in Malters (LU) geboren. Dort durchlief er die Primar- und Sekundarschule sowie – in Luzern – die Handelsabteilung der Kantonschule.

Hernach erwarb er sich eine gründliche berufliche Ausbildung an den Hotelfachschulen Neuenburg und Luzern sowie in der Praxis. Bei unserem Ehren-



mitglied, Jean Haecky, als dieser noch das Hotel des Balances in Luzern leitete, absolvierte er eine Kochlehre und arbeitete später als Commis de cuisine in grossen Küchenbrigaden. Nach Besuch des Servierkurses der Hotelfachschule bekleidete er die Stelle eines Commis de rang in den Hotels Tschuggen, und Arosa und Esplanade, Locarno. Schliesslich ergänzte er seine berufliche Ausbildung durch einen Sekretärkurs, gefolgt von einer Sekretärstelle in den Bürgenstockhotels. Studienaufenthalte in Frankreich und England – in London besuchte er die Swiss mercantile school – dienten der Konsolidierung des Wissens und vor allem der sprachlichen Weiterbildung.

Mit besten fachlichen Voraussetzungen übernahm er im Frühjahr 1947 die Leitung des Hotels Continental (mit 70 Gastbetten und Restaurationsbetrieb) in Luzern und 1955, zusammen mit seinem Bruder, das Hotel du Commerce in Basel.

Herr Niklaus Weibel, der mit Josy, geb. Lipp aus

Echos du 11e Congrès de l'AIH

M. Gérald Herren, directeur du Lausanne-Palace, nous dit ses impressions

C'est au Portugal que les membres de l'Association internationale de l'hôtellerie se sont rencontrés du 20 au 27 mai dernier à l'occasion de leur Congrès général, le onzième depuis la guerre. Après les rendez-vous de Paris, en 1947, de Madrid en 1948, de Londres en 1949, de Nice en 1950, de Mexico en 1951, de Lucerne en 1953, de Rome en 1954, de New York et Washington en 1956, de Bruxelles en 1958 et de Dublin en 1960, Lisbonne et ses hôtels étaient fiers de présenter à leurs collègues de 30 pays étrangers leurs plus récentes créations.

Celui qui se serait réjoui particulièrement de la venue au Portugal des membres de l'AIH, le prési-



dent Georges Marquet, est malheureusement décédé l'an dernier; mais il est certain que tous les participants à ce congrès ont rendu hommage au goût et à l'esprit d'entreprise de leur président d'honneur qui créa le merveilleux Hôtel Ritz à Lisbonne, où il mit en pratique les enseignements de toute sa carrière.

Cette perfection poussée jusqu'à des plus petits détails, c'est ce qui a impressionné le plus M. Gérald Herren, directeur du Lausanne-Palace, hôtel du Ritz durant le Congrès de l'AIH et plus particulièrement de l'un de ses propriétaires M. Antonio Medeiros E. d'Almeida.

Banquier à Lisbonne – et fidèle client du Lausanne-Palace, M. d'Almeida est l'un des promoteurs de la construction de ce palace qui a voulu être le plus beau du monde. M. Georges Marquet aimait à raconter, durant les étapes de la construction, qu'il n'avait jamais rencontré un groupe financier aussi large dans ses conceptions techniques et financières. «Jamais rien n'est trop beau dans les plans que je propose, disait-il. Et je crois être difficile...»

Des visites détaillées qu'il a faites de l'établissement, M. Herren relève notamment la dimension des

Erinnerung an Gottlieb Duttweiler

F. S. Das letzte Mal traf ich den mächtigen Mann im Speisewagen zwischen Zürich und Bern. Er war gerade 70 Jahre alt geworden. Ich gratulierte ihm, worauf er mir mit grosser Freude den Glückwunschbrief vom Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Erhard zeigte, worin der Vater des deutschen Wirtschaftswunders die eklatanten Verdienste des Jubilars um den Konsumenschutz und eine fortschrittliche Verbraucherpolitik in wohlgesetzten Worten hervorhob. Wir sprachen dann über manches, was den lebhaften Geist Duttweilers beschäftigte, und ich sagte spontan: «Mit Ihren Methoden, Herr Nationalrat, kann man nicht immer einverstanden sein. Aber eines ist sicher: Wenn Sie nicht da wären, müsste man Sie erfinden.»

Gottlieb Duttweiler hinterliess eine breite Lücke, die nach menschlichem Ermessen wohl kein anderer wird ausfüllen können. Er sorgte dafür, dass es in unserer Wirtschaftspolitik nie ganz langweilig wurde. Zum Glück gibt es jetzt die einer Stagnation entgegenwirkenden Diskussionen um das Problem einer schweizerischen Beteiligung an der europäischen Integration, wobei diese Frage in vorderster Reihe von Männern wie Bundesrat Dr. F. T. Wahlen und Bundesrat Hans Schaffner behandelt wird, die weit über den Durchschnitt hinausragen und infolgedessen auch von Gottlieb Duttweiler aufrichtig bewundert wurden. Vielleicht nahm Gottlieb Duttweiler – von solcher Warte aus betrachtet – im richtigen Moment Abschied von seinem reichen Wirken. Denn gerade dieses Problem der Integration erscheint zu seiner Lösung jene Eigenschaften, die dem Verstorbenen fremd waren oder doch recht fern lagen, nämlich Ruhe, Weisheit und Ausgeglichenheit, also leidenschaftslose Überlegenheit. Hier dürfen keine Fensterstiche eingeschlagen werden!

Damit sei nichts an der Persönlichkeit des Heimgegangenen verkleinert, dem unser Land so viel verdankt. Von ihm gingen auf allen Gebieten stärkste Impulse aus, von allem im Bereiche der Preis- und Versorgungspolitik. Ihm ist es in erster Linie zuzuschreiben, dass der Index unserer Lebenshal-

Surse, verheiratet ist, erfreut sich in Luzern hohen Ansehens, wählte ihn doch die Bürgerschaft zum Mitglied des Grossen Stadtrates. Als solchen gehört er auch der Finanzkommission der Stadt Luzern an. Im Berufsverband, wo sein gesundes Urteil sehr geschätzt wird, bekleidet er das Amt des Vizepräsidenten des Luzerner Hoteller-Vereins. Im weiteren ist er Mitglied des Kurkomitees, der Wirtseprüfungs-kommission des Kantons Luzern sowie des Verwaltungsrates der Kursaal AG, Luzern. Im Militär dient er als Mo. Uof. in einem F5. Bat.

tungskosten jahrelang auf einem Niveau sich behaupten konnte, das die internationale Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft zu gewährleisten imstande war. Im jetzigen Kampf gegen die preisreibende Konjunkturersteigerung hätte Duttweiler wertvolle Hilfe leisten können. Denn ihm war ein erstaunlicher Instinkt, ein uralter Spürsinn für wirtschaftliches Geschehen und Gestalten geradezu angeboren.

Dass sich ein Mann von solcher Universalität auch um unsere Hotellerie kümmerte, versteht sich eigentlich von selbst; denn er wusste um die lebenswichtige Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Land. Darum machte er sich auch in jener Krisenzeit, als der 2. Weltkrieg unsern Wirtschaftszweig lahmlegte, grosse Sorgen um den Weiterbestand einer leistungsfähigen Hotellerie. Mit seinem Hotelplan in der ursprünglichen Form verfolgte er den Zweck, die erforderlichen Frequenzen durch massive Preisreduktionen herbeizuführen und ging dabei so weit, dass er bis zur Grenze einer durchschnittlichen Bettenbesetzung von 85% (!) Ausfallgarantie anbot. Als ich ihm damals darlegte, dass seine Rechnung insofern auf einem Irrtum beruhe, als die Frequenz- und Umsatzsteigerung bei der Hotellerie an der vorhandene, in der Regel geringfügige Bettenkapazität der einzelnen Betriebe gebunden sei, weshalb die möglichen Preisreduktionen in ihrer Wirkung als sehr eng begrenzt erschienen, gab er nach kurzer Überlegung diesen Irrtum zu und stellte sich als Mitarbeiter in einer Kommission zur Verfügung, welche die Aufgabe hatte, seinen Plan entsprechend zu korrigieren. Die neuen Vorschläge fanden aber, obwohl von fachkundiger Seite, mit seinem Einverständnis, sorgfältig abgewogen und zugehörig, nicht die Zustimmung der damaligen Leitung unseres Verbandes.

Wir möchten uns eines Urteils darüber, ob der ablehnende Entscheid richtig war oder nicht, enthalten. Vielleicht wäre es für viele Betriebe, die Herr Duttweiler in seinen Plan einschliessen wollte, von Nutzen gewesen, sich für das vorgesehene Probejahr zur Grundlage des stark verbesserten Projektes zur Verfügung zu stellen. Die Ausfallgarantie, die Herr Duttweiler zu übernehmen gewillt war, hätten ihn jedenfalls sehr viel Geld gekostet. Als ich ihn einige Wochen nach der negativen Entscheidung der Präsidentenkonferenz des SHV traf, sagte er mir schalkhaft lächelnd: «Gott sei Dank ist unser gemeinsamer Vorschlag nicht zustande gekommen. Denn ich gebe mir erst jetzt Rechenschaft darüber, wie schwer ich hätte bluten müssen. Nun, wir werden ja weiter sehen.» Ich erwiderte lediglich, dass die in Frage kommenden Hotelbetriebe seine aus der angebotenen Ausfallgarantie resultierenden Gelder und Beiträge – es handelte sich in der Tat um sehr ansehnliche Summen – gut hätten gebrauchen können. Hierauf entgegnete Herr Duttweiler: «Aber einem geschenkten Gaul sieht man nicht gerne ins Maul! Damals hatte ich Gelegenheit, den Verstorbenen in längeren abendlichen Privatgesprächen näher kennen zu lernen. Erfrischend war seine köstliche Selbstironie, ein besonders sympathischer Charakterzug, dem man gerade in unserem Lande eine grössere Verbreitung wünschen möchte.

Sprühender, ja übersprudelnder Ideenreichtum, verbunden mit dynamischer Kraft und zügiger Organisationsgabe sowie vermischt mit fanatischer Begeisterung, die in der Wahl der Mittel nur wenig Skrupel kannte und rücksichtslos auf die gesteckten Ziele hinzielte – so steht dieser Mann in meiner Erinnerung, der während Jahrzehnten weite Kreise unseres Landes beunruhigte, gelegentlich auch aus dem Schlummer weckte, sicher viel Widersprüchliches in sich vereinigte, manches Mal Unrast stiftete, aber stets Grosses anstrebe und Bedeutendes ins Werk setzte, das in alle Zukunft tiefe Spuren hinterlässt, die seinen Nachfolgern und dem ganzen Volk für weiteres Schaffen dienen können und sollen.

Champagne

Heidsieck-MONOPOLE

Dry Monopole brut
Monopole Red Top sec
Monopole demi-sec

[ean Haecky Importation S.A. Bâle 18

Glückwunsch an den Verband Schweizer Metzgermeister

F, S. Am Sonntag, den 16. Juni, feierten die organisierten Metzgermeister der Schweiz mit ihren Frauen, den «Meisterinnen», das 75jährige Bestehen ihres Berufsverbandes.

Der Präsident, Herr Nationalrat Georges Rutishauser, hielt, in Ergänzung der ausgezeichneten Festschrift, einen magistralen Rückblick auf die bewegte Verbandsgeschichte und eine fesselnde Vorschau auf die zu bewältigenden Aufgaben, während Herr Nationalrat U. Meyer-Boller, Präsident des Schweizerischen Gewerbe-Verbandes, in gewohnt souveräner Art über aktuelle Fragen der Gewerbe- und Wirtschaftspolitik sprach.

Am Montag wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

Die Glückwünsche des Schweizerischen Wirtschaftsvereins und des Schweizer Hotelier-Vereins überbrachte auf Wunsch der beiden Vereinspräsidenten, Herr Nationalrat Meyer-Boller.

Es liegt uns daran, dem Verband Schweizer Metzgermeister auch an dieser Stelle auf herzlichste zu gratulieren und ihm für seine grossen Leistungen unsern aufrichtigen Dank auszusprechen, insbesondere für den überaus wertvollen Beitrag der Metzgerschaft an die Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit des schweizerischen Gastgewerbes durch wachsende Pflege der Qualität der gelieferten Fleischwaren.

Der Verband Schweizer Metzgermeister ist selbst Besitzer eines ausgezeichnet geführten Hotels, nämlich des Strandhotels Belvedere, Spiez, Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins, und weiss daher aus eigener Erfahrung um die Bedeutung der Position Fleisch in den Hotelbetriebsrechnungen. Es ist die bei weitem wichtigste Position im Warenverbrauch der Hotellerie, nicht nur mengenmässig, sondern vor allem wertmässig! Die Metzgerschaft ist somit der grösste Lieferant der Hotellerie. Angesichts der hohen Fleischpreise, die in erster Linie eine Folge der Lage unserer Landwirtschaft und der hieraus erwachsenden Gestaltung der schweizerischen Agrarpolitik ist, haben die Metzgermeister das grösste Interesse daran, die Qualität ihrer Leistungen und Lieferungen ständig zu verbessern.

Wir denken dem jubelnden Verband für das Verständnis, das er unserer Hotellerie gerade in dieser Hinsicht entgegenbringt, nicht zuletzt auch in bezug auf die Notwendigkeit des Imports von Spezialstücken, insoweit der inländische Markt hierfür nicht ausreicht. Im Kampf gegen einen allzuweit vortriebenen Protektionismus stehen unsere beiden Verbände seit Jahrzehnten oft Schulter an Schulter.

Der Schweizer Hotelier-Verein hat schon vor einigen Jahren sein 75jähriges Jubiläum gefeiert. Bei jenem Anlass sprach kein Geringerer als Herr Prof. Dr. Ludwig Erhard, Wirtschaftsminister und Vizekanzler der Deutschen Bundesrepublik, über die Be-

deutung eines geordneten Liberalismus und einer sozialen Marktwirtschaft für die fortschrittliche Weiterentwicklung auch des Fremdenverkehrs und insbesondere der Hotellerie. Die neueste Entwicklung im Agrar- und Lebensmittelsektor der kommunistisch dirigierten Welt ist ein neuer Beweis für die Überlegenheit des Wirtschaftssystems der westlichen Welt.

Aus der vorliegenden Festschrift möchten wir folgende Sätze zitieren:

«Als Vermittler eines wichtigen Nahrungsmittels hat der Metzger seit jeher zwischen zwei Feuern gestanden. Der Bauer erwartet von ihm einen guten Erlös für sein Schlachtvieh, während der Verbraucher auf der andern Seite das Fleisch in einwandfreier Qualität zu günstigem Preis erhalten möchte. Sowohl in Zeiten des Überflusses als auch des Mangels hat es an Angriffen auf die Metzger von hüben und drüben nicht gefehlt.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es dem Metzger am besten geht, wenn die Marktentwicklung ausgeglichen verläuft und im Inland genügend gutes Schlachtvieh vorhanden ist, das einen rechten Preis gilt, so dass sich für den Bauern die sorgfältige Mast lohnt. Das ist auch das Ziel der neuen Schlachtviehordnung. Der Verband steht deshalb zu der loyalen Zusammenarbeit zwischen Bauern, Verwertern und Verbrauchern im Rahmen der GSF, die mit Erfolg dieses Ziel zu verwirklichen sucht.»

Was die finanzielle Pctenz angeht, wie sie in den Steuerregistern zum Ausdruck kommt, können sich die Hoteliers mit den Metzgermeistern nicht messen. Sonst aber verbindet uns viel Gemeinsames. Beide Berufsverbände haben ihre Selbsthilfsmassnahmen im Laufe der Jahrzehnte systematisch auf- und ausgebaut, vor allem auch auf sozialem Gebiet. Beide Berufsgruppen, die im wesentlichen dem Mittelstand angehören, den es zu erhalten gilt, gründen ihre Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit auf die Bewahrung und Vervollkommen der Leistungsqualität, und in beiden Wirtschaftszweigen spielt die Frau als Mitarbeiterin eine besonders bedeutsame Rolle. Die Metzgermeister gehören zu den besten Gästen unserer Hotellerie, und die Hotellerie zu den besten Kunden der Metzgerschaft. Beiden Gruppen eignet jener Sinn für Familienzusammengehörigkeit und menschliche Kultur, die das Leben als wirklich lebenswert erscheinen lässt.

Wir wünschen dem glänzend geleiteten Verband Schweizer Metzgermeister eine gedeihliche Zukunft. Die neue Zeit erfordert einen noch engeren Zusammenschluss der Berufsgruppen, eine noch wirkungsvollere Integration, eine noch stärkere Integrität.

des Bettenangebotes bloss um einen halben Punkt auf 47,3%.

In den Hotels und Pensionen der

Waadtländer Alpen

ging die Besetzungsquote sogar leicht zurück (von 44 auf 43%), weil die Beherbergungskapazität relativ stärker zunahm als die Frequenz, die sich im Vergleich zur Periode März/April 1961 um einen Zehntel erhöhte (+11 100 Logiernächte). Ins Gewicht fiel namentlich das Plus an Übernachtungen inländischer Touristen (+31%). Die Besucher aus Frankreich waren nur wenig zahlreicher als vor Jahresfrist (+4%), stellten aber wiederum das weit-aus grösste Gästekontingent.

Die Ausweitung des Wintersportverkehrs ging zum Teil auf Kosten der Frühjahrsgebiete, die durch das verhältnismässig kalte Aprilwetter benachteiligt waren. Die

Zentralschweiz

verzeichnete allerdings eine den alpinen Regionen ebenbürtige Zuwachsrate, vermehrten sich doch die Hotelaufenthalte im Durchschnitt der Monate März und April um rund 14% (+43 000). Dieser hauptsächlich den inländischen (+19%), britischen (+20%) und deutschen Gästen (+10%) zu verdankende Logiernächtegewinn beruht indessen weniger auf einer Zunahme in der Vierwaldstätterseeregion als auf einem Frequenzanstieg in den Winterkurorten. Von 100 verfügbaren Gastbetten wurden in der Zentralschweiz 30 beansprucht gegen 27 im März / April 1961. Im

Tessin

trat keine nennenswerte Belegung ein (+0,4%). Der April brachte zwar um 11% mehr Übernachtungen als der Vergleichsmonat des Vorjahres. Diesem Zuwachs war jedoch im März eine fast ebenso grosse Einbusse vorausgegangen. März und April ineinander gerechnet, zeigte der Besuch aus dem Inland sinkende (– 7%), der Verkehr aus dem Ausland steigende Tendenz (+6%), wobei sich vor allem der Zustrom deutscher Touristen verstärkte (+12%). Die Frühlingsskureorte der

Genferseeregion

registrierten in der Berichtsperiode eine leichte Abschwächung des Fremdenverkehrs, der eine Zunahme in den Städten Genf und Lausanne gegenüberstand. Für die ganze Region ergab sich bei unverändertem Besuch aus dem Inland eine Mehrfrequenz von rund 5% (+28 000 Logiernächte). Zahlreicher als im März / April 1961 waren in erster Linie die aussereuropäischen (+14%), die französischen (+10%) und die deutschen Gäste (+9%).

Etwa im gleichen Verhältnis wie am Genfersee stieg die Zahl der Übernachtungen in der Jurazone (+4%). Wesentlich stärker erhöhte sie sich in der Ostschweiz (+12½%), wo die Hotelaufenthalte der Inländer um einen Zehntel, jene der Ausländer um einen Fünftel zunahmen.

Der städtische Fremdenverkehr

wird durch das Osterdatum weit weniger beeinflusst als der Tourismus der Saisongebiete. Der Vergleich mit dem Vorjahr kann sich deshalb auf die Aprilresultate beschränken. Er zeigt für die Städte Basel, Bern und Zürich Frequenzgewinne von 1 bis 3, für Genf und Lausanne Zuwachsraten von 5 und 18%. In Lausanne war die Belegung vorwiegend, in den übrigen Zentren ausschliesslich den Gästen aus dem Ausland zu verdanken. Die durchschnittliche Bettenbesetzung stieg in der Waadtländer Metropole von 56 auf 66, im Mittel der fünf grossen Städte von 70 auf rund 72%.

Höhensanatorien und Kurhäuser

Der Rückgang des Fremdenverkehrs zu Heilzwecken setzte sich im April 1962 fort. Die von der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatisik erstassten Sanatorien und Kurhäuser meldeten eine um 4800 oder 3% geringere Logiernächteziffer als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Da das Bettenangebot innert Jahresfrist um 7% reduziert wurde, hob sich der Anteil der besetzten Patientenbetten von 74 auf 76%.

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1961/62 (November bis April)

Mit 11,44 Mio. Übernachtungen, von denen 6,13 Mio. auf ausländische Besucher entfielen, verzeichneten die Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Höhengsanatorien und Kurhäuser einen neuen Saisonhöchststand. Gegenüber der Periode November-April 1960/61 stieg die Gesamtzahl der Logiernächte um 773 000 oder 7,2%. Die Aufenthalte der Gäste aus dem Inland nahmen um 225 000 oder 4,4%, die Übernachtungen der Ausländer um 548 000 oder 9,8% zu. Die Expansion des Reiseverkehrs aus dem Ausland beruhte im wesentlichen auf einem regeren Zustrom deutscher (+221 000 Logiernächte oder 13%), französischer (+125 000 oder 11%) und nordamerikanischer Besucher (+ 51 000 oder 14%), doch waren auch die meisten übrigen Nationen am Aufschwung beteiligt, die Engländer allerdings nur sehr geringfügig.

Das bedeutendste Kontingent landesfremder Besucher stellten wiederum die Deutschen, die in der Berichtsperiode 1,87 Mio. oder 30½% der Ausländerlogiernächte auf sich vereinigten. Als nächstgrösste Gästegruppen folgten die Franzosen mit 1,23 Mio., die Angelsachsen mit 820 000, die Touristen aus den Beneluxstaaten mit 582 000 sowie die Nordamerikaner und die Italiener mit je rund 420 000 Übernachtungen.

In den einzelnen Regionen

Bei einer gesamtschweizerischen Zunahme der Logiernächte von 7% verzeichneten das Tessin und das Berner Oberland Zuwachsraten von 3 und 5%. Im Mittelland, in der Juragegend, der Ostschweiz, Graubünden, dem Genferseegebiet und der Zen-

aux quatre jeudis

Par Paul-Henri Jaccard

Prix d'hôtels... au Chili

Il fallait s'y attendre! Les récents championnats du monde de football au Chili ont suscité diverses récriminations de la part des visiteurs et des gens de la presse à propos des prix d'hôtels. Comme quoi le mal est intercontinental, dès qu'il s'agit de manifestations de masse; certains souvenirs de Jeux Olympiques d'hiver ne sont pas oubliés chez nous.

Au Chili donc, l'Office national du tourisme s'est — paraît-il — vu contraint d'intervenir auprès des directions de deux palaces de Santiago parce qu'elles ne se tenaient pas au barème prévu!

Dans une autre ville du pays, proche du Pérou, les touristes étrangers, expériences faites, ont été loger de l'autre côté de la frontière.

Autocritique

Nous avons trop souvent relevé ici les critiques que la presse française adresse à son industrie hôtelière pour ne pas signaler celles qui s'adressent à la nôtre. Le correspondant de Paris de la «Gazette de Lausanne», invité par l'ONST au rallye des diligences, rentre dans la capitale française convaincu que notre pays n'est plus dans la course du tourisme moderne.

Quel dommage qu'il n'ait pas poussé son voyage jusqu'à Grindelwald; il aurait entendu le magistral exposé du Dr Kaempfen et compris que le «Retour à la nature» n'est qu'une étape de la propagande touristique hétévétique; on se préoccupe aussi du tourisme moderne!

Preuves à l'appui...

«Nous vivons selon d'anciennes idées, écrit le correspondant parisien. Ce qui se passe dans nos villes illustre parfaitement. On arrange, on accommode, mais on ne crée rien. Sous tous les méridiens, nos montres sont en retard. Il y eut un temps où autour du monde, la chaîne des hôtels Ritz attestait notre primauté en matière hôtelière. Aujourd'hui la chaîne des hôtels Hilton rafle la clientèle, du Caire à Honolulu.»

Il est amusant de constater que chaque fois qu'un journaliste s'attaque au problème hôtelière, il estime avoir tout dit en citant l'expérience Hilton! Et cependant, dans ce petit pays si retardé que le nôtre, jamais les résultats de notre statistique ne l'ont été si réjouissants; malgré l'absence totale d'établissements incorporés aux grandes chaînes américaines nos hôtels ont hébergé l'an dernier près de 16 millions de nuitées étrangères, soit le double des chiffres de 1937 et de 1947! Allons...! Il faut donc croire que nos hôtes ne sont pas si malheureux que ça.

A titre d'exemple...

Une preuve de l'esprit d'entreprise qui anime la plupart des hôteliers suisses, je l'ai trouvée, sans doute, comme beaucoup de participants à la récente assemblée de la SSH à Grindelwald, dans les travaux de rénovation de l'Hôtel Régina. Depuis qu'il a racheté cet établissement en 1955, M. Krebs y a investi quelque cinq millions.

J'ai fait l'école buissonnière — en marge des séances de travail pour parcourir avec le maître des lieux cet immense domaine de 50 000 mètres carrés, passant du jardin potager à la piscine émeraude, sans oublier la plus récente construction: un chalet pour le logement du personnel, dont le rez et les sous-sols sont entièrement dévolus à des chambres de congélation pour les légumes, les légumes et la viande!

«Le stockage aux meilleures conditions, déclare M. Krebs, c'est le seul moyen qui s'offre aux hôteliers de montagne s'ils veulent tendre à la rationalisation des prix.

(suite page 5, 1re colonne)

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im April 1962 und im Winterhalbjahr 1961/62

Verstärkte Aufwärtsbewegung im Vorfrühling dank günstiger Entwicklung des Reiseverkehrs aus dem In- und Ausland. Gute Nachsaison in den Wintersportgebieten. Weitere Zunahme des Bettenangebots

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Hotels, Gasthöfe und Pensionen

Die Aufwärtsbewegung des Fremdenverkehrs hat sich im Berichtsmonat erheblich verstärkt. Die Zahl der Hotelaufenthalte, die im März gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres um 86 000 oder 4% gestiegen war, nahm im April um 270 000 oder 15% zu. Mit 2,11 Millionen, von denen 0,86 Millionen auf einheimische und 1¼ Millionen auf ausländische Besucher entfielen, übertraf sie alle bis anhin in dieser Jahreszeit registrierten Logiernächteziffern. Auch die durchschnittliche Bettenbesetzung erreichte mit 44% einen neuen Aprilhöchststand.

Der Frequenzverlauf im Vorfrühling lässt sich indessen nicht auf Grund der Aprilergebnisse allein beurteilen; es müssen auch die Märzresultate berücksichtigt werden, weil der Osterreiseverkehr, der dieses Jahr in den April fiel, letztes Jahr schon im März begann.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen im Vergleich zur Periode März/April 1961 erhöhte sich um 356 000 oder 9%. Die Aufenthalte der Gäste aus dem Inland nahmen um 135 000 oder 8%, die Logiernächte der Ausländer um 221 000 oder 10% zu. Diese Wachstumsraten liegen über denjenigen des vergangenen Winterquartals. Abgesehen von den Besuchern aus Skandinavien (–5%), Argentinien und Südafrika trugen sämtliche Gästegruppen zum Aufschwung bei, die Engländer (+1%) und Holländer (+3%) allerdings nur in bescheidenem Masse. Ausschlaggebend für die günstige Entwicklung war der Anstieg der Übernachtungen deutscher (+125 000 oder 15%), französischer (+30 000 oder 8%), nordamerikanischer (+13 700 oder 9%) und italienischer Touristen (+12 600 oder 9%).

An der Spitze der landesfremden Besucher standen in der Berichtsperiode die Deutschen, die fast 950 000 oder 39% (März/April 1961: 37) der Ausländerlogiernächte auf sich vereinigten. Mit rund 420 000 und 290 000 folgten die Franzosen und die Engländer, denen sich die Gäste aus den Vereinigten Staaten und die Italiener mit 166 000 und 158 000 Übernachtungen anschlossen.

Eine regionale Gliederung der März- und Aprilergebnisse zeigt, dass sich die Expansion auf sozusagen alle Landesteile erstreckte. Eine über das Landesmittel hinausgehende Belegung des Fremdenverkehrs war in den Wintersportgebieten festzustellen, wo bis weit in den April hinein gute Schneeverhältnisse herrschten.

Die Hotellerie des Kantons Graubünden verzeichnete im März um 12 und im April um 21% mehr Übernachtungen als vor einem Jahr. Für die Periode März/April ergab sich ein Gewinn von 14% (+95 000). Damit hat sich die Bündner Beherbergungsziffer im Vorfrühling zum zweiten aufeinanderfolgenden Mal um weit über 90 000 erhöht. Die Aufenthalte der Gäste aus dem Inland nahmen um 18, jene der Ausländer um 13% zu. Angewachsen ist vor allem die Frequenz der französischen (+12%), der in Graubünden besonders zahlreichen deutschen (+15%), der nordamerikanischen (+23%) und der italienischen Besucher (+39%). Schwächer vertreten als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres waren die englischen (–9%) und holländischen Touristen (–12%). Die mittlere Bettenbesetzung erreichte bei stark vergrössertem Bettenangebot 54,7 (März / April 1961: 53,4). Im

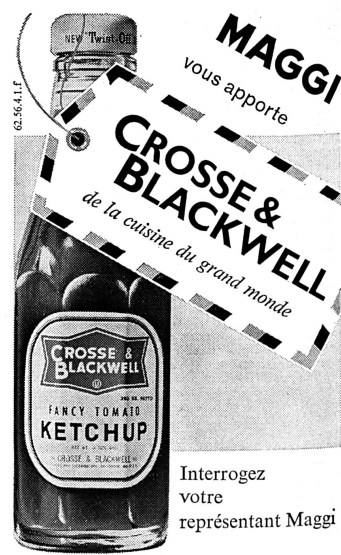
Berner Oberland

verlief die Entwicklung ähnlich wie in Graubünden. Im März wurde das entsprechende Vorjahresergebnis um 10, im April um 21 und im Durchschnitt der beiden Monate um 15% übertrifft (+39 000 Logiernächte). Der Anteil der besetzten Gastbetten stieg von 33 auf 37%. Die Belegung ist sozusagen ausschliesslich den Gästen aus der Schweiz und aus Deutschland zu verdanken, für die um 25 und 30% mehr Logiernächte registriert wurden als im März und April 1961. Die Deutschen rückten damit an die Spitze der ausländischen Besucher. Sie überholten die Engländer, deren Frequenz nur um 3% zunahm. Die Übernachtungen der Franzosen gingen um 8% zurück.

Noch günstiger als in Graubünden und im Berner Oberland entwickelte sich der Fremdenverkehr im

Wallis,

wo die Zahl der Logiernächte im März um 5, im April um 47 und im Mittel beider Monate um annähernd 20% answoll (+65 000). Mit Ausnahme der Holländer trugen alle Nationen zum Aufschwung bei, am kräftigsten die erstmals unter den Ausländern dominierenden Deutschen (+24 600 Logiernächte oder 36%), die Gäste aus der Schweiz (+21 000 oder 19%), die Franzosen (+71 000 oder 10%) und die Italiener (+51 000 oder 55%). Die Besetzung der verfügbaren Gastbetten stieg infolge der Ausweitung



tralschweiz wurden die Vorjahresergebnisse um 6 bis 9, im Wallis um mehr als 16 % übertroffen. Einzig in den Waadtländer Alpen erfuhr der Fremdenverkehr infolge des Rückgangs der Sanatoriumsaufenthalte eine Abschwächung (— 1 1/2 %).

Die durchschnittliche Bettenbesetzung stieg im Landesmittel von 41,5 auf 42,8 %. Sie erhöhte sich nicht proportional zur Frequenz, weil um 4 % mehr Gastbetten zur Verfügung standen als im Winterhalbjahr 1960/61.

Wie ist die Lage in Deutschland?

Es ist notwendig, wieder einmal über die Konjunktur zu sprechen, über ihren Fortgang und vor allem über die Frage, ob sie sich in dem bisherigen Ausmass halten kann. Das Konjunkturgespräch ist in den letzten Wochen in Westdeutschland ausserordentlich lebhaft gewesen und hat auch bei den Beratungen des Bundeskabinetts eine grosse Rolle gespielt. Dabei ist bei der Konjunkturbeurteilung die Frage ventiliert worden, ob die Regierung berechnungsfähig wäre, in die Preisgestaltung der Betriebe einzugreifen. Diese Frage hat eine verschiedene Beantwortung gefunden. Der für die Wirtschaft zuständige Bundesminister, Dr. Erhard, drückt mit aller Macht auf die Beibehaltung der jetzigen Preise und Stabilität der Währung. Die Frage ist noch nicht zu Ende debattiert und wird noch auf lange Zeit hinaus die

Geschehnisse auf wirtschaftlichem Gebiet überschatten.

Jedenfalls steht fest, dass die Konjunktur, wie der Präsident der Deutschen Bundesbank es ausgedrückt hat, ein rauhes Klima haben wird. Die Konkurrenzverhältnisse zu anderen europäischen Ländern werden sich verschärfen, und die Industrie wird sicher niedrigere Gewinnspannen ausweisen.

Wie sich diese Entwicklung auf den Fremdenverkehr auswirken wird und damit auch auf die Hotellerie, ist schwer zu beurteilen. Das Reisen und die Konsumation in Deutschland haben vielfach andere Formen angenommen. Es dringt allmählich der Kurzreisende vor, der am Freitagabend nachmittags sein Benzinross besteigt und in die Ferne fährt, manchmal ohne Bestellung, in der Hoffnung, dass er in irgendeinem der Betriebe, die am Wege liegen, doch noch unterkommt. Ein Wunsch, der sich nicht immer erfüllt.

Das Geschäft ist in den Großstädten im allgemeinen gut, wenn sich auch hie und da eine Verminderung der ausländischen Reisenden ergeben hat. Es ist ausserordentlich schwer zu beurteilen, worauf dieser Rückgang beruht. Bis die notwendigen statistischen Erhebungen durchgeführt sind, liegen schon wieder ganz andere Tatsachen vor.

Sehr schwierig ist die Situation bei den Arbeitskräften. Westdeutschland hat infolge der Störungen, die im Verhältnis zu Jugoslawien eingetreten sind, kaum eine Möglichkeit, jugoslawische Arbeitskräfte zu bekommen. Die Zahl der Arbeitskräfte, die aus dem Ausland kommen, beträgt insgesamt etwa 16 000. Sie ist völlig unzureichend gegenüber der Tatsache, dass mindestens 40 000 Hilfs- und Fachkräfte fehlen. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband hat versucht, zur Behebung des Mangels Hongkong-Chinesen zu beschäftigen. Diese Absicht ist in den Tages- und Fachzeitschriften weitgehend besprochen worden. Der Präsident der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Nürnberg hat leider nicht seine Zustimmung zu diesem Plane gegeben. Es ist zur Zeit völlig unferndlich, woher weitere Arbeitskräfte kommen sollen. Das Gewerbe wird sich für dieses Jahr mit der unglücklichen Situation abfinden müssen. Man versucht jetzt, bei vielen Sparten berufsfremde Personen in Kurskursen heranzubilden. In einigen Gegenden herrscht ein besonderer Mangel bei Kaffeebäckinnen und bei Fachkräften in den Wäschereien. Aber es ist immer wieder erstaunlich, wie die Lücken in der Dienstleistung durch den Be-

triebsinhaber und seine Familienangehörigen ausgefüllt werden.

Eine besondere Debatte war in den letzten Tagen betr. der Berufsausbildung. Von seiten einer Partei war der Antrag gestellt worden, die jetzige Selbstverwaltung der Betriebe, Kammern und Verbände allmählich aufzulösen und dafür eine zentralistische staatliche Ordnung einzuführen. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat in einem Parlamentarischen Abend, an dem etwa 50 Bundestagsabgeordnete teilnahmen, diese Frage grundsätzlich behandelt und die Vorteile der Selbstverwaltung in dem bisherigen Rahmen stark herausgestellt. Diese Veranstaltung hat in der Öffentlichkeit weitgehende Unterstützung gefunden. Die Selbstverwaltung in der Berufsausbildung wird von allen Bevölkerungskreisen akzeptiert.

Im übrigen ist zu sagen, dass die wirtschaftspolitischen Grundlagen der Arbeit in den Verbänden durch die neue Entwicklung im Hotelgewerbe und im Fremdenverkehr bald einmal überprüft werden sollten. Da ist vor allem die Frage der neuen Grosshotels, wie sie in Frankfurt und Hannover gebaut werden. Riesige Betriebe nach amerikanischen Vorstellungen, welche die bisherigen deutschen Erfahrungen sehr wenig berücksichtigen. Da ist weiter der Gedanke, in den Messestädten, die in Westdeutschland recht zahlreich sind, für die Zeiten der Messen gewerbliche Betriebe zu schaffen. Die Fachgruppe Hotels im Deutschen Hotel- und Gaststättenverband hat in klaren Ausführungen nachgewiesen, dass diese Hotels, die nur während der Messezeiten geöffnet sind, keine Rentabilität aufbringen können. Es ist ein besonderer Messe-Ausschuss gegründet worden, um dieses Problem zu behandeln, und die Ausstellungsgesellschaften der Messestädte haben ihre Mitarbeit zugesagt.

Zu den Überlegungen, die in nächster Zeit anzustellen sind, gehört auch die Beurteilung der Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes. Die Niederlassungsfreiheit der Bewohner der EWG-Staaten, von der wir erst nach und nach etwas merken, wird manche Tatbestände komplizieren. Es ist heute schon festzustellen, dass sich besonders im Gaststättengewerbe Betriebsinhaber aus den EWG-Staaten finden, die Eisdiele und sonstige kleine Gaststätten betreiben. Sie bringen völlig neue Ideen und neue Formen der Konsumation mit. Es ist fraglich, wie das Publikum auf diese Dinge reagiert und in welchem Masse es seine Konsumfähigkeit bei diesen Betrieben einsetzt.

Es gehört ein grosser Idealismus dazu, in der heutigen Zeit, die angefüllt ist mit vielen neuen Ideen und zahlreiche Schwierigkeiten aufweist, die Fahne der Dienstleistung hochzuhalten und den Wünschen der Gäste gerecht zu werden. Besonders auch aus dem Grunde, weil man über die Kapazität bei neuen Hotels und Gaststätten keinen richtigen Überblick hat. Es schlummern im Schosse der Kommunalverwaltungen und auch einzelner staatlicher Stellen Projekte für eine Erhöhung der Kapazität, die sehr schwer in den allgemeinen Reiseverkehr eingebaut werden können. Die Rentabilitätsberechnung für ein

Um das Hotel Président in Genf

Der Zentralvorstand SHV möchten den Vereinsmitgliedern Kenntnis geben, dass das Hotel Président in Genf nicht als SHV-Mitglied aufgenommen werden kann, da dieses Hotel eine das Ansehen der schweizerischen Hotellerie schädigende Geschäftspolitik betreibt, die gegen die von der Schweizer Hotellerie gepflogenen Prinzipien in Bezug auf Gastlichkeit, Preis- und Personalpolitik etc. verstösst.

Bedauerlicherweise hat es das Hotel Président auf unzulässige Art verstanden, die Aufführung im Guide internationale des hôtels der AIH zu erwirken. Die Mitgliedschaft in der AIH, die nach den Statuten die Zugehörigkeit zur nationalen Organisation der Hotellerie (SHV) zur Voraussetzung hat, ist, weil letzteres nie der Fall war, wieder annulliert worden. Das Hotel Président ist also weder Mitglied des SHV noch der AIH. Wir bedauern alle die unliebsamen Vorkommnisse in diesem Hotel, die zu vielen Reklamationen Anlass geben. Unsere Delegiertenversammlung in Grindelwald hat sich eindeutig von der Geschäftspolitik dieses Hauses distanzier.

Hotel ist für die meisten Menschen, wozu wir auch die Herren in den Kommunalverwaltungen rechnen, ein Buch mit sieben Siegeln. Es ist in den letzten Jahren leider nicht gelungen, das Wissen über die Rentabilität zu verbreitern und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit allgemeinen Bemerkungen wie «Es wird schon gehen» oder «Die anderen Betriebe leben ja auch» versucht man, sich in das wirtschaftliche Geschehen einzufügen. Die Erfahrungen, die dabei gemacht werden müssen, sind manchmal erschreckend. Besonders im Gaststättengewerbe ist die Fluktuation ausserordentlich gross. Die Betriebe wechseln jedes Jahr und manchmal mehrmals im Jahre die Besitzer, und es fehlt dadurch die Kontinuität bei der Betriebsführung.

Man kann solche Zustände im Zeitalter der wirtschaftlichen Freiheit nicht ändern. Jeder kann tun, was er will. Aber bei dieser absoluten Freiheit wird auch vieles zerstört und die Tradition von Jahrhunderten wird unterbrochen.

Dr. H.

Pour le Château de Chillon

Réunis le 14 juin sous la présidence de M. P. Oguey, conseiller d'Etat, les membres de l'Association pour la restauration (et l'administration) du Château de Chillon ont approuvé les comptes de l'exercice écoulé ainsi que le rapport du comité.

Pour la première fois, le nombre des visiteurs du Château a dépassé le cap des 200 000, puisqu'il s'est élevé à 205 000, dont 187 357 entrées payantes. En 1950, le Château n'avait été visité que par 116 000 personnes.

Les comptes de l'exercice, après des versements à des fonds spéciaux, laissent un bénéfice de 4416 fr. Au 31 décembre écoulé, l'Association disposait d'un capital de 216 678 fr.

Le Château de Chillon est le meilleur baromètre du tourisme lémanique.

A.

Aux quatre jeudis (suite de la page 4)

Le rendez-vous de Zermatt

Un bon conseil... Ne manquez pas la prochaine assemblée de la SSH à Zermatt! J'aurais aimé comprendre aussi bien le dialecte haut-valaisan que notre président central pour goûter par avance à toutes les félicités promises par cet excellent M. Stöpfer, président de la Société des hôteliers de la grande station du Cervin. Mais connaissons-nous mieux que le «Walliserdütsch» — l'esprit amical et hospitalier du maître du «Zermatterhof», je suis prêt à jurer que tout sera parfait!

L'ovation qui salua son invitation à l'issue de la première séance de Grindelwald laisse prévoir que l'on jouera «à guichet fermé» en juin 1963 à Zermatt...

La valeur n'attend pas...

...le nombre des années! La plus jeune participante au cours supérieur de direction d'établissements organisé il y a quelques semaines au Gärten par la SSH était Catherine Seiler, fille de Bernard, directeur général des Hôtels Seiler à Zermatt. Elle accompagnait son père et sa mère.

Son âge... 10 semaines! C'est peu, pour se lancer déjà dans la carrière hôtelière. Il est vrai qu'en portant un nom pareil, tout est permis... aux audeuxes!

Mais j'ignorais que les difficultés du recrutement du personnel hôtelier étaient telles à Zermatt!

Kaspar Glace-Pulver

fix-fertig

13

Sorten

Vanille
Mokka
Caramel
Schokolade
Haselnuss
Pistache
Banane
Himbeer
Erdbeer
Citron
Orange
Ananas
Grapefruit

Es lohnt sich

«Kaspar Glace-Pulver, fix-fertig» zu verwenden

* wegen der hohen Qualität

* wegen der Arbeitsvereinfachung

* wegen der günstigen Kalkulation

Auf Wunsch gerne Muster



HANS KASPAR AG. ZÜRICH 3/45

Margarine- und Speisefett-Fabrik

Telephon (051) 33 11 22

Ipsophon (051) 33 11 27

Therma-Kühlanlagen mit Therma-Kältemaschinen

sind anpassungsfähig arbeiten zuverlässig gewährleisten sicheren Betrieb sind wirtschaftlich werden in der Schweiz hergestellt lösen jedes Kühlproblem

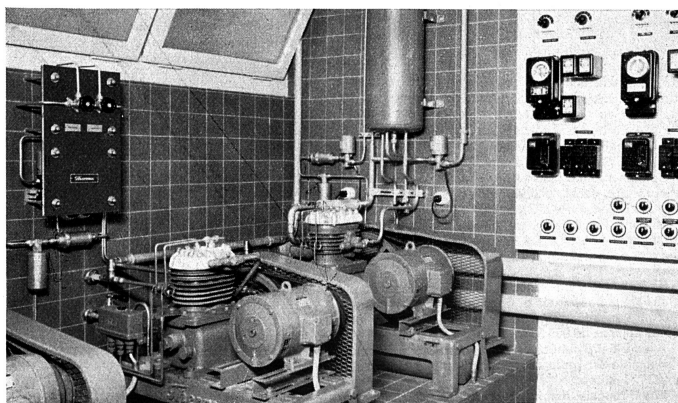
Verlangen Sie bitte unsere Dokumentationen. Beratende Therma-Kälteingenieure stehen jederzeit zu Ihrer Verfügung

Maschinenraum zu Hotelkücheneinlage

Therma liefert: Kühlräume, Kühlräume, Tiefkühlanlagen, Tiefkühltruhen

Konservatoren, Kühltruhen, Patisserieschränke, Sandwichkühler, Glacemaschinen

Soft-Ice-Freezer, Bier- und Weinkühlräume, Flaschenkühlschränke, Buffettanlagen



therma

Therma AG Schwanden GL
Kältelabor Zürich 6/57, Hofwiesenstrasse 141, Tel. 051/26 16 06
Büros in Basel, Bern, Lausanne, Genf

Changement de présidence à l'Association hôtelière du Valais

Les hôteliers valaisans ont tenu la semaine dernière leur assemblée générale dans la coquette station de Grächen au-dessus de St-Nicolas. L'idée de siéger dans cette nouvelle station de la vallée de Zermatt fut excellente, car ce fut une révélation pour de nombreux professionnels du tourisme qui assistèrent aux délibérations et qui ne connaissaient pas encore ce village. Ils n'avaient pas conscience de l'effort qui était déployé pour accueillir les étrangers sur ce magnifique plateau à 1 600 m d'altitude. L'assemblée de Grächen marqua un tournant dans l'histoire de l'Association hôtelière du Valais, car elle a vu cette importante section se donner un nouveau président en la personne de M. Walter Lorétan, Hôtel Beau-Séjour, Crans/Sierre.

de la capacité d'hébergement absorbe et compense dans une forte mesure, année après année, l'augmentation des nuitées. Ce tonneau des Danaïdes cause un réel souci aux anciens, et nous renouvelons notre appel à la prudence et à la modération.

Nouveaux lits d'hôtels en Valais

La progression tend à s'accroître, car si elle avait été de 1 500 lits par an en moyenne au cours du dernier lustre, elle se chiffre à 1 984 lits en 1961. De 23 902, le total des lits concessionnés passe ainsi à 25 886 en fin d'exercice. L'accroissement brut est de 2 138 lits, dont à déduire 154 lits radiés. L'augmentation annuelle du nombre de lits varia

qué l'effort entrepris pour y donner suite. La grande difficulté reste toutefois d'obtenir des contributions (textes et illustrations) de cette région. Les envois sont accueillis avec satisfaction par la rédaction, mais ils sont extrêmement rares, et en général des collaborations régulières n'ont pu s'établir. Nous renouvelons notre appel aux membres haut-valaisans pour qu'ils contribuent à améliorer cette situation.

Révision statutaire

Les statuts de l'association hôtelière du Valais qui dataient de 1922 avaient déjà fait l'objet de maintes modifications au cours de ces dernières années. Ce document devant être réimprimé, le comité avait jugé utile de procéder à une révision générale afin d'adapter des dispositions surannées aux circonstances actuelles. M. Olsommer donna lecture en français des changements apportés et le Dr W. Zimmermann fit de même pour les auditeurs de langue allemande. Les nouveaux statuts furent approuvés sans opposition, de même que le règlement d'exécution qui les accompagne.

Elections

Le comité de l'association hôtelière du Valais arrivait au terme de son mandat statutaire. On sait qu'il compte douze membres, soit quatre choisis dans le Haut-Valais, quatre dans le Centre et quatre dans le Bas-Valais. Lui sont encore adjoints, le secrétaire de l'association, le représentant du Valais au Comité central de la SSH et le directeur de l'Union valaisanne du tourisme.

Pour le Haut-Valais, le Dr Walter Zimmermann, Zermatt, et M. Séverin Lorétan, Loèche-les-Bains, furent réélus, tandis que M. Joseph Supersaxo, se désistait en faveur de son homonyme M. David Supersaxo de Saas-Fee également. En outre, M. Alfred Welschen, Brigue, cédait sa place à M. Paul Franzen, Brigue.

Dans le Valais central, MM. Henri Arnold, Sierre, Charles Barras, Montana, Walter Lorétan, Crans, étaient réélus, tandis que M. Henri Maistre, Evolène, remplaçait feu Stani de Lavallaz, Sion.

Enfin, dans le Bas-Valais, MM. Albert Meillard, Martigny, Emmanuel Défago, Champéry, et Fernand Gay-Crosier, Forclaz, étaient réélus. M. Gaston Meillard, Verbier, remplaçait M. Métral, ancien président des hôteliers de cette station.

Comme nous le disions plus haut, M. E. Défago déclara que sa démission de président était irrévocable et, sur proposition de Crans, M. Walter Lorétan fut appelé par acclamations à la présidence. Il sera assisté par le Dr Walter Zimmermann, de Zermatt, qui fut élu vice-président.

Le nouveau président remercia l'assemblée de l'honneur qui lui était fait, honneur qu'il fait rejaillir sur la station de Crans et le Valais central, et pour la confiance qui lui était témoignée. Il remercia également M. Défago pour tout le travail qu'il avait effectué pour l'hôtellerie valaisanne au cours de ses neuf ans d'activité.

M. Défago à son tour adressa ses vœux aux nouveaux élus et exprima sa reconnaissance à tous ses collègues du comité, en particulier à MM. R. Crittin, A. Welschen, J. Supersaxo, J. Métral.

Au chapitre des élections, mentionnons encore que M. Pierre Darbellay, directeur de l'UVT, fut nommé membre d'honneur par acclamations, en témoignage de gratitude pour ses 25 ans de dévouement fructueux à la cause du tourisme valaisan.

L'effort social de la SSH

Max Budiger, secrétaire de la SSH, donna ensuite quelques explications sur la loi sur le travail en préparation, mais qui verra le jour tôt ou tard, ainsi que sur le projet d'ordonnance spéciale en faveur de l'hôtellerie. Ce projet a été établi d'entente avec l'organisation du personnel et soumis aux autorités comme proposition commune des employeurs et des employés de l'hôtellerie.

Il fit également le point en matière de recrutement du personnel et parla des efforts déployés par la SSH pour faire venir des employés d'Italie, d'Espagne et, plus tard, si possible, de Grèce.

L'intégration européenne risque de nous causer certaines difficultés en matière sociale, mais la SSH fait toutes les études nécessaires pour que l'hôtellerie demeure compétitive. Le développement de nos institutions sociales en est la preuve. Les usines et fabriques qui ont des horaires réduits, mais où le travail se fait à la chaîne, ont aussi des difficultés aujourd'hui à recruter de la main-d'œuvre. Le travailleur cherche maintenant de plus en plus une occupation lui permettant d'être en contact avec des êtres humains. Si nous savons traiter convenablement nos employés et s'ils sont satisfaits de leur travail, l'hôtellerie peut regarder sans trop de craintes vers l'avenir.

Pour toutes les explications données sur les questions sociales et le recrutement du personnel, nous renvoyons au compte rendu donné récemment par M. Budiger à l'assemblée ordinaire des délégués à Grindelwald, explications dont nous avons rendu compte dans le dernier numéro de l'Hôtel-Revue.

L'exposé du secrétaire de la SSH fut accueilli par de longs applaudissements, puis le président mit en votation le rapport de gestion, ainsi que les comptes et les budgets dont lecture avait également été donnée par le secrétaire. Ils furent approuvés sans opposition.

Perspectives de l'hôtellerie suisse

Le professeur Krapf, directeur de la Fédération suisse du tourisme, déclara d'emblée que le Valais était sa terre de prédilection et qu'il venait avec plaisir parler des perspectives du tourisme et de l'hôtellerie suisses.

Le professeur Krapf a déjà traité ce thème à l'assemblée générale de l'office neuchâtelois du tourisme et nous avons reproduit son exposé dans le numéro 15 de l'Hôtel-Revue. Nous y renvoyons

donc nos lecteurs et nous nous contenterons de rappeler ici l'évolution du tourisme qui connaît depuis 1950 — après des dizaines d'années de crises et de dépressions — une ère de croissance dont le rythme est de plus en plus accéléré.

Il y a un décalage entre l'augmentation du nombre des nuitées qui a plus que doublé de 1937 à 1961, alors que sur le plan suisse, l'accroissement du nombre des lits d'hôtels n'était que de l'ordre de 10% et que l'on retrouvait en 1961 à peu près le total des lits qui existaient avant la crise mondiale.

Pour le professeur Krapf il faut donc ouvrir de nouveaux hôtels si nous voulons suivre le mouvement ascendant du tourisme qui se détournera sans cela de notre pays pour d'autres régions — par exemple l'Espagne, la Grèce, où l'effort de construction est énorme.

Comme nous venons de le voir, par l'augmentation des lits d'hôtels en Valais, la situation est



Quelques anciens membres du comité et les quatre nouveaux élus. De gauche à droite : MM. Henri Arnold, Séverin Lorétan, Joseph Supersaxo, Walter Lorétan, président, E. Défago, ancien président, Walter Zimmermann, vice-président, David Supersaxo, Henri Maistre, Gaston Meillard et Paul Franzen.

En effet, M. Emmanuel Défago, Hôtel Suisse, Champéry, était depuis neuf ans à la tête des hôteliers valaisans. L'année dernière, en acceptant de représenter ses collègues au comité central de la SSH, il avait posé une condition : celle d'être déchargé de la présidence valaisanne dès 1962.

Était-ce l'ordre du jour ? Était-ce la curiosité de voir Grächen ? Nous ne saurions nous prononcer. Mais, quel qu'il ait été le motif, le résultat était encourageant. Plus d'une centaine d'hôteliers étaient présents au Grächen Hof lorsque M. Emmanuel Défago ouvrit la séance en saluant ses invités, parmi lesquels nous citerons le Révérend curé Heinzmann, le professeur Krapf, directeur de la Fédération suisse du tourisme, MM. M. Budiger, secrétaire de la SSH, Adolf Fux, l'écrivain haut-valaisan bien connu, Max Walther, président de la commune et de la société de développement.

Des acclamations saluèrent deux membres d'honneur de l'association, dont les ans n'ont pas éteint l'enthousiasme et qui sont fidèles à chacune des manifestations hôtelières du Valais. Nous avons cité MM. Alfred Mudry, Crans et Emmanuel Défago Sr., Champéry. Parmi les personnalités excusées, mentionnons MM. Pierre Moren, président des cafetiers et restaurateurs du Valais — on apprît à cette occasion qu'il avait été élu membre du conseil d'administration de la SSCR, et cette nomination fut fort applaudie — ainsi que M. Pierre Darbellay, directeur de l'Union valaisanne du tourisme, que la maladie avait empêché de se joindre aux hôteliers valaisans.

L'assemblée se leva pour honorer la mémoire des membres décédés au cours de l'exercice, puis le président donna la parole à M. Bojen Olsommer, Dr en droit, secrétaire de l'Association hôtelière du Valais, pour commenter le rapport de gestion, dont nous citerons plus loin de larges extraits, renvoyant cependant certains points au prochain numéro.

Aperçu statistique

Après avoir évoqué les résultats réjouissants enregistrés l'année dernière par le tourisme suisse — résultats que nos lecteurs connaissent bien — M. Olsommer s'exprima comme suit au sujet du succès remporté par le tourisme valaisan, succès qui n'est tempéré que par la trop rapide augmentation du nombre de lits d'hôtels :

Si l'avance moyenne est en Suisse de 9%, elle atteint exactement le double en Valais et dans les Alpes vaudoises, et de 11 à 12% aux Grisons, dans le Jura et au Tessin. Elle n'est en revanche que de 4 à 6% en Suisse centrale, sur le Plateau nord-est et au Léman, et de 8 à 9% en Suisse orientale, sur le Plateau occidental et dans l'Oberland bernois.

Comme auparavant, la progression est sans doute encore plus sensible dans les secteurs qui échappent au recensement. On évalue pour 1961 à plus de 2 millions les nuitées de campeurs, pour les 2/3 étrangers à notre pays. Les chalets et appartements de vacances hébergent un nombre croissant d'hôtes.

En Valais, sur un total de 2 208 655 nuitées, enregistrés dans nos hôtels et pensions, la part revenant aux hôtes de l'étranger est de 1 151 806, celle des hôtes suisses de 956 849.

Avec 245 078 nuitées de sanas et maisons du cure, l'ensemble du trafic recensé atteint le chiffre de 2 462 728 nuitées.

Les Français dominent comme de coutume le classement avec 399 352 nuitées (332 000 en 1960), suivis des Allemands dont l'apport a été de 257 050 nuitées (198 000), et des Britanniques, 197 139 (174 000); des Belgo-Luxembourgeois, 106 926 (102 000), des Italiens, 95 749 (79 000), et des USA, dont l'affluence, évaluée à 78 061 nuitées, a également dépassé chez nous celle de 1960 (71 500), contrairement aux constatations générales.

Quant au taux d'occupation moyen des lits disponibles, il passe à 47,4% dans les établissements de l'hôtellerie proprement dite, sans rejoindre le niveau suisse. C'est-à-dire que l'extension constante

entre 500 et 750 lits, de 1952 à 1959. Elle a brusquement passé à près de 1500 lits en 1960 et à environ 2000 lits en 1961.

Il est parfois nécessaire de construire de nouveaux hôtels, mais l'accroissement est trop rapide en Valais puisqu'il a été de 30% environ au cours des 10 dernières années. Ceux qui ont connu la crise qui a précédé la deuxième guerre mondiale ne peuvent s'empêcher d'éprouver une certaine inquiétude. La baisse boursière de ces dernières semaines, leur rappelle la tragique situation de 1930 et ils estiment devoir lancer un cri d'alarme.

Révision de la loi sur les auberges

La législation actuellement en vigueur date de 1916 et de 1924 et elle est donc largement dépassée par les événements. Le département cantonal des finances a bien voulu consulter l'association au sujet des diverses dispositions qui seront remaniées.

Ainsi les locations de courtes durées de chambres ou d'appartements par des particuliers, assimilées à l'hôtellerie, doivent faire l'objet d'une réglementation précise. Il est nécessaire, en outre, de renforcer, à cette occasion, les normes du cours professionnel. Une certaine sélection s'impose dès l'accès au cours. Il faudra donc exiger des candidats des diplômes donnant la certitude qu'ils pourront suivre les cours sans difficultés, afin de mieux pouvoir leur parler de questions purement professionnelles.

Formation professionnelle

Le secrétaire des hôteliers valaisans insiste sur le cours pour apprentis cuisiniers qui est donné chaque automne à Champéry, cours qui permet aux hôtels saisonniers de former des apprentis. Les hôtels de montagne qui veulent engager un apprenti peuvent s'arranger avec un établissement de plaine pour que l'apprenti soit occupé pendant l'entre-saison de printemps. En automne il suit les cours professionnels à Champéry. Plusieurs candidats sont inscrits mais on manque de places d'apprentissage. Quand on connaît la pénurie de cuisiniers dont souffre encore l'hôtellerie, on doit demander à chaque hôtelier qui peut prendre un apprenti, de le faire. Il ouvrera ainsi, non seulement dans son propre intérêt, mais dans celui de l'hôtellerie tout entière.

Etablissez vos prix à temps

Le secrétaire termina ses commentaires en rappelant les travaux de la commission des prix qui établit chaque automne les tarifs valables pour le canton. La tâche de cette commission serait grandement simplifiée si les sections locales voulaient bien prendre la peine de réunir leurs membres à la fin de l'été, avant que les hôteliers ne partent en vacances, pour fixer les tarifs de la saison prochaine.

Revue Treize Etoiles

Il attira enfin l'attention de l'assemblée sur la « Revue Treize Etoiles » qui a fait en 1961 de nouveaux progrès, et les échos qui parviennent de l'extérieur sont très favorables. C'est donc avec succès qu'elle répand chaque mois hors de nos frontières le message illustré du Valais. On ne peut que regretter que ce moyen de propagande actif, sans cesse renouvelé, ne soit pas plus largement utilisé, en premier lieu par les hôteliers eux-mêmes. N'auraient-ils pas avantage à y abonner leurs bons clients ? Un rappel suivi des attraits de notre pays, des jours qu'on y a passé, et par conséquent du lieu de séjour, constitue une propagande élégante incitant l'hôte à faire ses réservations, et étendant peu à peu le cercle des intéressés. Des essais seront tentés dans ce sens. Quant aux revendications d'ordre linguistique du Haut-Valais, on aura remar-



Le nouveau président M. Walter Lorétan remercie l'assemblée de lui avoir manifesté sa confiance, tandis que le nouveau vice-président M. W. Zimmermann prépare son prochain discours.



M. Olsommer commente le rapport de gestion. A sa droite M. E. Défago, président sortant de charge, et le professeur Krapf.



Le révérend curé Heinzmann, M. Max Walther, président de la commune de Grächen et Mme W. Zimmermann ont l'air songeur.

un peu plus favorable dans ce canton, mais il y aura encore beaucoup à faire pour ne pas nous laisser dépasser.

L'évolution du tourisme continuera-t-elle ? Il est difficile de répondre à une telle question, cependant l'on peut considérer trois éléments sur lesquels nous pouvons exercer une influence

- allongement de la saison d'été par l'étalement des vacances scolaires et des congés industriels, la pointe de trafic actuelle allant du 1er juillet au 15 août, forme un goulot d'étranglement qui ne permet plus une extension notable du mouvement touristique en pleine saison,
- poursuite de l'action de modernisation de notre hôtellerie et de nos stations en vue de rester compétitifs vis-à-vis des pays étrangers dont quelques-uns font un effort remarquable en faveur de leur potentiel touristique (Espagne, Italie, Grèce),
- intensification de notre publicité touristique aussi bien sur le plan national que régional et local. Pour bien faire cette publicité, le tourisme ne pourra se passer, à l'instar de l'industrie des enquêtes et études de marchés.

Les éléments sur lesquels nous n'exerçons pas d'influence mais qui conditionneront l'expansion du tourisme sont :

1. la continuation du processus de la croissance économique, aussi bien en Suisse que dans les principaux pays fournisseurs de clients ;
2. une politique anti-inflationniste, susceptible de combattre la hausse des prix en Suisse ;
3. la solution que la Suisse apportera au problème de l'intégration européenne.

L'orateur insista sur la nécessité de conserver dans notre pays des prix d'hôtels corrects qui sont un des principaux éléments d'attraction.

L'on sait que le professeur Krapf est un grand spécialiste des questions touchant à l'intégration européenne et qu'il est un membre éminent du comité du tourisme de l'OCDE.



EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1866
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 24122

Nous ne refferons pas ici l'histoire du passage de l'OECF à l'OECE, mais nous constaterons simplement que, si la Suisse demeurait à l'écart, elle pourrait souffrir de certaines mesures de discrimination qui sont toujours déplorables pour le tourisme. Heureusement que cela n'a pas encore été le cas jusqu'à présent; mais il faut se préparer à toutes éventualités.

L'intégration européenne se fera, qu'on le veuille ou non, et le jour où les touristes et les ressortissants des six pays du Marché commun pourront voyager sur une si vaste étendue sans restriction aucune au point de vue monétaire, policier, faculté d'établissement, de travail, etc., il est certain que les pays qui ne feront pas partie de ce groupe seront désavantagés.

Il faut espérer pour le tourisme, qu'il demeure ignoré des règlements d'exception que pourrait décréter le marché commun. L'exposé du professeur Krapf captiva naturellement l'attention et fut accueilli par de longs applaudissements.

Grächen et sa région

En établissant l'ordre du jour, le président avait été bien inspiré en gardant pour la bonne bouche l'exposé de l'écrivain haut-valaisan Adolf Fux sur Grächen et la région. Nous reproduisons intégralement en allemand dans un prochain numéro les remarquables considérations de M. Fux, qui sut parler non seulement d'un pays qui lui est cher et dont il est le poète, mais qui sut mettre en garde contre les exagérations auxquelles on se livre en Valais; exagérations qui risquent de porter un coup fatal à l'une des plus belles régions de Suisse qui compte tant d'admirateurs, non seulement dans notre pays, mais encore à l'étranger.

Bornons-nous aujourd'hui à résumer très brièvement les pensées de M. Fux.

Grächen, dont le nom est d'origine romaine et qui vient de « granum », est située sur un plateau merveilleux, mais où le sol n'est pas fertile et où la sécheresse se fait parfois durement sentir. Les noms de plusieurs hameaux sont d'origine allemande. En 1443, une chapelle, depuis plusieurs fois reconstruite, a constitué la base de l'église agrandie que l'on voit aujourd'hui. C'est ici que repose le curé Moritz Tschenen, qui rassembla les légendes, qui transmit au peuple ses poèmes mélancoliques et surtout qui tint, au cours de ses 33 ans d'activité comme curé de Grächen, un journal dans lequel il nota non seulement tous les événements du village, mais encore les phénomènes naturels, tels que les conditions météorologiques. C'est grâce à lui que les habitants de Grächen peuvent faire valoir dans leur propagande qu'ils habitent la région la moins pluvieuse de l'Europe. Le révérend curé Heinemann continue aujourd'hui à enregistrer ces observations. Parmi les hommes célèbres qui sont issus de Grächen, l'écuyer mentionne le célèbre Thomas Platter, qui, de gardien de chèvres, parvint à la tête de l'école latine de Bâle et qui a sa plaque funéraire dans la cathédrale de cette ville. Thomas Platter et son fils Félix, qui fut médecin et professeur à Bâle, ont

écrit des pages admirables sur la région de Grächen.

Comme nous l'avons dit plus haut, les terres de Grächen ne sont pas fertiles, mais la population est courageuse, persévérante, travailleuse et pieuse. Pendant longtemps, elle s'est contentée de peu, mais elle a rénové les anciennes chapelles. Elle s'est assurée contre les avalanches, contre la maladie et les dangers que court le bétail. Finalement, la région s'est ouverte au tourisme et aujourd'hui, Grächen compte une bonne douzaine d'hôtels et de pensions confortables. Mais ce qui scutent surtout les habitants de Grächen, ce sont leur foi et leur fidélité à la patrie.

Le meilleur moyen de protéger le pays et la nature est certainement de manquer d'argent. C'est peut-être aussi ce qui a sauvé Grächen jusqu'à présent d'un développement trop rapide et trop disparaté.

Puis, M. Adolf Fux parla de Rousseau, du retour à la nature, du voyage que Jean-Jacques effectua dans ce canton en revenant de Venise en 1744, voyage qu'il a relaté dans sa « Lettre sur le Valais » ou « Réveries d'un promeneur solitaire ». Il fait déjà l'éloge de l'hospitalité valaisanne et déclare que pour ne pas vexer les hôtes qui l'abritaient, il devait faire honneur au vin du pays et il ajoute textuellement :

« Comment se fâcher avec de si bonnes gens. Je m'enivrais donc par reconnaissance et ne pouvant payer de ma bourse, je les payais de ma raison. »

Les débuts du tourisme n'ont pas été de tout repos dans les vallées de Saas et de Zermatt, où l'on considérait les étrangers comme des voleurs de moutons et des espions. Les habitants exigèrent que ces « bandits » leur soient livrés et ils ne se calmèrent que lorsque le curé prit toutes les responsabilités à leur égard.

Si Rousseau revenait de nos jours, que trouverait-il ? Il ne pourrait plus célébrer l'absence de confort, mais il déplorerait que les habitudes alimentaires frugales des habitants soient en train de disparaître. Il s'étonnerait des projets qui sont à l'étude, qu'il s'agisse de la fondation d'une « Hôtel S.A. Bellwald » qui veut édifier des hôtels dans ce village de la vallée de Conches, qui est encore resté intact, du village de vacances de 800 à 800 lits projeté par le département fédéral au-dessus de Fiesch en collaboration avec une organisation belge, du téléferique qui doit conduire de Fiesch au sommet de l'Eggishorn et enfin, du premier village de luxe que l'on envisage d'édifier à Montana-Crans, sous le thème « super-superluxe ».

Et finalement, l'on doit se demander ce que deviendra notre patrie, l'héritage sacré de nos ancêtres, si l'on continue à le profaner. Car ce danger existe.

C'est avec raison que le Dr Franz Seiler, président central de la SSH, a écrit : « Les attentats contre le visage de la patrie sont absolument révoltants et ils commencent malheureusement à désagréger la substance de l'âme populaire avec une force dévastatrice. »

Tout le monde connaît le Dr Franz Seiler et l'on ne saurait l'accuser de sectarisme alors qu'il a consacré toute sa vie au développement de l'hôtellerie, au moment où il tente, dans ce domaine, de freiner le progrès.

Et M. Fux de conclure : l'attrait toujours plus fort de nos paysages répond à un besoin, car la masse désire de plus en plus s'arracher au rythme trop rapide de la vie moderne. Défendons-nous du tourisme de masse, comme du super-luxe. Créons des chemins de tourisme pédestre partout où il n'en existe pas encore, car de tels chemins sont aussi nécessaires que des pistes de ski.

Si nous nous refusons à satisfaire ce besoin, notre clientèle qui aime la nature se détournera de notre pays et regardera vers la Provence, vers l'Espagne ou d'autres régions semblables, où la nature n'a pas été massacrée.

Transmission des pouvoirs et partie créative

La transmission des pouvoirs se fit tout simplement à la fin du dîner officiel qui réunit tous les participants au Walliser Hof. M. E. Défago salua encore tous les invités, dit tout le plaisir qu'il avait eu de travailler en faveur de l'Association hôtelière du Valais et de l'hôtellerie valaisanne tout en insistant sur une des qualités essentielles de l'hôtelier : la probité. Probité morale, probité professionnelle, voilà ce que les clients attendent de l'hôtelier. Puis M. Défago donna la parole à M. Walter Lorétan en le priant d'assumer la présidence de la partie officielle.

M. Lorétan réitéra ses remerciements pour son élection. Il sait que la charge sera lourde, mais il espère pouvoir la mener à bien.

L'hôtelier n'est plus comme autrefois, un petit artisan qui ne doit connaître que le service et la cuisine. L'hôtellerie est une vocation qui exige un sens commercial développé, beaucoup de tact et de doigté, ainsi qu'une infinie patience. Le client n'est pas un numéro, mais un être humain qui doit se sentir considéré et respecté, car c'est ainsi que l'on crée un véritable climat de détente.

L'hôtellerie devient une industrie comme les autres, preuve en soit les chaînes d'hôtels qui se créent à l'étranger. En Suisse, nous n'en sommes pas encore là, et nous avons heureusement des valeurs humaines à sauvegarder.

En terminant, il exprima encore sa reconnaissance à M. Défago pour son inlassable dévouement. Il a dû consacrer maintes journées à l'association et il a eu la chance d'avoir en sa sœur une personne compétente, qui s'occupait de l'établissement pendant son absence. Il remercia également le secrétaire, M. Olssonner, avec lequel il espère, faire un aussi bon travail que son prédécesseur.

M. Lorétan adressa quelques mots à ses amis haut-valaisans en walliserdütsch, puis donna la parole à M. le Préfet Kenzelmann, Préfet de Viège, qui apporta à l'assemblée le salut du Conseil d'état et qui releva l'importance de l'hôtellerie et du tourisme pour son district et la vallée de Zermatt.

Le coin des anciens élèves de l'école hôtelière

Une grande et bonne nouvelle

Le Stamm de Bâle de l'Association des anciens élèves de l'école hôtelière de Lausanne nous informe que l'assemblée générale des « anciens » aura lieu

à Bâle les 1er et 2 octobre 1962.

Tous les anciens qui participent aux miniféstaions de leur puissante association sont d'ores et déjà pris de réserver ces deux journées pour la réunion bisannuelle de tous ceux qui ont passé sur les bancs de l'école hôtelière et qui sont demeurés attachés à notre institution scolaire.

Nous aurons certainement l'occasion de revenir plus en détail ultérieurement sur le programme que les anciens de Bâle sont en train de mettre sur pied pour recevoir leurs collègues.

Enfin, M. Max Walther, président de la commune et de la société de développement de Grächen, put avec fierté retracer quelques étapes du développement de cette nouvelle station. On estimait que le village pouvait nourrir 300 habitants, mais grâce au tourisme, ce nombre a passé à 600. C'est en 1909 que fut ouvert le premier hôtel Hannig Alp et, depuis lors, le développement touristique s'est poursuivi. Si l'on comptait 100 personnes hébergées à Grächen le 1er août 1929, il y en avait 1600 le 1er août 1961.

Félicitons l'Association hôtelière du Valais et le propriétaire de Walliser Hof pour le menu qui avait été composé pour le dîner officiel. En effet, les hôteliers valaisans avaient tenu à faire honneur aux produits du pays – et uniquement à ces produits – puisque le repas comportait des asperges mayonnaise, le plat valaisan, que l'on sert malheureusement trop rarement, et enfin des fraises Chantilly. C'était faire preuve de bon goût dans la simplicité.

La soirée fut très animée et pour beaucoup la nuit fut extrêmement courte.

La plupart des participants se retrouvèrent le lendemain matin à la Hannig Alp où une délicieuse raclette fut servie en plein air. Malheureusement, le temps se montra menaçant et l'on ne put flâner sur l'alpe en admirant le panorama comme on l'aurait voulu. Il fallut même se hâter de redescendre pour éviter l'exception qui confirme la règle à Grächen, c'est-à-dire : la pluie.

Sessellift Wildhaus-Gamsalp

Ansangs Juni 1962 wurde an Stelle des Sesselliftes von Wildhaus-Oberdorf nach der 1800 m hohen Gamsalp ein Sessellift in Betrieb genommen, der in 74 Sesseln in 20 Minuten 600 Höhenmeter überwindet. Spazier- und Wanderwege sollen ab Gamsalp angelegt werden.

2 gute Tips!

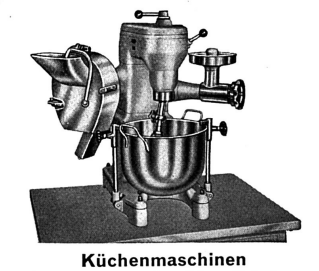


Poli-Baile
die Spezial-Politur zur richtigen Pflege von Hochglanz-polierflächen, lackierten oder gestrichelten Möbeln, sowie Autos, Motor etc. Ergibt kristallklare, dauerhaften Hochglanz. Reinigt gleichzeitig und hinterlässt keine Öle, Wollwax, oder Stüchspuren.

RADIKAL Möbelpolitur
die Vertrauensmarke zur Pflege von matten Möbeln. Mattierte Gebiete und matten polierte Gegenstände hell und dunkel werden mit RADIKAL frisch und fleckenlos.

Erhältlich in Drogerien und Farbenwarenhäusern/Händler: G. Wohlfeld, Dietikon/Zürich

Hotelpackungen 500 ccm Fr. 8.50, 1 Liter Fr. 15.60



Küchenmaschinen
bis auf weiteres kurzfristig lieferbar

Loeptien AG Bern

Mattenhofstrasse 30, Telefon (031) 65 01 01
an der ESPA, Stand 407, Halle 4

Stierlen

präsentieren ihr neuestes Modell

Die Geschirrwash- und Spülmaschine KMW, zum sensationellen Preis von nur Fr. 5145.- franko Domizil geliefert!

Leistung: 960 grosse Teller in der Stunde, oder entsprechende Anzahl anderer Geschirrteller.

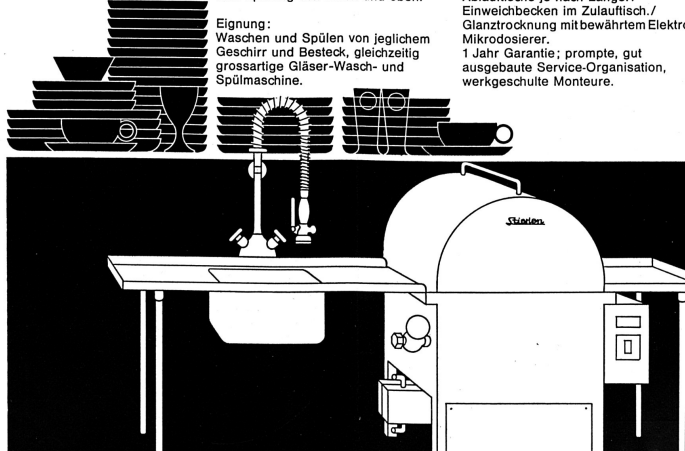
Material: Chromstahl matt geschliffen.

Arbeitsweise: Durchschiebemodell, mit Waschung und Spülung von unten und oben.

Eignung: Waschen und Spülen von jeglichem Geschirr und Besteck, gleichzeitig grossartige Gläser-Wash- und Spülmaschine.

Inbegriffen: 2 Konsollische von je 56 cm, aus Chromstahl, mit Füssen./Tankheizung mit Thermostat und Wassermangel-sicherung eingebaut./Eingebauter Durchlaufrhitzer für die Bereitung des Nachspülwassers./ 3 Metallgeschirrkasten, plastifiziert.

Mehrpriese für: Variable Regelschaltung (Anpassen der Waschzeit an den Verschmutzungs-grad) Fr. 415.- / Verlängerte Zu- und Ablaufschleife je nach Länge./ Einlaufsbecken im Zulaufsicht./ Glanztrocknung mit bewährtem Elektro-Mikrodosierer. 1 Jahr Garantie; prompte, gut ausgebildete Service-Organisation, werkgeschulte Monteur.



Verlangen Sie den Besuch unseres Spezialisten für fachmännische Beratung ☐ oder unverbindliche Offerte. ☐

Senden Sie diese **Einladung** an: Rohr-Röthelin & Co. Bern, Neugass-Passage 3 Tel. 031/9 14 55 Zürich, Torgasse 3, Tel. 051/24 28 59

Name: _____ Adresse: _____

Gewünschtes bitte ankreuzen.

APÉRITIF

SULZE

À LA GENTIANE

ERNEST FAVRE S.A., GENÈVE
2 bis, RUE DU VALAIS

Wir zahlen auf Einlagen ab Fr. 2000.-

5%

festen Zins

Verlangen Sie unverbindlich ausführlichen Prospekt und Details.

Aktiengesellschaft für Industriefinanzierungen

Talstrasse 82, Zürich 1 Tel. (051) 27 92 93

Wachtablösung in der ERFA II

Tagung in Lugano

Am 14./15. Juni versammelten sich die Mitglieder der ERFA II unter ihrem Obmann, Herrn Hans Weissenberger, im Hotel Continental, Lugano, zu einer Sitzung, die vornehmlich Fragen des Betriebsvergleichs gewidmet war, aber auch einen neuen Obmann zu bestellen hatte.

Einleitend konnte der Obmann fast vollzählige Erscheinen der ERFA-Mitglieder feststellen und als Gäste die Herren E. Fringer, Arosa, Obmann der ERFA IV, Dr. Paul Risch und Dr. H. Riesen begrüßen. Sodann gedachte er des verstorbenen ERFA-Mitgliedes F. Rindlisbacher, der schon kurz nach der Gründung der ERFA dieser Gruppe beigetreten war, und gab seiner Freude Ausdruck, dass Herr F. Rindlisbacher jun. den Platz seines Vaters einnehmen werde. — Hierauf wurde auf die Traktanden eingetreten. Die

Auswertung der Betriebsergebnisse

nahm in den Verhandlungen einen breiten Raum ein. Sie zeigte wiederum, wie nützlich und instruktiv der Betriebsvergleich in Bezug auf die Erlös- und Aufwandsstruktur sowie auf die Betriebsergebnisse sein kann, wenn er fachmännisch durchgeführt wird. Wieder einmal bewährte sich Dr. Paul Risch vom Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern, der auch die Daten in einer übersichtlichen Tabelle verarbeitet hatte, als Kommentator. Die Umsätze haben in der Mehrzahl der Betriebe noch etwas zugenommen. Eher unterschiedlich verhält es sich mit der Zahl der Logiernächte, während die durchschnittliche Bettenbesetzung in den meisten Häusern — und namentlich in jenen, in denen bei vergrössertem Bettenangebot höhere Übernachtungsziffern registriert wurden — einen Rückgang aufweist. Interessant ist, dass an einigen Orten ein Anstieg der mittleren Aufenthaltsdauer der Gäste verzeichnet werden kann. Das Verhältnis: Personalverpflegungstage zur Zahl der Logiernächte zeigt im allgemeinen keine grossen Veränderungen, doch ist die Tendenz zu einem grösseren Personalbestand im Zusammenhang mit der auch im Gastgewerbe eingetretenen Arbeitszeitverkürzung erkennbar.

In der Erlösstruktur hat sich im allgemeinen der Logementanteil an den Gesamteinnahmen etwas gehoben, was auf die mit der Erneuerung zusammenhängende Erhöhung der Zimmerpreise zurückzuführen ist. Eine bemerkenswerte Feststellung betraf die Tatsache, dass die Gästewäsche, die zwar in vielen Betrieben keine grosse Rolle spielt, in einigen Häusern, in denen die personellen und technischen Voraussetzungen gegeben sind, einen interessanten Einnahmeposten bildet, was den

Schluss erlaubt, dass es sich lohnt, die Gästewäsche zu fördern.

In der Aufwandsstruktur zeigen die Personalkosten ohne Verpflegung tendenziell eine Steigerung, wie es angesichts der ständigen Lohnerhöhungen, die im Durchschnitt 5–10% erreichen, nicht anders zu erwarten war. In den Saisonbetrieben ist der Personalkostenanteil infolge der etwas größeren arbeitsrechtlichen Bestimmungen und dem intensiveren Arbeitsrhythmus etwas niedriger als in den städtischen Betrieben. Bei der Position Brennstoffe wurde festgestellt, dass die Elektrizität stets teurer wird und Öl und Gas als Energieträger vermehrte Aufmerksamkeit verdienen.

Wichtig ist auch, den Wasserverbrauch durch graphische Darstellung der Verbrauchsmenge unter steter Kontrolle zu halten. Dass bei hoher Wassertemperatur (65°) der Wasserverbrauch grösser ist als bei niedriger Temperatur (52°), ist eine Erkenntnis, die Einsparungen an Wasserzins und Energiekosten ermöglicht.

Es wurde angeregt, gelegentlich eine Detailerhebung über die Heisswasserkosten bei Verwendung von Elektrizität, Gas oder Öl und ferner beschlossen, für 1962 nach langjährigem Unterbruch wieder eine Betriebsabrechnung durchzuführen.

Unterschiedlich sind die Kosten des Unterhalts der Immobilien und der Mobilen. Man kann aber aus den Vergleichszahlen schliessen, dass etwa 10% für Unterhaltsaufwendungen pro Jahr notwendig sind. Das trifft nach einigen Jahren auch auf neue Häuser zu.

Das Betriebsergebnis I neigt unter dem Einfluss der Lohnkostensteigerung und der Verteuerung der Gesteuerungskosten, trotz gewisser Preisanpassungen, tendenziell zu keiner Verbesserung. Vor allem hat sich der prozentuale Anteil der Küchenlöhne an den Kücheneinnahmen stark gehoben, so dass dadurch das Küchenergebnis in vielen Betrieben ungünstig beeinflusst wurde. — Ein weiteres Traktandum bildete das Ergebnis einer

Umfrage über die Grundlöhne der Festbesoldeten und die Bezüge des Bedienungspersonals.

Das dadurch beschaffte Zahlenmaterial bot zu aufschlussreichen Vergleichen Anlass. Wir werden die wichtigsten Aspekte in einem besonderen Artikel noch näher beleuchten. — In einer anregenden Causserie über das aktuelle Thema

«Geschäftspolitik und Kurortspolitik»

zeigte Dr. Paul Risch, dass, wie sich einzelne Hotelunternehmen Rechenschaft über die zugrunde zu legende Geschäftspolitik geben, auch jeder Kurort ein Kurortsbewusstsein entwickeln sollte,

um darauf eine konstruktive, seinen langfristigen Interessen dienende Kurortspolitik aufzubauen. Seine mit Beifall aufgenommenen Darlegungen, die gedanklich auf der Ebene der vom SHV verfochtenen Thesen liegen, werden noch Gegenstand einer näheren Betrachtung bilden.

Den Ausführungen von Herrn Dr. Paul Risch folgte eine Orientierung von Herrn Dr. H. Riesen über die neue Geschäftsstelle des SHV.

Betriebsberatung und Vorgesetztenschulung

Dr. Riesen kam zunächst auf die Arbeitsmethoden und Arbeitsweise des gemäss Beschluss des Zentralvorstandes vom 15. Januar 1962 nach Bern verlegten Geschäftssitzes. Anhand des zehn Hauptpunkte umfassenden Stoffgliederungsplanes, der gleichzeitig als Tätigkeitsinventar des Hotelbetriebes dient, zeigte er, worin die Arbeit der neuen Geschäftsstelle besteht. Die weitgehende Untergliederung ist nicht Selbstzweck. Sie bildet im Gegenteil die unentbehrliche Voraussetzung für die Analyse der Betriebsorganisation und gleichzeitig für die Qualifikation der Betriebsangestellten. Der Sinn dieser Qualifikation besteht nicht im Notengehen, sondern sie ist als Mittel gedacht, den Angestellten zu fördern. Gleichzeitig soll sie Führungsinstrument zur Erstellung der Pflichtenhefte bilden. Die Aufstellung von solchen Pflichtenheften «Wer macht was?» erleichtert die Kontrolle der einzelnen Tätigkeiten und ist vor allem wichtig bei Personalwechsel, bei dem oft ohne eine solche Gedächtnisstütze viel Zeit für die Einführung der neuen Angestellten vergeht. Dr. Riesen erwähnte sodann die bisherigen, unter Dr. W. Schnyder und Franz Dietrich durchgeführten Kurse über Vorgesetztenschulung und Kaderausbildung. Mit der Wahl von Herrn Trippi als erstem Sachbearbeiter für den technischen Dokumentations- und Beratungsdienst konnte dieser kürzlich mit der ersten Phase seiner Aufgabe — der Beschaffung einer umfassenden Dokumentation über technische Einrichtungen und Neuerungen — beginnen. Später sollen aus der Praxis durch Befragen der Hoteliers Erfahrungen gesammelt und so für sie ein Informationszentrum geschaffen werden, das sie von zeitraubenden individuellen Bemühungen entlastet. Selbstverständlich muss die angestrebte, möglichst lückenlose Orientierung über das Angebot objektiv sein und jede Bevorzugung einzelner Firmen ausschliessen. Es ist auch beabsichtigt, mit der Industrie zusammenzuarbeiten, ihr auf Grund der von den Hoteliers gemachten Erfahrungen Anregungen, die zu Verbesserungen oder Neuentwicklungen führen können, zu vermitteln.

Von Hans Weissenberger zu Peter Hofmann

Nach diesen interessanten Ausführungen schritt die ERFA II an die Wahl eines neuen Obmannes — ein Traktandum, das der Abtrete von seinem

Höhere Fachprüfung für Küchenchefs

Die diesjährige Prüfung findet vom 12. bis 15. November 1962 in Luzern statt. Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 12 Kandidaten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.

Zur Prüfung wird zugelassen, wer in vollen Ehren und Rechten steht, das Fähigkeitszeugnis der Lehrabschlussprüfung als Koch besitzt und seit dem Abschluss der Lehrzeit mindestens sieben Jahre in diesem Berufe tätig gewesen ist, wovon mindestens drei Jahre in gehobener Stellung als Küchenchef, Chef de partie, Partiekoch oder Alleinkoch.

In besonderen Fällen kann die Zulassung zur Prüfung schon nach fünfjähriger Tätigkeit im Kochberufe seit dem Abschluss der Lehrzeit erfolgen, wovon mindestens zwei Jahre auf die Tätigkeit in gehobener Stellung als Küchenchef, Chef de partie, Partiekoch oder Alleinkoch entfallen müssen. Gesuche um vorzeitige Zulassung zur Prüfung sind mit der Anmeldung unter einlässlicher Begründung einreichen.

Die Kandidaten französischer und italienischer Zunge werden in französischer Sprache geprüft werden.

Die Prüfungsgebühr beträgt Fr. 200.—.

Interessenten erhalten das Reglement der Prüfung gegen Vorauszahlung von Fr. 1.20 auf das Postcheckkonto VIII 29408 der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe.

Die Anmeldefomulare für die Prüfung sind bei der unterzeichneten Geschäftsstelle anzufordern.

Letzter Anmeldetermin für die Prüfung: 15. August 1962.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe
Tödistrasse 9, Zürich 2
Telephon (051) 25 90 55.

Standpunkt aus als das wichtigste bezeichnete. Schon seit längerer Zeit hat Herr Weissenberger Rücktrittsabsichten geäußert, um sich, nachdem er mit einem Unterbruch in der ERFA II während zehn Jahren als begeisterter, kluger und mit den betriebswirtschaftlichen Problemen gründlich vertrauter den Vorsitz führte und die Gruppe zu einem vorbildlichen Instrument des betrieblichen Erfahrungsaustausches entwickelt hatte, von dem viele positive Auswirkungen auch auf die übrige Hotellerie ausstrahlten, zu entlasten. Herr Weissenberger konnte sodann ankündigen, dass sich Kollege Peter Hofmann, Hotel du Lac, Interlaken, ein tüchtig

Neuchâtel... bürgt für Qualität ...



Der Neuenburger Wein gewinnt immer neue treue Anhänger. Woher kommt diese Beliebtheit?

3 weine 1 qualität

* die das Vertrauen der Verkäufer rechtfertigt.

Der Weisswein, auf Hefe abgezogen, ist frisch, leicht und spritzig. Er ist der Wein der geselligen Zusammenkünfte. Die Müdigkeit verschwindet schon beim ersten Glas — man fühlt sich frisch — ebenso frisch wie dieser ausgewählte Wein.

Der Rotwein, aus reinem Blauem Burgunder (Pinot noir), gut ausgeglichen, mit Blume, widerspiegelt in hervorragender Weise den Adel und rassigen Charakter dieser Edelplanze.

Der Ciel-de-Perdrix, ebenfalls ein Blauer Burgunder, (Pinot noir), ist der feine Tropfen der Feinschmecker.

Le vin de Neuchâtel réjouit qui le boit, honore qui l'offre.

Echte Freude am echten

Pepita

Grapefruit



Pepita verdankt seine Vorzugsstellung dem Geheimnis seiner Zusammensetzung und der seit Jahren unübertroffenen Qualität. Schon beim ersten Schluck spürt man den reinen, gezuckerten Saft vollreifer Grapefruits, dem quellfrisches Mineralwasser beigegeben ist. In seiner ausgewogenen Mischung von Herbheit und Süsse bleibt das fruchtige Pepita nach wie vor unerreicht.

Ein Produkt der Mineralquelle Eptingen

neu: Pril flüssig

erleichtert das Abwaschen und Reinigen



rein und unparfümiert

ist Pril flüssig. Das Bouquet Ihrer Getränke kommt voll zur Geltung, unbeeinträchtigt durch einen «Nebengeschmack».

vorteilhaft

sowohl in der Dosierung wie im Preis; 10 l mit Gratis-Spritzflasche für sparsame Dosierung nur Fr. 23.90

Henkel & Cie. AG Pratteln, Grossverbrauch

frifri Die Qualitäts-Friteuse



Wir fabrizieren für Sie die Friteuse die Sie wünschen. Heute mehr als 60 Konstruktionsmöglichkeiten. — SEV-geprüft.

ARO LA NEUVILLE

Vorteilhafte Mietbedingungen. — Auf Wunsch Zahlungs-erleichterungen. — Referenzen zur Verfügung. — Verlangen Sie Offerte oder unverbindliche Vorführung.

Telephon (038) 790 91/92

ger, aufgeschlossener Hotelier und nebenbei Zentralvorstandsmitglied, sich bereitgefunden hat, seine Nachfolge anzutreten. Mit Akklamation wurde Peter Hofmann zum neuen Obmann der ERFA II gewählt, der, in Verdankung der ihm zuteil gewordenen Ovation, hervorhob, dass die ERFA II, ja eigentlich die ganze ERFA-Bewegung in der Schweizer Hotellerie, ein Vermächtnis von Herrn Weissenberger bilde, dessen Nachfolger sich deshalb vor eine schwere Aufgabe gestellt sehe. Aus Freude an der Sache und aus Freundschaft zum bisherigen Obmann werde er die Leitung der Gruppe übernehmen und hoffe, mit Unterstützung der Herren Dres. Risch und Riesen, seinem Amt gerecht werden zu können, bat aber, da eine raschere Ablösung des Obmannes wünschenswert sei, gleichzeitig einen Vizeobmann zu wählen. Diesem Wunsch entsprachen die Mitglieder der ERFA II, indem sie zu ihrem Vizeobmann Herrn Ed. W. Gianella wählten, der übrigens – wenn ihm Herr Hofmann nicht zuvorgekommen wäre – sich ebenfalls bereitgefunden hätte, das Amt des Obmannes zu übernehmen.

In seinem Abschiedsspeech erwähnte Herr Direktor Weissenberger, dass der Erfahrungsaustauschgedanke aus den USA gekommen sei und vor allem im Detailhandel Eingang gefunden hat. In der Schweizer Hotellerie waren es der kürzlich zum Zentralvorstand ausgeschiedene H. Schellenberg und der Sprechende, die, unabhängig voneinander, Interessenten für eine ERFA-Gruppe suchten und dann, in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Streiff vom Zentralbureau, zur Gründung von Erfahrungsaustausch-Gruppen schritten. Die ERFA II darf es sich als Verdienst anrechnen, den ersten Schweizer Kontenplan als ihr Kind zu betrachten. Damit hat sie der gesamten Schweizer Hotellerie ein Geschenk gemacht, dessen Bedeutung wohl erst in letzter Zeit so richtig erkannt worden ist. Die gesamten ERFA-Gruppen haben auch insofern eine grosse Bedeutung erlangt, als sie innerhalb der Hotellerie zum Stosstrupp geworden und ihr durch Anregungen und Vorschläge grosse Dienste zu leisten im Stand sind.

In diesem Zusammenhang darf wohl auch an die fruchtbaren Beziehungen des zurücktretenden Obmannes zur Fremdenverkehrs-Wissenschaft und zur Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft hingewiesen werden. In einem Schreiben dankte denn auch Prof. K. Krapf Herrn Weissenberger im Namen der Fremdenverkehrswissenschaft für die Pionierdienste, die er mit der Einführung und Förderung des Erfahrungsaustausches der schweizerischen Hotellerie geleistet hat. «Wenn ich», schreibt Prof. Krapf, «an die indifferente Haltung denke, welche die Hotellerie zu Beginn meiner Tätigkeit dem Betriebsvergleich und Erfahrungsaustausch gegenüber einnahm, so haben Sie fast ein Wunder bewirkt. Ohne das Vertrauen, das man Ihnen entgegenbrachte, und ohne Ihren steten Einsatz wäre es wohl kaum gelungen, den ERFA-Gedanken in so schöner

Weise zur Entfaltung zu bringen und damit Wissenschaft und Praxis zu fruchtbringender Synthese zusammenzuführen. Gerade die Bewunderung und der Neid, womit das Ausland auf die ERFA-Gruppen des SHV blickt, zeugen für die Güte der Idee. – Es ist meine Hoffnung, dass Sie als ERFA-Vater Ihr so flott herangewachsenen Kind auch weiterhin betreuen und ihm Ihren unschätzbaren Rat und Ihre anerkannte Autorität zur Verfügung stellen werden.»

Es sei noch erwähnt, dass Herr Weissenberger auch mit der SHTG stets enge Beziehungen unterhielt, war doch schon bei der Gründung dieses Hilfsinstituts Herr Robert Mader sel. vertreten. Auch nach seinem Tode wurden die personellen Beziehungen mit der SHTG nie abgebrochen, wodurch die Gruppenarbeit stets wertvolle Impulse empfing.

Herr Weissenberger dankte sodann vor allem auch den Herren Dres. Risch und Riesen für die grosse Hilfe und wissenschaftliche Unterstützung, die sie der ERFA-Arbeit zuteil werden liessen. Nachdem er bekannte, in der ERFA-Arbeit sehr viel gelernt und sehr viel Freude erlebt zu haben, dankte auch Herr Gianella für das Vertrauen, das ihm als überzeugtem ERFAianer durch seine Wahl als Vizeobmann entgegengebracht worden war. Zum Schlusse bezeugte Herr W. Ryser, Basel, dem abtretenden Obmann, Herrn Weissenberger, die Dankbarkeit und hohe Anerkennung der ERFA-Kollegen für all das, was Herr Weissenberger in den vielen Jahren seiner Tätigkeit für die ERFA II und die ganze ERFA-Bewegung geleistet hat – ein Dank, den er am Abend nach dem Nachessen nochmals wiederholte und den er durch Überreichen eines prächtigen alten Stiches noch bekräftigte.

Als Anregung für kommende Tagungen wurde von Herrn Bucher, Genf, das Thema «Lochkarten» aufgeworfen.

Zum Ort der nächsten Tagung wurde Basel bestimmt.

*

Es gehört zu einer ERFA-Tagung, dass jeweils auch die Kollegialität auf ihre Rechnung kommt. Das gemeinsame Nachessen, dem ein Apéritif vorausging, bot Gelegenheit zu einer engeren Kontaktnahme zwischen Mitgliedern und Gästen, wozu die Vortrefflichkeit des aus Küche und Keller Gebotenen die stimmungsmässige Voraussetzung schuf. Herr Weissenberger konnte bei diesem Anlass noch eine Anzahl Luganeser Gäste begrüssen, so Herr und Frau Alfredo Cereda, den sympathischen Präsidenten der Sektion Lugano SHV sowie deren Vizepräsidenten, Herrn Conrad Knescharek, ja herzliche Aufnahme in seinem gastlichen Haus. Seinerseits durfte Herr Weissenberger noch einige Dankadressen entgegennehmen, u. a. die von Herrn Dr. Risch, der namens des FIF darauf hinwies, dass das Berner Forschungsinstitut nur dank der ERFA-Gruppen ein so instruktives und reichhaltiges Zah-

lenmaterial erhalten konnte. Wie bereits früher erwähnt, überreichte Herr Ryser, Basel, Herrn Weissenberger einen schönen alten Stich zum Dank für all das, was er zur Förderung des ERFA-Gedankens und für die ERFA II geleistet hat und weiterhin als begeistertes ERFA-Mitglied noch leisten wird.

Am andern Tag besichtigten die ERFA-Mitglieder die kantonale landwirtschaftliche Schule des Tessins «Mezzana» in Balerna, wo sie unter der freundlichen Führung von Direktor Dr. Y. Tencalla in die Probleme der tessinischen Landwirtschaft und des bäuerlichen Nachwuchses eingeweiht wurden. Ein echt tessinisches Mahl mit Polenta, weissen Böhnli und diversen Wurstarten, begleitet von ausgezeichnetem Merlot-Viti – ein Qualitätsprodukt von Mezzana – beendigte die gelungene und instruktive Tagung der ERFA II.

Nécrologie

M. Robert Péclard †

Le 12 juin 1962 est mort à Lausanne M. Robert Péclard, tenancier du Buffet de la gare, dans sa 62^e année. De souche bien vaudoise, puisque originaire de Pailly, M. Péclard est né le 5 avril 1900. Après avoir fréquenté les écoles d'Yverdon et un institut à Schiers, il a suivi les cours de l'école hôtelière de Cour-Lausanne, puis a fait un apprentissage de cuisinier. Il accomplit divers stages à l'étranger pour acquérir une formation plus complète: Bucarest, Paris, la Côte d'Azur, Saint-Sébastien et Londres.

Rentré au pays, tout d'abord comme sous-directeur de l'Hôtel Central à Lausanne, il reprit ensuite le Café des Messageries en cette même ville. Le 1^{er} juillet 1935 les CFF lui confièrent l'exploitation du Buffet de la gare d'Yverdon, établissement qu'il dirigea avec une grande compétence jusqu'en 1950. L'administration ferroviaire ayant reconnu en lui une autorité dans la branche, l'appela, le 1^{er} octobre 1950, à la tête du Buffet de la gare de Lausanne, lequel, sous sa direction, devint une des plus grandes exploitations du pays. Vaillamment appuyé par son épouse et aussi pendant les dernières années par son fils Gilbert, il sut donner au Buffet une atmosphère d'hospitalité et de haute culture gastronomique. Ses éminentes capacités, ainsi que ses très profondes connaissances professionnelles qu'il n'hésita jamais à mettre à la disposition de ses collègues, l'ont prédestiné à sa carrière de restaurateur de haute classe. Sur le plan de la défense des intérêts professionnels, il a été pendant 6 années membre du Comité cantonal de la Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs. Le Conseil d'Etat du canton de Vaud lui a confié le mandat d'expert aux examens des cafetiers et restaurateurs et hôteliers pour l'obtention du certificat de capacité. Il a fonctionné dès la création des



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Robert Péclard

tenancier du Buffet de la gare de Lausanne

décédé le 12 juin 1962, dans sa 62^e année.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central

Le président central:

Dr Franz Seiler

examens en 1935 jusqu'en 1955. Il était également membre du comité-directeur de l'Association suisse des buffetiers et membre de la commission scolaire de l'école hôtelière à Cour-Lausanne.

Son amabilité personnelle, sa bonhomie toute vaudoise, ainsi que son entretient lui valurent la sympathie de sa nombreuse clientèle et l'affection de ses amis. Sa mort soudaine et prématurée prive la corporation des restaurateurs d'un de ses membres les plus estimés et les plus dévoués.

F. E. Krähenbühl, Berne

M. Robert Péclard fut un membre assidu de la Société suisse des hôteliers et il s'est également beaucoup dévoué ces dernières années pour notre Ecole hôtelière de Lausanne. La formation professionnelle lui tenait très à cœur et il ne négligea rien pour faire profiter les jeunes de son solide bon sens – il était en cela le digne successeur de M. André Oyex à la commission scolaire – de ses expériences et de sa connaissance étendue de l'hôtellerie et de la psychologie hôtelière. Nous prions sa famille, et en particulier son fils Gilbert, de trouver ici l'expression de notre profonde sympathie, à l'occasion du grand deuil qui les frappe.

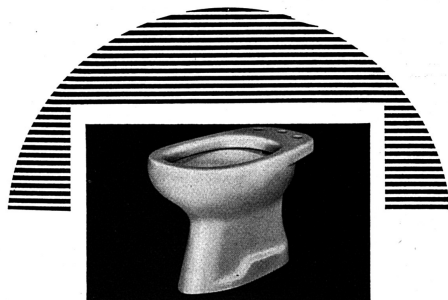
BESTECKFABRIK



KURT BAUDER

SOLINGEN (Westdeutschland)

Wir liefern sofort ab Fabrik neuzeitliche und moderne Hotelbestecke. Fordern Sie unverzüglich unser Angebot!

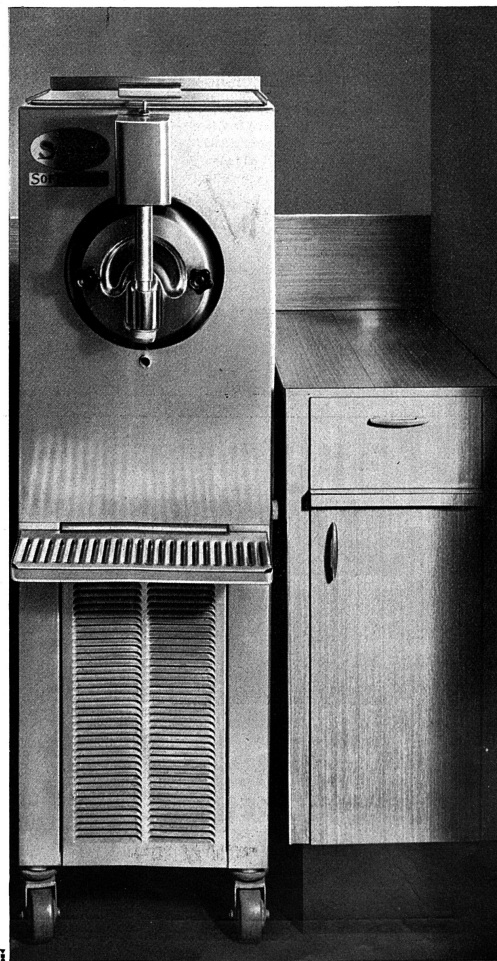


PANAMA

das neue BIDE T mit eingebautem keramischem Syphon und verdecktem Abgang

SWB Auszeichnung «Die gute Form 1962»
Verkauf durch den Sanitär-Grosshandel

Kera-Werke AG. Laufenburg/AG



Sweden Freezer bringt Ihnen mehr Gäste ins Haus

Soft Ice aus dem Sweden Freezer – erfrischend kühl, zart schmelzend, ohne Eiskristalle – ist innert kurzer Zeit zur bevorzugten Eisspezialität geworden. Gäste und Kunden lieben das Soft Ice aus dem Sweden Freezer, weil das Aroma so rein zum Ausdruck kommt. Rein bleibt es, weil das Desserteils nicht durch zuviel fade Luft unnötig aufgebüht wird. Dabei ist die Herstellung von Soft Ice mit dem Sweden Freezer so leicht und zugleich so billig. Vorweg wird es frisch zubereitet, wenn der Gast bestellt. Und der Sweden Freezer selbst lässt sich mit wenig Mühe in jedem Hotel, jeder Imbissbude installieren. Er braucht ja nicht viel Platz!

Zusätzliche Einrichtungen:
Fusspedal zur Steuerung des Ausschanks; beide Hände bleiben frei.
Hamilton Beach Mixer für verschiedenartige Shakes, direkt am Apparat montiert.

Zuverlässiger und rascher Service durch 14 Service-Stellen, 90 Monteur und 70 Service-Wagen.

Novelectric

Generalvertretung für die ganze Schweiz:

Novelectric AG Zürich,
Claridenstrasse 25, Telefon 051/25 58 90
Novelectric AG Bern,
Aarberggasse 40, Telefon 031/91091
Novelectric SA Genève,
9, rue Céard, téléphone 022/26 03 38

Kurortliche Notizen aus Baden

me — In Baden, der wohlbekannten Bäderstadt am Limmatknie, hat Willy Keller, Direktor der Badehotels Verena- und Ochsen, alt Bahnhofsvorstand Karl Schulthess im Präsidium des Kur- und Verkehrsvereins abgelöst.

Es war am 24. April 1944, als K. Schulthess aus den Händen von alt Nationalrat A. Schirmer die Leitung des Vereins übernahm. Und war früher ein reines Freizeit-Hobby neben seiner Tätigkeit als Bahnhofsvorstand war, das wurde mit seiner Pensionierung im Dienst der SBB sein neues Tätigkeitsfeld. Gar manch eine Verschönerung des Kurorts Baden, die heute als selbstverständlich hingenommen wird, geht direkt oder indirekt auf den scheidenden, 77 Jahre zählenden Präsidenten zurück.

Dir. W. Keller, der neue Präsident, steht heute im 51. Lebensjahr. Seine Jugendzeit verbrachte er in Thun, der Pforte zum Berner Oberland, einer Fremdenverkehrsregion par excellence. Das Hotelwesen faszinierte denn auch den jungen Mann, der gleich nach Absolvierung der Handelsschule sich in allen Sparten des Hotelfachs umsah, in Küche, Service und Büro. Wir sehen den jungen Thuner in Villars, im Savreth-Haus St. Moritz sowie im Grand-Hotel Veraina in Klosters und im Hotel Beau-Rivage in Lugano, um hier — neben längeren Auslandsaufenthalten, vor allem in England — nur einige Stationen seiner Laufbahn zu streifen.

1951 wurde Willy Keller die Leitung der Hotels Verena- und Ochsen in Baden übertragen, nachdem er sich schon von 1947 an im Grand-Hotel Kurhaus Lenk i. S. mit den therapeutischen Neuerungen der Heilbäder näher befasst und 1948 in den Vorsitz des Verbandes Schweizerischer Bäderkurorte gewählt wurde, dessen Sitz sich in Baden befindet und von alt Nationalrat August Schirmer betreut wird.

Der «Münchenerhof» in Basel erhält einen neuen Besitzer und ein neues Spezialitäten-Restaurant

Der «Münchenerhof» in Basel, in günstiger Lage direkt neben der Mustermeesse gelegen, ging in die Hände von Herrn Charles Früh über. Das gute Mittelklasshotel, dessen Zimmer alle mit Telefon und Radio und dem entsprechenden Komfort ausgestattet sind, erhielt aber auch ein neues Gérant-Ehepaar, Armin und Jolanda Gloggnier-Allemann, jung und doch erfahren. Und da der ebenfalls frisch eingestellte erprobte Küchenchef und der Oberkellner, der sich in ersten internat. Häusern seine Sporen verdient hat, beide Italiener sind — wie nahe liegt da die Idee eines italienischen Spezialitäten-Restaurants, wie sie in Basel und anderswo so erfolgreich sind! So wurde dem bestehenden, gutgehenden Restaurant des «Münchenerhof» eine «Pizza»-Stube zugeteilt, die dank der pikanten italienischen Rezepte und der entsprechenden italienischen Spitzenweine, wie sie bei der kleinen Eröffnungsfeier serviert wurden, Anklang finden wird.

Wir wünschen Herrn Ch. Früh, der mit seinem Bruder vor einem Vierteljahrhundert nach Basel kam und seit Jahr und Tag mehrere Gross-Gaststätten in Basel mit Geschick führt sowie dem Gérant-Ehepaar Gloggnier, dass die «Pizza» reichen Zulauf finde.

Chronique genevoise

Mort du président du conseil d'administration de l'Hôtel des Familles

C'est avec regret que l'on apprend le décès, survenu à Genève, où il était domicilié, après quelques semaines de maladie, de M. David De Crue, âgé de quatre-vingt-cinq ans. Le défunt, qui avait été agent de change, puis banquier, n'avait renoncé, il y a quatre ans seulement à une partie de ses activités.

Il n'en était pas moins resté président du conseil d'administration de l'Hôtel des Familles, au sein duquel il a siégé, sans interruption, pendant cinquante-cinq ans. C'est sous sa présidence, et avec l'efficace collaboration de M. Jean Lendi-Frank, directeur depuis 1944, que l'Hôtel des Familles, en 1954, a pu accroître sa capacité, par la construction d'une aile nouvelle. Celle-ci lui a permis de centvingt lits, au lieu de quatre-vingts, et permit d'améliorer considérablement son confort, ce qui lui a valu de pouvoir s'élever au niveau de la 1re classe B et de prendre rang parmi les meilleurs établissements de la place. Il est fréquente volontiers par des ministres, délégués internationaux, chefs de missions diplomatiques, voire des souverains, comme par exemple le roi Talal, alors qu'il occupait encore le trône de Jordanie.

L'Hôtel des Familles répartit du reste de la manière suivante ses chambres: un tiers aux représentants des institutions internationales, un tiers à ses habitants et à ses hôtes permanents, un tiers aux clients des compagnies de navigation aérienne et des agences de voyages. C'est dire le rôle important que joue cet établissement dans la vie hôtelière genevoise.

M. David De Crue, dont les obsèques ont été célébrées lundi, en la chapelle des Maccabées de la cathédrale de Saint-Pierre, avait été aussi l'un des pionniers du ski et du football à Genève. Il fut, en 1902, le premier président du Ski-Club, qui venait de se constituer et, au début du siècle également, il avait été l'un des fondateurs du Servette FC, dont il fut l'un des joueurs de la première équipe.

Nous prions la famille de M. David De Crue, ainsi que le conseil d'administration, la direction et le personnel de l'Hôtel des Familles, de croire à l'expression de notre vive sympathie. — V.

L'Ecole hôtelière de Thonon-Les-Bains a fêté son jubilé

L'Ecole hôtelière de Thonon-Les-Bains, dans le Chablais, qui est la plus ancienne de France, vient de fêter son cinquantenaire, en présence d'un représentant du Ministère de l'Education nationale, venu spécialement de Paris, et d'un grand nombre de personnalités de la Haute-Savoie, de la Savoie et des régions avoisinantes. Au cours des manifestations organisées, il fut procédé à la pose de la première pierre du nouveau bâtiment de l'Ecole, qui sera prochainement élevée au rang de Lycée national hôtelier.

Il y eut réception dans les jardins de l'Ecole, vin d'honneur offert dans les salons de l'Hôtel de Ville par le député-maire, M. Planté, et un banquet servi dans la grande salle du Savoie-Léman Hôtel, quatre étoiles, ce qui permit aux élèves de l'Ecole, dont on avait, l'instant d'avant admiré l'exposition de leurs travaux, de donner toute la mesure de leur savoir, tant en ce qui concerne la gastronomie que la qualité du service. — V.

Brillante réception de l'ORT-Union à l'Hôtel Richemond

A l'occasion de la session, à Genève, de la Conférence internationale du travail, qui est la plus haute autorité du Bureau International du Travail, l'ORT-Union — il s'agit de l'Union mondiale des sociétés pour le développement du travail artisanal, industriel et agricole parmi les Juifs — dont le comité exécutif est présidé par M. Daniel Mayer, ancien membre du gouvernement français, a donné une brillante réception dans les salons de l'Hôtel Richemond, où se pressaient un grand nombre de personnalités, tant étrangères que helvétiques, qui firent honneur au délicat buffet que l'on avait dressé. — V.

L'Union des industriels en métallurgie a tenu ses assises à l'Hôtel du Rhône

C'est en les salons de l'Hôtel du Rhône, où ils furent accueillis par M. Richard Lendi, directeur de l'établissement, que l'Union des industriels en métallurgie du canton de Genève — qui compte une soixantaine de membres, dont les entreprises ont travaillé treize mille cinq cents personnes, auxquelles ont été versés, l'an passé, cent-trente-neuf millions de salaires, soit vingt-trois de plus que l'année d'avant — a tenu son assemblée générale annuelle. M. A. de Meuron présida la partie administrative qui suivit d'un exposé de M. André Ruffieux, conseiller d'Etat chargé du département du commerce de l'industrie et du travail. — V.

Déjeuner de la Ligue arabe en l'honneur d'un lauréat de la Croix-Rouge

M. Numan Abdul Dayim, instituteur d'origine palestinienne, vient d'être proclamé lauréat, sur cent-trente concurrents, d'un concours organisé par le Comité international de la Croix-Rouge et la Ligue des sociétés de Croix-Rouge. Le thème de ce concours était «La Croix-Rouge, facteur de rapprochement entre les peuples». Ayant ainsi gagné un séjour de deux semaines en Suisse, le lauréat est arrivé à Genève où le Dr Moukhtar El Wakil, représentant permanent de la Ligue des Etats arabes auprès de l'Office européen des Nations Unies, a offert un grand déjeuner, auquel avaient été priés un certain nombre de personnalités, ainsi que les représentants de la presse écrite, parlée et filmée, qui fut servi en les salons du Restaurant de la Perle-du-Lac. — V.

Présence obligatoire des vins genevois dans les cafés et les restaurants du canton de Genève ?

Au cours de ces dernières années, les vins genevois dont un «rosé» vient d'être mis sur le marché, ont fait des progrès considérables quant à leur qualité et soutiennent fort bien la comparaison avec d'autres crus helvétiques ou même français, en ce qui concerne les cépages rouges. Il n'en reste pas moins — alors que la liberté du commerce est reconnue en Suisse — que l'on ne trouve pas partout à Genève, tant dans les cafés que les restaurants, les vins provenant des parcelles genevoises.

Les milieux de la viticulture se sont émus de cette situation et une personnalité particulièrement influente M. François Revaclier, de Bourdigny, con-

Fichier central de l'hôtellerie

Die Schweizer Hotel-Revue hat sich bereits wiederholt mit dem von der FIAV (Fédération internationale des agences de voyages) unter der Bezeichnung «Fichier central de l'hôtellerie» ins Leben gerufenen Fichier zentral befasst.

Dieser Hotellertarif, der im Einvernehmen mit der AIH geschaffen worden ist, soll allen der FIAV angeschlossenen Reisebüros zur Verfügung gestellt werden. Er wird vor allem die Hotelverträge ersetzen, die bis jetzt von jedem Reisebüro mit den einzelnen Hotels abgeschlossen werden mussten.

Das Generalsekretariat der FIAV in Brüssel hat bereits den Hotels einen Fragebogen zugestellt. Eine Anzahl Hotels haben jedoch den Fragebogen noch nicht zurückgesandt.

Das Sekretariat der Schweizerischen Reisebureau-Vereinigung richtet deshalb an die Hotels die dringende Bitte, den besagten Fragebogen, entsprechend ausgefüllt, so rasch als möglich an das Generalsekretariat der FIAV, Avenue Marix 30, Brüssel, zurückzusenden und dankt im voraus für die willkommene Mitarbeit.

seiller national, député au Grand Conseil, président de la Fédération romande des vignerons, président de la Cave coopérative du Mandement, a déposé un projet de loi, au parlement cantonal, prévoyant l'obligation pour tous les cafés, restaurants et aubergistes du canton de Genève d'avoir à disposition des vins genevois, cuverts en bouteilles, et de les proposer à leur clientèle, au même titre que les autres crus helvétiques ou étrangers.

Au cours de dernière séance, le Grand Conseil s'est occupé de ce projet de loi qui, avant d'être déposé par M. François Revaclier, avait rencontré l'approbation du comité de l'Association des cafés et restaurants. A l'occasion du débat qui s'est institué, le chef du département de justice et police a attiré l'attention des députés sur le caractère juridique insolite que revêt cet article de loi. Le magistrat estime que c'est par leurs qualités compétitives que les vins genevois doivent s'imposer et non par une législation spéciale en leur faveur.

Finalement, le projet de loi a été renvoyé à une commission parlementaire, qui l'examinera d'une manière approfondie, pour faire ensuite rapport au Grand Conseil réuni en séance plénière. — V.

Concentration d'intérêts Franco-Suisses à Divonne-les-Bains

On sait que la station de Divonne-les-Bains, dans le département de l'Ain, au pied du Jura, réalise actuellement de grands projets, dont l'aménagement d'un joli lac artificiel n'est pas le moindre. Ce centre touristique et thermal entend se rendre toujours plus attrayant auprès de la clientèle.

On apprend qu'un groupe financier franco-suisse, constitué, à parts égales, de la Société d'études financières et de réalisations immobilières (Sefin), dont le siège est à Paris, et la Société anonyme de participations hôtelières (Sopac), dont le siège est à Genève, vient de se rendre acquéreur de la majorité des actions se rapportant à un vaste domaine de Divonne-les-Bains, sur lequel se trouvent le casino, plusieurs grands hôtels, le terrain de golf de

Champagne
TAITTINGER

Agence Bâle

ALPHONSE FISCHER

Première Distillerie par Actions Bâle
Téléphone (061) 332054/55, privé 332034

Agence Lausanne

Aux PLANTIERES RÉUNIS S.A.

Téléphone (021) 23 99 22, 4 lignes

starke, schöne hotelkelche

modell calanda

110 mm hoch fr. 2.15

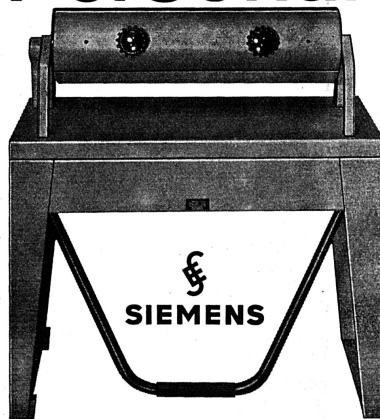
118 mm hoch fr. 2.25

10% spezialrabatt innert 30 dagen

60 tage netto

hans fäh glashalle rapperswil
gegr. 1875telefon
(055) 2 18 55

Personal-Sorgen

Das Glätten Ihrer Wäsche
bewältigen Sie spielend
mit demSIEMENS
HeimbüglerModern in der Form
Leicht in der Bedienung
Führend in Leistung,
Qualität und PreisIn der Schweiz über
10 000 im Gebrauch

Senden Sie kostenlos Prospekte und Referenzliste an:

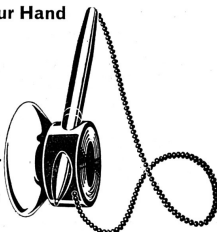
Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____

SIEMENS

Elektrizitätserzeugnisse AG, Löwenstr. 35, Zürich 1

Überall
schnell zur Handam Telefon
am Schreibtisch
am Schalter
im Auto

ist der LUXOR Kugelschreiber, denn sein praktischer Saugummi haftet an jeder glatten Fläche. Seine Mine ist selbstverständlich dokumentenecht und schreibt ausserdem federnd.

Preis Fr. 3.80

Auch sehr gut geeignet als Werbegeschenk mit ihrem Firma-Aufdruck. Verlangen Sie bitte Angebot.

waser

J. H. Waser & Söhne Limmatquai 122 Zürich

In
jedes
Gästezimmerdas
unentbehrliche
Bidetkeine Installationskosten
Preis nur Fr. 34.-
Rabatt bei
grösseren MengenProspekte und Spezialangebot
durch Hermann Käser
Küchenbau und Apparate
Weissensteinstrasse 35, Bern
Telefon 031 457724Englisch in
Englandlernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
ANGLO-CONTINENTAL
SCHOOL OF ENGLISH
in Bournemouth (Südküste), Hauptkurse 8 bis 9
Monate; Spezialkurse 4 bis 10 Wochen; Ferien-
kurse Juli, August, September; Vorbereitung auf alle
öffentlichen English-Prüfungen; Prospekte und
Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45
Tel. 051/84 49 83 und 82 73 40, Telex 82 829

dix-huits trojs, l'établissement de bains, un théâtre de trois cent places, un night-club, une piscine et plusieurs courts de tennis.

L'affaire a été conclue, pour le compte des deux sociétés citées plus haut, par la Compagnie française des grands hôtels, dont le président est M. Germain Vidal, ancien préfet du département de Seine-et-Marne. Il est probable que l'actuel groupe majoritaire donnera une impulsion nouvelle à cette importante station située aux portes des cantons de Genève et de Vaud. Du reste, en dehors de la haute saison, c'est de notre pays que provient la plus grande partie de la clientèle qui fréquente les tables de jeu du casino. — V.

Le 24e Concours international d'exécution musicale se prépare

C'est du 22 septembre au 6 octobre prochain qu'a lieu le 24e Concours international d'exécution musicale de Genève. Bien que les inscriptions ne doivent pas être prises fin que le 16 juillet seulement, un millier de demandes de renseignements sont déjà parvenues au secrétariat de cette manifestation, installé au Conservatoire de musique de Genève. Depuis sa création, en 1939, le Concours international d'exécution musicale de Genève a réuni la participation de 4320 jeunes artistes de 61 pays. Les différents jurys ont décerné, jusqu'ici, 89 premiers prix et 230 seconds prix, d'une valeur totale de 186 175 francs. C'est dire l'importance de cette manifestation artistique annuelle et la valeur qu'elle représente pour les jeunes talents. — V.

La situation des marchés

Les pommes de terre printanières indigènes sont là!

Ce printemps met tout particulièrement en relief le fait que malgré les progrès techniques et la modernisation des méthodes de culture l'agriculture demeure tributaire des conditions atmosphériques. Alors qu'avait régné auparavant un temps frais et sec, au mois de mai basses températures et chutes de pluie abondèrent. En certaines régions, la neige fit même son apparition en plaine. Les nuits froides, et les gélées que l'on a parfois enregistrées, ont fortement entravé le développement de la végétation. Comparativement à une année normale, à fin mai le retard de la végétation était d'environ 3 semaines. Les légumes de pleine terre ont beaucoup souffert du mauvais temps; aussi ces dernières semaines, pour la plupart des espèces de légumes, les quantités récoltées n'ont-elles pas atteint le niveau escompté. D'ailleurs, l'offre importante de légumes que nous prévoyions dans notre dernier communiqué ne s'est pas vérifiée; c'est là pour les consommateurs, mais aussi et surtout pour les producteurs, une grave déconvenue. Seule la rhubarbe continue à être offerte en surabondance. L'offre d'épinards est suffisante; il en est de même des bettes à côtes. Quant aux oignons de terre, ils parviennent de plus en plus à maturité. On peut escompter que, lorsque la température aura quelque peu augmenté, l'offre de salades pomées s'accroîtra rapidement; on en attend d'ailleurs des quantités importantes du Seeland bernois. Au Tessin, la récolte des choux-fleurs a débuté. Quelques journées ensoleillées et chaudes favoriseraient bien le développement de ces cultures.

Dans la région du Léman, on récolte les premières pommes de terre printanières indigènes. Si le temps demeure clément, des quantités assez importantes seront livrées durant la semaine de Pentecôte. A la mi-juin, la récolte débute sans doute également dans les autres régions de production. Alors la pénurie momentanée qui règne sur le marché des pommes de terre printanières prendra fin et les prix se normaliseront.

Les prix des œufs du pays n'ont subi aucune modification.

Viande et bétail de boucherie

Conformément à la saison, sur les marchés du gros bétail de boucherie les apports sont en régression. D'autre part, l'offre de veaux de boucherie est faible. Afin de couvrir les besoins du marché, on importe du bétail de boucherie et l'on libère des stocks de viande à saucisses. En ce qui concerne les porcs de boucherie, on constate cette année une offre décroissante, conséquence de la longue période d'excédents à bas prix de l'année dernière. On recourt à nouveau à des importations considérables afin d'assurer l'approvisionnement du marché des porcs. SRIA

Auslandschronik

Noch 250 Mio. DM Investitionsbedarf im Hotel- und Gaststättengewerbe

Köln. — Mindestens 250 Mio. DM werden noch für die unbedingt notwendigen Modernisierungsarbeiten in mittleren und kleineren Hotels und Gaststätten im Bundesgebiet benötigt. Auf diese Summe schätzte Hauptgeschäftsführer Dr. M. Hoffmann vom Dehoga den Investitionsbedarf in einem Referat vor dem Landesverband Gaststätten- und Hotelgewerbe Nordrhein-Westfalen. Mittlere und kleinere Beherbergungsbetriebe seien bei dem zunehmenden Wettbewerb gehalten, Bäder oder zumindest Duschen einzubauen. Nicht weniger gefragt würde im Zeichen der Motorisierung die Garagen. Erhebliche Beträge müssten aufgewendet werden, um die alten Gasthöfe — vor allem im süddeutschen Raum — zu erhalten und instandzusetzen. Die Spitzenorganisation des Hotel- und Gaststättengewerbes bemühe sich zur Zeit um Möglichkeiten für die zusätzliche Gewährung von Krediten. Entsprechende Eingaben sind u. a. auch dem Bundeswirtschaftsministerium unterbreitet worden. Erschwert werde die Situation durch die Beschränkung der ERP-Kredite, die jetzt nur noch Betrieben in den Zonenrand- und Grenzgebieten bzw. zentralen Orten gewährt würden. In jedem Falle ist der Schritt des Dehoga zu begrüssen, zumal auch im Bundesrat am 18. Mai auf Grund eines CDU/CSU- und FDP-Antrages die Kredit-Situation im gewerblichen Mittelstand diskutiert worden ist. Die Regierungskoalition sucht nach vermehrten und besseren Möglichkeiten, auch die Finanzierung der Investitionsvorhaben der mittelständischen Wirtschaft nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten verstärkt durchzuführen, wobei an zusätzliche Anreize für Investitionen gedacht wird. E. S.

Das Hotel auf dem Ölberg

«Dann ging Jesus hinaus und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Ölberg. Seine Jünger folgten. Als er dort ankam, sprach er zu ihnen: «Betet, damit ihr nicht in Versuchung falltet! So schreibt uns Lukas im 22. Kapitel, 39. bis 41. Vers.

Es gibt viele Stätten, die den Christen heilig sind, weil sie an die Begegnung mit dem menschgewordenen Sohn Gottes erinnern. Der Ölberg steht mit an erster Stelle. «Und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Ölberg». Umso bestürzter erfahren wir, dass auf dem Ölberg ein modernes Luxushotel errichtet werden soll — ein gigantischer Betonklotz, verkleidet mit Stahl und Glas. Ein ameri-

kanischer Hotelkonzern, einer der grössten und wie wir bisher glaubten, vornehmsten der Welt, bat die Regierung von Jordanien um die Baugenehmigung. Der Antrag wurde bewilligt. Schon sind die Trassen für die Autostrasse gesteckt, die Bagger wühlen sich den Berg hinauf, und Rohrleitungen sollen Wasser hinaufführen und die Abwasser hinunterleiten.

Der Ölberg ist der südlichste Zipfel eines Höhenzuges, der sich im Osten von Jerusalem erstreckt. Am Fusse dieses Berges lag einst Gethsemane, wo das Leiden Christi begann. Immer wieder war der Ölberg Gegenstand künstlerischer Darstellungen; vor allem die grossen Maler des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts zeigen uns diesen Berg in Zusammenhang mit der Himmelfahrt Christi. Für den Hotelmanager war es anscheinend nur ein Berg in einer herrlichen Landschaft, 827 Meter hoch und mit einem weiten Blick auf die Stadt Jerusalem. Lag ihnen nichts an den Gefühlen gläubiger Christen? Genügt es, den Besuchern des Heiligen Landes Zimmer mit Klimaanlage, Bad und Telefon zu bieten, und reicht der Hinweis im Prospekt, dass man des Morgens nur die Fenstervorhänge beiseiteschieben müsse, um die Heilige Stadt im morgendlichen Glanz vor sich liegen zu sehen?

Eine Attraktion?, oder ein Schlag ins Gesicht? Jeder kann verstehen, dass die Regierung von Jordanien die Genehmigung nicht verweigerte. Das Land ist arm, die Menschen hungern. Mit den Touristen kommen Devisen ins Land. Nicht dieser Regierung gilt der Vorwurf. Der Tadel gebührt denen, die dem Namen nach Christen sind, auf Anstand und Etikette halten und durch solche Pläne ihre ganze Geschmackslosigkeit und Gefühlslosigkeit beweisen. Geschäft ist Geschäft, sagen sie. Doch dienten sie nur ihrem Geschäft! Der Ölberg wird von den Christen, Juden und Mohammedanern als eine heilige Stätte betrachtet. Es wäre im Interesse ihres «Geschäftes», auf die Gefühle jener Menschen Rücksicht zu nehmen, die nicht nur dem Namen nach etwas sind. Denn diese gläubigen Christen, Juden und Mohammedaner sind es doch in erster Linie, die es ins Heilige Land zieht! Die es quält, dass dieses Heilige Land geteilt ist zwischen Jordanien und Israel durch eine der blutigsten und waffenstärksten Grenzen der Nachkriegsgeschichte! Und die nun erleben müssen, dass sich auf dem Ölberg ein amerikanisches Superhotel breit macht und eine Vornehmheit vortäuscht, die doch nur als Blasiertheit angesehen werden kann. Dem Lande Jordanien wäre besser gedient, würde man das Hotel abseits vom Ölberg errichten, auf einem Berggücken der denselben, schönen Ausblick auf Jerusalem gewährt. Gebaut in einem Stil, der dem Lande angepasst ist und die spärlichen Baufragmente aus dem biblischen Zeitalter nicht durch bombastische Betonklötze zu überdröhnen versucht. Denn nicht um des Hotels willen kommen die Besucher ins Heilige Land, sondern darum, die historischen Stätten so unberührt wie nur möglich vorzufinden. gs.

Venezuelas Hotelindustrie: Opfer der Politik

Auch in Europa, vor allem in Westberlin, weiss man um die Verquickung von Hotelgeschäft und dem politischen Geschehen. In Wochen und Monaten politischer Instabilität sinken die Einnahmen der Hotels stark zurück und erholen sich danach nur langsam. Seit dem September 1960, als ein Militärputsch niedergeschlagen wurde, stand Venezuela mit sei-

ESPA — Internationale Bäckerei- und Konditoren-schau vom 20. Juni bis 1. Juli im Zürcher Hallenstein

Gestern wurde in Zürich durch den Zentralpräsidenten des Schweizerischen Bäckerei- und Konditorenmeisterverbandes, Herrn Karl Dobler, die ESPA eröffnet. Diese Schau bietet dem Fachmann eine Übersicht über den Stand der technischen Entwicklung im Bäckerei- und Konditorenhandwerk. Alle massgebenden in- und ausländischen Fabrikanten sind an dieser Schau vertreten. Technische Einrichtungen wie Backöfen, Maschinen, Apparate, Geräte, Kühlanlagen, Transportmittel werden gezeigt, neben Bäckerei- und Konditorenmaterialien, Halbfabrikaten und Hilfsstoffen. Daneben finden sich auch Verkaufseinrichtungen, eine Gebäckschau, Utensilien für die Tea-Room-Gestaltung und vieles andere, was auch dem gastgewerblich Interessierten als Anregung dienen kann. Man darf erwarten, dass auch Kreisen der Hotellerie dieser Schau die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

nen politischen Affären immer wieder in den Schlagzeilen der Weltpresse. Die internen Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und Linksrädikalen führen immer wieder zu blutigen Zusammenstössen. Die Zahl der Arbeitslosen wächst. Die unsichere innenpolitische Lage hält an. Ausländische Kapitalanlagen wenden sich von Venezuela ab. Der Bolivar, einst die härteste südamerikanische Währung, verliert zusehends an Wert. 1958 kostete ein Fremdenzimmer in Venezuela im Durchschnitt 54.40 Bolivar, das waren 16.25 US Dollar. 1959 sank der Zimmerpreis im Durchschnitt auf 51.60 Bolivar, oder 15.45 US Dollar. 1960 begann dann die Wertminderung des Bolivars: die Zimmerpreise stiegen auf 54. — Bolivar, betrugen in US Dollar umgerechnet jedoch nur noch 11.80, und 1961 stiegen sie auf 56.10 Bolivar, entsprachen aber nur noch 12.25 US Dollar. Der Wechselkurs liegt jetzt nicht mehr bei 3.35 Bolivar für einen US Dollar, sondern bei 4.58 Bolivar. Das ist eine Abwertung um 36%! Trotz dieser Verbilligung für ausländische Touristen (Venezuela war stets ein sehr teures Pfaster!), sinken die Hotelbuchungen ständig. 1958 lag der Ausnützungsgrad bei den Hotelbetten bei 84%, 1959 sogar bei 87% — das war eine enorm hohe Bettenbelegung! Doch 1960, als die Unruhen begannen, sank die Bettenbelegung von 87 auf 54% und 1961 sogar auf 48%! Solange Venezuela politisch nicht zur Ruhe kommt, wird das Hotelgeschäft schwach und lustlos bleiben, so sehr die Anstrengungen der Regierung auch gerade dem Fremdenverkehr zugewandt sind. Noch im Januar dieses Jahres wurde der Fremdenverkehrsindustrie von der Regierung die «Auszeichnung» zugestanden, «ein Gewerbegebiet im nationalen Interesse» zu sein. Das bedeutet, dass die Regierung diesem Gewerbegebiet, zu dem in erster Linie die Hotels zählen, jede nur mögliche Unterstützung gewährt. Die wirksamste Unterstützung wäre allerdings: politische Stabilität! gs.

Gemüse und Früchte der Woche

25. bis 30. Juni 1962

Rhabarber — Spinat — Blumenkohl



hammer
Portier-Gilets

div. Dessins, gediegen, solide Massarbeit.
Verlangen Sie Vertreterbesuch für Offerte und Massnahmen.
Alle Berufskleider für Köche und Kellner von

André L. Hammer, Bern
Berufskleiderfabrikation
Falkenplatz 7 Telefon (031) 3 78 18

MALKI's SCOTCH WHISKY 41°

per Carton à 12 Flaschen Fr. 120.— inkl. Wust, per Nachnahme.
Vorauszahlung auf Postkonto VIII 53800 Fr. 116.50 (Per 3 C-3%, ab 5 C-5% Mengenrabatt)

Max Walch, Postfach Zürich 36

Hobart
Sparschäler



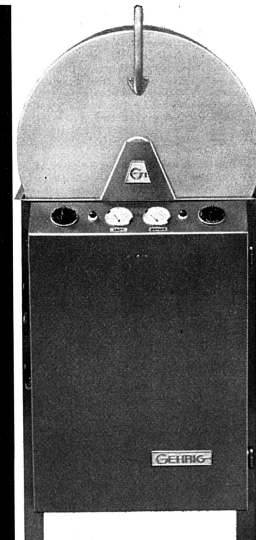
mit Carborundum-belag.

Chromstahlmaschine mit Zeitschalter

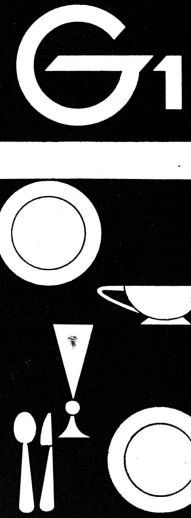
Es lohnt sich für Sie eine unverbindliche Vorführung zu verlangen

J. BORNSTEIN AG, ZÜRICH
Stockerstrasse 45 Tel. 051 / 27 80 99

VERKAUF + SERVICE
Basel 061/34 88 10 Locarno 093/74379
St. Gallen 071/22 70 75 Lausanne 021/24 49 49



G1

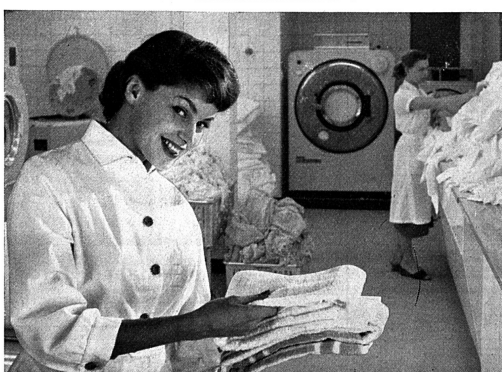


ESPA, halle 4, stand 419

G1 la machine suisse à laver la vaisselle et à rincer les verres aux formes élégantes. — Elle ne tient que peu de place, mais son rendement n'en est pas moins considérable! Dosage des produits de lavage automatique et très économique! Séchage brillant! — Nous vous conseillerons volontiers!

GEHRIG

F. GEHRIG & Co., Fabrique de machines et d'appareils électriques
BALLWIL/LU
Téléphone 041.89.14.03



Die ideale Waschmethode auch für Ihren Betrieb:

«calgo-sapon»

- ♦ enthält reine Seife und gibt darum so herrlich weiche Wäsche!
- ♦ überaus wirtschaftlich!
- ♦ Hunderte von erstklassigen Betrieben sind überzeugt von «calgo-sapon»!

Verlangen Sie Gratismuster oder Gratisvorführung durch unseren Beratungsdienst!

STRÄULI & CIE. WINTERTHUR, TEL. (052) 239 21

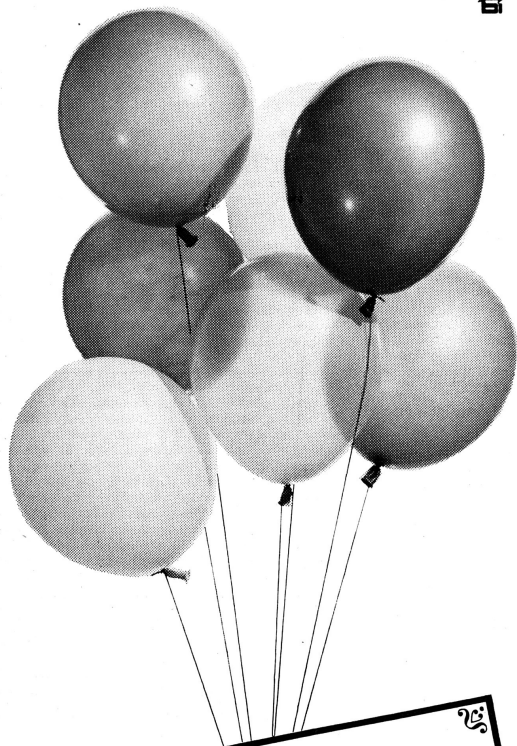
Konfitüren Portionen-Gobelets preisgünstig

KÜNDIG + SPIESS Tel. 051/90 60 44
KÜSNACHT/ZH



Durchschnittspreis 19 Rp.

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!



so leicht, so mild

Manche Ihrer Gäste halten immer wieder nach besonders leichten Getränken Ausschau. Empfehlen Sie ihnen Henniez-Lithinée und Sie beraten sie gut.

Henniez-Lithinée ist ausgesprochen mild und leicht, weil es mit Mineralien nicht übersättigt ist. Trotzdem wird seine verdauungsfördernde Wirkung ärztlich attestiert.

Seine Kohlensäure-Dosierung ist gering — so gering, dass sie auch dem empfindlichsten Magen gut bekommt.

Deshalb ist Henniez-Lithinée das meistkonsumierte Mineralwasser der Schweiz — deshalb trinken es Hunderttausende Tag für Tag zu ihrem Wohl.

HENNIEZ LITHINÉE

Seit 50 Jahren im Dienste des Gastgewerbes

Wer sucht, der findet

Wer ein Hotel, eine Pension, ein Grossrestaurant oder auch Gebrauchsgegenstände für die Hotellerie zu verkaufen hat, oder diesbezüglich etwas zu kaufen sucht, wer Hotel-Immobilien, Pensionen, Grossrestaurants zu vermieten hat oder zu mieten sucht, der benütze in erster Linie die HOTEL-REVUE zu Inserationszwecken, denn nur so ist es möglich, dass man rasch und sicher etwas Passendes findet.

Hotel-Journale

für Pensions- und Passantenhäuser stets am Lager

Extra-Anfertigungen in kürzester Frist

U. B. Koch's Erben, Chur

vormals Koch & Uttinger, Tel. (081) 21227
Buchdruckerei - Buchbinderei - Hotelartikel

Konfitüren Portionen-Gobelets
preisgünstig

KÜNDIG & SPIESS Tel. 051/90 60 44
KÜSNACHT / ZH



Durchschnittspreis 19 Rp.

Konstanz, 11. Juni 1962
Auf der Insel 1

Statt Karten

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Schwiegervater und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fritz Voß

Hotelier

ist nach schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren für immer von uns gegangen.

Rosalie Voß, geb. Brunner
Rosaly Haisch
Dr. Werner Haisch mit Kindern
Christian und Rosaly
Elisabeth Wernicke, geb. Voß
Erik Wernicke
Ingeborg Bensinger, geb. Voß
Hans Bensinger
Rosalie Brunner, geb. Baumann

Die Einäscherung hat am 14. Juni 1962 stattgefunden.

Hier ist die einmalige Gelegenheit auf der traumhaft schönen Nordinsel von Neuseeland ein gut frequentiertes

Touristenhotel

mit 30 Betten und heisser Thermalquelle zu kaufen.

28 Jucharten Land und 2 Jucharten Waldbestand, mit eigenem Golfplatz.

Weitere Angaben und Auskünfte werden gerne erteilt. Schreiben Sie bitte noch heute unter Chiffre P 2258 R an Publicitas Burgdorf.

International geschultes **Hotelier-Ehepaar** mit reicher Erfahrung in grösseren Betrieben sucht zufolge Änderung neuen Wirkungskreis

Direktion oder Miete

Schweiz oder Ausland. Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch perfekt.

Zuschriften erbitten wir unter Chiffre DM 1100 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre tout de suite

1 lot important de lingerie

DRAPS, NAPPE, SERVIETTES, TAIES, LINGES
TOILETTE ET DIVERS, RIDEAUX

A vendre en bloc, de préférence

1 LOT ARGENTERIE VERRERIE VAISSELLE

BELLES OCCASIONS POUR HOTELS, PENSIONS,
INSTITUTS, etc.

S'adresser à Jos. Albin, Montreux, 18, av. des Alpes,
téléphone (021) 6 22 02.



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz! Deutsch, Französisch, Italienisch. Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

L. Spinelli, Zürich 6
Beckenhofstrasse 10
Telephon (051) 26 87 68

Revue - Inserate haben Erfolg!

WATO

«Sup. Konz.»

das hochwertige Desinfektionsmittel für die Hotelkühlräume. Das Lagern von verderblichen Lebensmitteln ist gesichert (Fleisch, Wurst, Fisch usw.) Lieferbar:

5 Lt. à Fr. 11.-
10 Lt. à Fr. 10.50 (exkl. Porto und Verpackung)
Anwendung laut Merkblatt Wato. Anfragen an: W. Hugentobler, Postfach 53, Glatbrugg ZH. Tel. (051) 83 45 49.

Immer beliebter sind die idealen

Percal-Leintücher

Sehr leicht, sofort getrocknet. Ober- oder Unterleintücher 170 x 260-cm-Schnitt, per Stück Fr. 13.80 (Mindestquantum 6 Stück). Prima Schweizer Qualität. Verlangen Sie Muster. H. J. Stöckli, Leinen- und Baumwollgewebe, Gossau SG.

Staubsauger- und Blocher-Reparaturen

prompt und zuverlässig durch das Fachgeschäft

ELEKTRO-POL AG, LUZERN

Lindenstrasse 15, Telephon (041) 2 39 40.

Zu verkaufen

Daimler- Limousine

Herrschaftswagen, in sehr gutem Zustand

Mercedes 300 Coupé

Grand Garage Eckert, Windisch-Brugg, Telephon (056) 4 35 62.

Ardennes belges

HOTEL

à louer à Oppagne-Weris, 12 chambres à coucher. Renseignements: Ecole de Maître Jean Brouhon, Barvaux S/O, Belgique.

CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX SUISSES

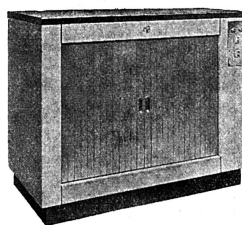
La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication pour le 15 décembre 1962 (ou éventuellement date à convenir) l'affermage du Buffet de la gare de Thun.

Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès de la Division de l'exploitation (41, avenue de la Gare, bureau 118), à Lausanne, où elles seront remises à ceux qui en feront la demande par écrit, contre versement de Fr. 5.- en timbres-poste (10 et 20 cts). Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres, accompagnées de certificats (copies), et d'une photographie, devront être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, sous pli portant l'annotation «Affermage du Buffet de la gare de Thun».

Ne se présenter que sur convocation.

Délai d'inscription: 31 juillet 1962.



100% auf die Bedürfnisse Ihres Betriebes abgestimmt:
MLB-Speise- und Tellerwärmer
alleinstehend oder für Einbau in allen
Grössen mit Thermostaten.

Wenn Sie über dieses Produkt oder ein anderes Erzeugnis aus unserem Fabrikationsprogramm nähere Informationen wünschen, bitten wir um Übermittlung des nachfolgenden Coupons.

Coupon

(gratis und unverbindlich)

Name _____
Strasse _____
Ort _____
Interesse für _____



Unser Fabrikationsprogramm:

Für Metzgereien:
Kipp-Kochkessel
Fleischkäse-Backofen
Für Landwirtschaft:
Futterkocher
Bauern-Brotbackofen

Für Grossküchen:
Elektrischer Kipp-Kochkessel
Kipp-Bratpfannen
Wärme-Schränke
Gross-Rechauds
Bains-Marie

Max Bertschinger & Co.

Lenzburg Telefon (064) 8 27 12

HR

Junges

Hotelier-Ehepaar

Zur Zeit Leitung eines Erstklassenhauses, sucht sich auf Herbst oder Winter zu verändern. Schweiz oder Ausland, Jahresstelle. Zuschriften erbeten unter Chiffre HE 1712 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Hotelier, 30jährig, sucht neuen

Wirkungskreis

im In- oder Ausland.

Karriere in ersten Hotels in verschiedenen Ländern. Perfekte Kenntnisse sämtlicher Sprachen der Hotellerie. Fünf Sprachen. Absolvent der Hotelfachschule des SSH, Lausanne. Seit längerer Zeit mit Erfolg an der Spitze eines Estklosters.

Wünscht Direktion eines Hotels ersten Ranges, sowie die Möglichkeit, den Betrieb in absoluter, persönlicher Verantwortung zu leiten.

Offerten unter Chiffre WK 1786 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZERISCHE BUNDESBAHNEN

Die Direktion des Kreises I der SBB in Lausanne schreibt hiermit die Neuverpackung des Bahnhaufettes Thun auf 15. Dezember 1962 (oder auf einen noch zu vereinbarenden Termin) aus.

Die Verpackungsvorschriften können bei der Betriebsabteilung I (41, avenue de la Gare, bureau 118) in Lausanne eingesehen werden, wo sie auch gegen Einsendung des Betrages von Fr. 5.- in Briefmarken (10 und 20 Rp.) auf schriftliches Aussehen hin erhältlich sind. Dieser Betrag wird nicht zurückerstattet.

Mit Zeugniskopien und Photo begleiteten Offerten sind unter Briefumschlag an die Kreisdirektion I der SBB in Lausanne mit Anschrift «Verpackung des Bahnhaufettes Thun» zu richten.

Die Interessenten werden gebeten, sich nur auf Verlangen hin vorzustellen.

Eingabetermin: 31. Juli 1962.

Zu verkaufen

in Stadtnähe gelegenem Kurort, Kt. Waadt, Jahresbetrieb, zusätzlich Sommer- und Wintersaison

Hotel-Restaurant

30 Betten, Verkaufspreis Fr. 320.000. Notwendiges Kapital Fr. 100.000 bis 150.000. Inventar inbegriffen. Ausgezeichnet Keller. Offerten unter Chiffre PS 61097 L an Publicitas Lausanne.

Betriebsamt Zollikon ZH

Steigerungsanzeige

Donnerstag, den 28. Juni 1962, nachmittags von 2 Uhr an, werden im Hotel Bellevue an der Dufourstrasse 65 in Zollikon gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

4 Doppelschlafzimmer, 2 Einerschlafzimmer, 2 Bettcouches kompl., 1 zweistöckiger Schrank, 2 Aktenschränke, 1 Tellerwärmeschrank, 1 Glacemaische Thermo-Frigor, 1 Mänge, Marke Schulhaus, 20 Leinwand, 10 Deckenmatten, 15 Kissen, anzeige u.a.m.

Zollikon, 18. Juni 1962 Betriebsamt Zollikon R. Haber

Günstig abzugeben

SILECTRO-Bodenreinigungsmaschine

mit Staubabsaugung, inkl. Späneaggregat, 1 Reinigungsbürste, 1 Blockbürste. Ca. 1 Jahr alt, 1/2 vom Neupreis. E. Bisang, WIBIS-Bodenreinigungsmaschinen, Affoltern a. A., Telefon (051) 996336.

A louer

auberge-café-restaurant

dans une bonne station du Valais. Excellent établissement sur grand passage, avec tout confort. Pour traiter Fr. 80.000. Ecrire sous chiffre P 9197 S à Publicitas Sion.

HILDEBRAND-Geschirrwashmaschinen führend in der Schweiz. Wir verkaufen unter anderem weitere 26 verschiedene MEIKO-Modelle.

ED. HILDEBRAND ING. Apparatebau

Seefeldstrasse 45 Zürich 8 Telefon (051) 34 88 66

Erstes Zimmermädchen

dreier Sprachen kundig, vertrauenswürdig und tüchtig, sucht Jahresstelle, möglichst in Berghotel. Sehr gute Zeugnisse, frei ab sofort. Offerten an R. C. postlagernd, Wengen B.O.

Koch

21 Jahre, zur Zeit Stagiaire in Paris, beste Referenzen, als Anfängerin im Service

24 Jahre, perfekt Französisch sprechend, 6 Jahre in Paris im Haushalt. Offerten unter Chiffre K 1849 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Italiener

20 Jahre, vorzüglich in der

Konditoreiarbeit

eingezeichnet, wünscht seine französischen Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Offerten von Hotels oder Konditorien aus der franz. Schweiz erbitet: Leonardo Parnocchia, via V. Pisani 5, Viareggio L.V. Ital. Reisepass vorhanden.

Servicegewandte, deutsch, französisch und englisch sprechende Frau sucht

Aushilfsstelle

ab 2. Juli bis 15. September. Offerten unter Chiffre SA 1799 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de cuisine

19 Jahre alt, sucht Saison- oder Jahresstellung. Arbeitete schon einmal in der Schweiz. Angebote mit Gehaltsangaben an W. Bihl, 722 Schwenningen (Neckar), Lammer, 16, Deutschland.

Bar-Pianist

evtl.

Bar-Duo

frei 14.7. (evtl. 21.7.) bis 12.8.62. Auskunft Telefon (051) 52 51 25 oder Telefon (071) 22 85 84.

Kellner

sucht Stelle in Dancing, Cabaret oder Tanzcafé. Angebote unter Chiffre EK 1896 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

fach- und sprachkundig, sucht Stelle in Dancing, nach Überwindung. Offerten unter Chiffre HD 1894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mariage

Maitresse ménagère, diplômée Ecole hôtelière, 25 ans, présentement bien, très qualifiée pour la direction, épouserait propriétaire sérieux d'un bon hôtel. Adresser les offres sous chiffre PL 11821 L à Publicitas Lausanne.



Silberpflege mit Argentyl

denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

W. KIO, SAPAG, Postfach Zürich 42 Tel. (051) 28 60 11

Erfahrene Spezialisten zeigen praktisch, wie Sie grössten Nutzen aus der Anwendung von ARGENTYL ziehen können.

Kellner-Brigade

5 Kellner mit Flambier-, Tranchier- und Filierkenntnissen suchen per sofort Saisonstelle gegen beste Bezahlung. Offerten unter Chiffre G 13851 Z an Publicitas Zürich.

Zum 1. August suche ich Jahresstelle als junger

Direktionsassistent

oder interessante Aufgabe in der Verwaltung eines sehr guten Hotels in der Schweiz oder Ausland. Italienisch, 24 Jahre, diplomiert in der Hotellschule in Stresa. Siebenjährige Praxis, davon 5 Jahre im Ausland und in verschiedenen Hotelsparten. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch in Schrift und Sprache. Sprache fließend Spanisch. Seriöse Offerten unter Chiffre DA 1890 an Hotel-Revue, Basel 2, erbeten.

Sekretärin-Receptionist

Bünderin, 21, Handelsdiplom, Deutsch, perfekt Französisch und Englisch, Italienischkenntnisse, sucht per 1. Oktober 1962 Stelle als

Für 16jährigen Metzgersohn prima

Kochlehrstelle

gesucht in bestausgewiesenen Speiserestaurant oder Hotel mit gutem Arbeitsklima. Offerten erbeten unter Chiffre OFA 4078 Lz an Orell Füssli-Annoncen AG, Luzern.

Japanerin, 32 Jahre, französisch sprechend, zur Zeit in Paris zum Studium der französischen Küche, sucht vom 20. Juli bis Ende September 1962 zur Weiterbildung

HILFSKÖCHIN

in gepflegte Restaurant- oder Hotelküche. Westschweiz oder Italien bevorzugt. Offerten unter Chiffre HK 1657 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen infolge Krankheit Gasthof mit Gaststube, Säll, Wirtswohnung und Gastzimmer mit 7 Betten, Gartenwirtschaft, Bootshaus und Kl. Scheune, an Hauptstrasse und direkt am Thunersee gelegen, zu Fr. 157.000 bei einer Anzahlung von Fr. 50.000 bis 60.000. Rechter Umsatz vorhanden. Schriftliche Anfragen beantwortet unter Nr. 2242: G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amtshausgasse 20, Bern.

Wir suchen Restaurant oder Café in Pacht oder als Geranten-Ehepaar

zu übernehmen. Wir sind beide fachkundig und führen bereits ein Restaurant auf eigene Rechnung mit nachweisbar gutem Ertrag. Offerten unter Chiffre RG 1850 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WENN SIE

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue!

Chef de Buffet, 31, wünscht sich als

Barmann

in Wintersaison zu verändern. Zeugnisse a. Referenzen erster Häuser vorhanden. Schriftliche unter H 10922 Ann.-Exp. Mura, 42 Oberhausen (Rheinland) Deutschland.

Mehr als 90% von unseren Schülern kommen auf Empfehlungen der früheren zufriedenen Studenten.

THE GABLES

School for Students of English Ramsgate Road, Margate (England).

Mit nur 5 Rp.

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Dr. Fr.

Adr.

Ort

Schweizer Bürger, servicegewandt, 4 Sprachen, gute Umgangsformen, sucht Anstellung als

Chef de service oder Restaurationskellner

Offerten sind erbeten unter Chiffre SR 1847 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gebildete Dame, gutaussehend, 36j., engl., franz., deutsch, Büroführung, wünscht Stellung im

Empfang

oder als

Buffetdame

in 1. Hotel, ganzjährig. Offerten: Gisela Holtsch, zuerst Freudenstadt/Schwarzwald, postlagernd.

Schwedia, 25j., Sprachen: Deutsch, Englisch und Französisch, sucht Saisonstelle in

Reception

oder

Tourist-information

in Zürich, Davos oder Klosters. Offerten an Fräulein Birgitta Friberg, Visby Schweden.

Gesucht wird Wintersaisonstelle für

Kochlehrling

williger Bursche, 18 Jahre alt. Interessenten melden sich an: Hotel garni und Café-Restaurant Schmid, Am See, Brunnen.

Jüngeres, fach- und sprachkundiges Hotelier-Ehepaar sucht

Direktion

auf Herbst 62 oder Frühjahr 63. Weitere Auskünfte über Chiffre DR 1842 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Koch, 25jährig, sucht für sofort oder 1. Juli gutbezahlte Jahresstelle als

Saucier oder I. Aide

in gutes Haus. Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter Chiffre ER 1884 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger österreichischer Jungkoch (20), derzeitiger Tätigkeitskreis Schweiz, sucht per Nov. 1962 Jahresstelle als

Commis de cuisine

in einem grösseren Haus. Bevorzugt französische Schweiz zwecks Weiterentwicklung der Sprachkenntnisse. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbeten an Dieter Kinkelmann, Hotel du Parc, Marbachstrasse 6, Luzern.

Suche neuen Wirkungskreis als

Maitre d'hôtel - Chef de service

evtl. Caissier-Réception. Bin routinierter Fachmann ges. Alters. Gef. Offerten unter Chiffre SH 1846 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Strebsamer, tüchtiger

KOCH

26 Jahre, in Spezialitäten sehr bewandert, sucht STELLE. Stadt Luzern wird bevorzugt. Offerten unter Chiffre KO 1885 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachmann, 35 Jahre alt, sucht Stelle als

Chef de service

in Dancing-Bar. Nebst einwandfreier Berufsausbildung und Erfahrung sucht Köchen auf dem Gebiet der Elektroakustik (zur Bedienung komplizierter Tonanlagen). Eintritt Oktober 1962. Angebote an Postfach 1453, St. Gallen.

Tüchtige versierte Tochter sucht Engagements

Geranlin oder Barmaid

Offerten unter Chiffre GB 1893 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Membre de la Chaîne des rôtisseurs

couple hôtelier français, Anglais - Allemand - Espagnol, connaissance approfondie dans hôtellerie-restaurant, cherche grânce, libre avec caution. Ecrire sous chiffre Z 131 046 X Publicitas Genève.

HOTELFACHMANN 39 Jahre, Absolvent der Wiener Hotellschule, 14jährige Praxis, Concierge und Reception. Engl., Franz., Ital. z.B. «First class Hotel», sucht neuen Wirkungskreis, vorzugsweise Management. Offerten unter Chiffre HF 1868 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Über-einkunft (evtl. auch ausstillweise)

Aide du patron Chef du service

Interessanter, vielseitiger Posten. Handschriftliche Offerten mit Photo und Zeugnissen sind erbeten an Frau Reitinger, Hotel Bahnhof, Baden.

Gesucht nach Lugano

Commis de cuisine Saalochter evtl. Anfangs-Saalochter

Offerten an E. Fasbind, Hotel Continental, Lugano.

Abfall-Boy

crème lackiert, Decke vernickelt, Einsatz emalliert, Treppenmechanik, Höhe 44 cm Stück nur Fr. 71.- Bestellen Sie heute noch

Telephone (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Koch möchte sich verändern auf 1. August 1962 in Jahresstelle als

Saucier oder Gardemanger

in kleine bis mittlere Brigade. Ostschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre KS 1866 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort

Servier-tochter

mit Sprachkenntnissen. Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Cafébar Sie und Er, Mittelstrasse 8, Bern, Telefon (031) 2 56 30.

Gesucht in Speiserestaurant

Kochlehrling

Offerten an H. Fischer, Hotel Löwenbräu, Neuhausen am Rheinfell, Tel. (053) 41721/22.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel Nr. 25

Offene Stellen Emplois vacants

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft **Restaurationsleiter**.
Offerten an Alfa-Hotel, Spezialitätenrestaurant, Basel-Birsfelden. (645)

Gesucht für Sommersaison, evtl. ab sofort bis Oktober von neu-renoviertem Hotel (Nähe Interlaken) Hilfskitchen-Küchenpraktikantin, Anf. Barmaid-Mithilfe im Service, sprachkundig, **Buffettöchter**. Offerten unter Chiffre (647)

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft **Chef de partie**, **S**aucier oder Gardemanger oder tüchtigen Commis. Offerten an Hotel de la Tour, Mostrose, Luzern. (651)

Vakanzenliste der Stellenvermittlung Liste des emplois vacants Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugnisabschriften, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken losse beigelegt (Ausland: ein International Coupon) an
Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel. (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et de 40 francs en timbres-poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) à
Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle. (061) 34 86 97

Nella lista devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: buono-risposta internazionale) e devono essere indiziate al
Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea. (061) 34 86 97

Jahresstellen

Places à l'année — Posti annuali

- 5351 Koch-Conditor, Serviertöchter, Buffettöchter, sof., Restaurant, Basel
- 5352 Sekretärin, sof., Pasantenhof, Basel
- 5353 Zimmermädchen, sof. oder n. U., Pasantenhof, Basel
- 5354 Lingerie-mädchen oder Glätzerin, sof., Erntkasshof, Basel
- 5355 Etagenportier, Commis de rang, sof., Erntkasshof, Basel
- 5356 Nachportier evtl. Anfänger, sprk., 1. Juli, Pasantenhof, Basel
- 5357 Restaurationskellner, Serviertöchter, Commis de cuisine, Officebursche, sof., Grossrestaurant, Basel
- 5358 Restaurationskellner, Buffettöchter, sof. oder n. U., 50 B., Nähe Basel
- 5359 Officebursche, Lingerie-mädchen, sof., Pasantenhof, Basel
- 5360 Etagenportier, sof., Pasantenhof, Basel
- 5361 Keller- oder Serviertöchter, sof., Restaurant, Basel
- 5362 Restaurationskellner, -tüchter, Chef de partie, sof. oder n. U., Restaurant, Nähe Basel
- 5363 Commis de cuisine, sof., Bahnhofbuffet, Aargau
- 5364 Serviertöchter evtl. Anfängerin, Buffettöchter oder Anf. Buffettöchter, Hausmädchen, sof., 60 B., Graub.
- 5365 Saaltöchter, Zimmermädchen, sof., 60 B., Badoort Aargau
- 5366 Demi-chef de rang, sof., Restaurant, Kt. Bern
- 5367 Keller, Lingerie-mädchen, sof., Pasantenhof, Bern
- 5368 Chef de rang, Chef d'étage, Empfangssekretärin, sof., 80 B., Kt. Bern
- 5369 Restaurationskellner, Commis de cuisine, Hausmädchen, Anfangs-Portier, Office- Buffettöchter, sof., Restaurant, Bern
- 5370 Commis de cuisine, sof., 70 B., Kt. Bern
- 5371 Chef de partie oder Commis de cuisine, Serviertöchter, Lingerie-mädchen, sof., kleines Hotel, Kt. Solothurn
- 5372 Allgemeinverwalter oder Gerant für Tea-Room, sof., Hotel, B.O.
- 5373 Saaltöchter oder -kellner, Office-mädchen, sof., Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, 1. Juli, 60 B., Badoort, Aargau
- 5374 Sekretärin, französisch sprechend, sof., 40 B., Wallis
- 5375 Gouvernante evtl. Anfängerin, Buffettöchter oder Anf. Buffettöchter, Hausmädchen, sof., 60 B., Graub.
- 5376 Chef de partie, sof., 70 B., Bodensee
- 5377 Küchenbursche, Koch, sof., 40 B., B.O.
- 5378 Serviertöchter evtl. Anfängerin, sof., kleines Hotel, B.O.
- 5379 Restaurationskellner, Anf. Serviertöchter oder Praktikantin für Service und Buffet, sof., kleines Hotel, Kt. Solothurn
- 5380 Zimmermädchen, Kaffeeköchin, sof., 80 B., Luzern
- 5381 Chasseur-Telephonist oder Nachportier, sof., 110 B., Luzern
- 5382 Saucier, Commis de cuisine, Saaltöchter, Saalkellner, Restaurationskellner, Restaurantkellner, sof., 70 B., Luzern
- 5383 Zimmermädchen, Serviertöchter oder Keller, sof., kleineres Hotel, B.O.
- 5384 Saaltöchter, sof., 70 B., Zentralschweiz
- 5385 Koch oder Köchin, sof., 40 B., Graub.
- 5386 Kellerpraktikantin, Sekretärin, sof., Hotel-Restaurant, Ostschweiz
- 5387 Zimmermädchen, Portier, möglichst französisch sprechend, sof., 40 B., Genfersee
- 5388 Commis de cuisine, Buffet-Lingerie-töchter, Serviertöchter, sof., 40 B., Kt. Solothurn
- 5389 Serviertöchter, Keller oder -tüchter, deutsch sprechend, sof., kleines Hotel, Nähe Bern
- 5390 Zimmermädchen, Saal-Restaurantkellner, sof., 50 B., Zentralschweiz
- 5391 Nachportier, Commis de cuisine, Hilfszimmermädchen, sof., 60 B., Kt. Solothurn
- 5392 Alleinköch, sof., 30 B., Kt. Fribourg
- 5393 Alleinköch, sof., Restaurant, Zentralschweiz
- 5394 Zimmermädchen, Serviertöchter, Bureaupraktikantin (Mithilfe in Saal und Etage), sof., 40 B., Ostschweiz
- 5395 Keller oder Commis de rang oder Serviertöchter, sof., 80 B., Ostschweiz
- 5396 Hausbursche oder Anfangs-Portier, Zimmermädchen, Saaltöchter, 70 B., Kt. Bern
- 5397 Buffetdame oder Anfangs-Portier, Lingerie-Glätzerin, Angestellte Zimmermädchen, sof., Bahnhofbuffet, Ostschweiz
- 5398 Etagenportier, Lingerie-mädchen, Küchenmädchen, sof., 40 B., Engadin

Stellengesuche Demandes de places

Salle und Restaurant

Restaurantkellner, 4 Sprachen kundig, freundlich im Service, versiert, langleblich, sucht Stelle in gutes Pasantenrestaurant. Saison. Eintritt sofort möglich. Offerten bitte unter Chiffre (645)

Sal-restauranthilfe, deutsch, französisch, italienisch und englisch sprechend, sucht Saisonstelle ab 10. Juli, nur guter Posten. Offerten unter Chiffre (647)

Loge, Lift und Omnibus

Portier-Conducteur oder Alleinportier sucht Engagement in gutes Haus. Saison- oder Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre (645)

- 5399 Sekretär(in) oder Sekretärinpraktikantin, sof., Hotel Kurhaus, Zentralschweiz
- 5400 Koch-Commis de cuisine, sof., kleines Hotel, Waadt
- 5401 Köchin oder Koch, sof., Pasantenhof, Graub.
- 5402 Nachportier, 1. Juli, 90 B., Genfersee
- 5403 Entremetteur, Commis de cuisine, sof., 110 B., Genfersee
- 5404 Serviertöchter, sof., Erntkasshof, Kt. Zürich
- 5405 Chef de rang, Commis de rang, sof., 40 B., Ostschweiz
- 5406 Zimmermädchen, Commis de rang, Hilfskellner oder Commis de cuisine, Hilfs-gouvernante, Buffettöchter, sof., 60 B., B.O.
- 5407 Chef de service evtl. Aide du Patron, Restaurationskellner, Barcommis, Demi-chef de bar, Kioskverkäuferin, Hausbursche, Buffettöchter, sof., Restaurant, Zürich
- 5408 Restaurationskellner, Buffettöchter, sof., Restaurant, Zentralschweiz
- 5409 Chef-Controllleur, Chauffeur-Conducteur, Commis de rang, Commis de cuisine, Chef-Tourant, Bureaupraktikantin, Commis-Commundant, Economat-gouvernante, Kaffeeköchin, Lingerie-mädchen, Glätzerin, Hausmädchen, sof. oder n. U., Erntkasshof, Zürich

Sommersaison-Stellen

Places d'été — Posti estivi

- 5410 Commis de cuisine oder Chef de partie, sof., 40 B., Zentralschweiz
- 5411 Pâtissier, Commis de cuisine, Buffettöchter, Saaltöchter, Restaurationskellner, Lingerie, sof., 100 B., Graub.
- 5412 Alleinköch oder Alleinköch, Portier evtl. Hilfsportier, Zimmermädchen, 70 B., B.O.
- 5413 Serviertöchter, deutsch sprechend, 40 B., Zentralschweiz
- 5414 Bureaupraktikantin, Zimmermädchen, Hilfs-gouvernante, sof., 140 B., B.O.
- 5415 Sekretärin-Journalführerin oder Journalführer, Chef de partie, Commis de cuisine, Pâtissier, Commis-Pâtissier, Saaltöchter, Saalpraktikantin, Hilfs-gouvernante, Zimmermädchen, sof., 110 B., Graub.
- 5416 Küchen-Officebursche, sof., 70 B., Graub.
- 5417 Hilfskoch, sof., 50 B., Zentralschweiz
- 5418 Chef de partie, Zimmermädchen, Anf. Zimmermädchen, Saalkellner oder -tüchter Bartocher evtl. Anfängerin, sof., 80 B., B.O.
- 5419 Zimmermädchen, 2 Office-mädchen, Stütze des Patrons, 20 B., B.O.
- 5420 Restaurationskellner, sof., 60 B., View.
- 5421 Oberkellner oder Obersaaltöchter, Saaltöchter, sof., 90 B., Zentralschweiz
- 5422 Commis de rang, Commis de cuisine, sof., 90 B., Waadt
- 5423 Restaurationskellner oder Serviertöchter, Hausmädchen, Saalkellner oder Commis de rang, 30 B., Wallis
- 5424 Etagenportier, sof., 100 B., Wallis
- 5425 Alleinköch oder Saalkellner, Zimmermädchen, 40 B., Engadin
- 5426 Zimmermädchen, sof., 70 B., Graub.
- 5427 Küchenburschen, sof., 50 B., Graub.
- 5428 Saaltöchter oder Praktikantin, deutsch sprechend, sof., 30 B., Graub.
- 5429 Pâtissier oder Commis-Pâtissier, Chef de partie, Restaurationskellner, Sof., 70 B., Graub.
- 5430 Zimmermädchen, Hilfskoch, sof., kleines Hotel, Graub.
- 5431 Zimmermädchen evtl. Anfängerin, sof., 140 B., Graub.
- 5432 Chef de rang, Buffettöchter, Lingerie, sof., 60 B., Zentralschweiz
- 5433 Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, Commis de cuisine, sof., 60 B., Zentralschweiz
- 5434 Commis de rang, deutsch sprechend, Küchenbursche, sof., 60 B., Zentralschweiz
- 5435 Saalkellner oder Commis de rang, Restaurationskellner oder -kellner, Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, Etagenportier, Koch, sof., 150 B., View.
- 5436 Commis de rang oder Saaltöchter, Nachportier, sof., 100 B., Graub.
- 5437 Zimmermädchen, sof., 60 B., Zentralschweiz
- 5438 Alleinportier, sof., 60 B., Graub.
- 5439 Commis de cuisine oder Köchin, sof., 100 B., Graub.
- 5440 Commis de cuisine, sof. oder n. U., 80 B., Wallis
- 5441 Serviertöchter, Hilfskoch, sof., 70 B., View.
- 5442 Chef de partie, Chauffeur-Conducteur, Personalköchin, sof., Erntkasshof, Graub.
- 5443 Entremetteur, Zimmermädchen, sof., 150 B., Zentralschweiz
- 5444 Commis de rang, Demi-chef, Oberkellner, sof., 100 B., Genfersee
- 5445 Sekretär(in), oder Praktikantin, Buffetdame, sof., Bahnhofbuffet, Zentralschweiz
- 5446 Koch oder Köchin, sof., kleines Hotel, B.O.
- 5447 Demi-chef de rang, Commis de cuisine oder Chef de partie-Entremetteur, Glätzerin, sof. oder n. U., 120 B., Thunersee
- 5448 Köchin, Zentralschweiz, sof., kleines Hotel, B.O.
- 5449 Zimmermädchen, sof., 50 B., View.
- 5450 Saaltöchter, sof. oder n. U., 100 B., B.O.
- 5451 Masseur, sof., Erntkasshof, B.O.
- 5452 Commis de cuisine, Lingerie-mädchen, Zimmermädchen, sof., 90 B., View.
- 5453 Bureaupraktikantin, Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sof., 60 B., B.O.
- 5454 Commis de cuisine, Nachportier-Concierge, Economat-hilfe, Zentralschweiz, sof., 150 B., B.O.
- 5455 Commis de cuisine, sof., 100 B., Interlaken
- 5456 Küchenchef, Koch, Chef de rang, Commis de rang, Serviertöchter, Bureaupraktikantin oder Sekretärin, 50 B., Interlaken
- 5457 Entremetteur, sof., 70 B., Interlaken
- 5458 Commis de cuisine, sof., 150 B., B.O.
- 5459 Commis de cuisine oder Köchin neben Chef, sof., 40 B., Interlaken
- 5460 Restaurationskellner, sof., 40 B., B.O.
- 5461 Chef-Gardemanger, Chef-Entremetteur, Chef-Tourant, Zimmermädchen, sof., Erntkasshof, Interlaken
- 5462 Zimmermädchen, Anf. Portier, 100 B., Interlaken
- 5463 Demi-chef oder Chef de rang, deutsch sprechend, sof., 140 B., B.O.
- 5464 Alleinköch, Zimmermädchen, Saaltöchter oder Keller evtl. Praktikantin, sof., 60 B., B.O.

- 5465 Saalkellner, Lingerie, sof., 80 B., B.O.
- 5466 Zimmermädchen, sof., Erntkasshof, Graub.
- 5467 Küchenchef, sof., 50 B., B.O.
- 5468 Restaurationskellner, Sekretärin, Chasseur, Chef de réception, sof., 150 B., Wallis
- 5469 Hilfskoch, Saaltöchter, sof., 60 B., Lugano
- 5470 Officegouvernante, I. Lingerie, Stopferin, Kaffeeköchin, Office-mädchen, Chef de rang, Demi-chef, Maler, Schreiner, sof., Erntkasshof, Luzern
- 5471 Commis-Pâtissier, Economat-Gouvernante, Wäscherin, Glätzerin, sof., Erntkasshof, Lugano
- 5472 Portier-Chauffeur, Zimmermädchen, sof., 50 B., Lugano
- 5473 Commis de rang, Anf. Juli, Hotel, Waadt
- 5474 Chasseur-Liftier, Chasseur-Gardemanger, Küchenbursche, sof., Erntkasshof, Luzern
- 5475 Saaltöchter, sof., 80 B., Lugano
- 5476 Commis de cuisine, Commis de rang, Zimmermädchen, sof., 100 B., Lugano
- 5477 Keller, Serviertöchter, sof., 60 B., Wallis
- 5478 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, sof., 80 B., Lugano
- 5479 Zimmermädchen, Saaltöchter, sof., 60 B., Graub.
- 5480 Hilfsköchin, 30 B., Lugano
- 5481 Saaltöchter evtl. Anfängerin oder Keller, 30 B., B.O.
- 5482 Saaltöchter, Hilfskoch oder -köchin, Hotel-Kurhaus, Tessin
- 5483 Saaltöchter, Chef de partie, Commis de cuisine, sof., 100 B., Lugano

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden

Aushilfs-Offerten:

- 1 Keller/Sekretärpraktikantin, Österreich, 23jährig, D., E., 1. Juli bis 30. September
- 2 Hilfsportier/Chasseur/Servicepraktikantin, Belgier, F., dtw. D. und E., Mitte Juli bis Mitte August
- 3 Kellerpraktikantin/Hilfsportier/Chasseur/Hilfssekretär, Engländer, 19jährig, D., F., E., sofort bis August / Juli bis September
- 4 Kellerpraktikantin/Hilfsportier/Chasseur/Hilfssekretär, Engländer, 19jährig, D., F., E., Juli bis August
- 5 Hilfsportier/Kellerpraktikantin/Chasseur, Österreich, 20jährig, D., F., E., sofort bis August / Juli bis September
- 6 Hilfsportier/Chasseur/Bureaupraktikantin, Israelit, z. Zt. in Italien, 37jährig, D., F., I., Ende Juni bis 15. Dezember
- 7 Hilfsportier/Gärtnerbursche/Hausbursche, Engländer, 21jährig, E., etwas D., sofort bis Oktober
- 8 Hilfsportier/Chasseur/Kellerpraktikantin, Schweizer, 19jährig, D., F., E., Juli bis September
- 9 Hilfszimmermädchen/Servicepraktikantin, Holländerin, 19jährig, Holl., E., 1. August bis Januar 1963
- 10 Hilfszimmermädchen, Engländerin, 20jährig, E., ab Sept.
- 11 Hilfszimmermädchen/Servicepraktikantin, Engländerin, 20jährig, D., F., E., sofort bis August / August bis Sept.
- 12 Hilfszimmermädchen/Servicepraktikantin, Engländerin, 23jährig, E., etwas F., sofort bis November
- 13 Sekretärinpraktikantin, Schweizerin, 19jährig, D., F., Ende Juni bis August
- 14 Hilfszimmermädchen/Servicepraktikantin, Engländerin, 20jährig, D., F., E., 1. Juli bis August / August bis Sept.
- 15 Hilfszimmermädchen/Servicepraktikantin, Engländerin, 23jährig, E., etwas F., sofort bis November
- 16 Servicepraktikantin/Bureaupraktikantin, Österreicherin, 20jährig, D., E., Juli bis September

Bewerbungsunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugeschiedt auf Anfrage an Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel. Telefon (061) 34 86 97.

- 5484 Koch neben Chef, sof., kleines Hotel, Lugano
- 5485 Saaltöchter, sof., 40 B., Lago Maggiore
- 5486 Officegouvernante, sof., Erntkasshof, Graub.
- 5487 Alleinköch, sof., 40 B., Graub.
- 5488 Sekretärinpraktikantin, 70 B., Luzern
- 5489 Gardemanger, Commis de cuisine, Officegouvernante, Hilfs-gouvernante oder Hotelpraktikantin, Glätzerin, sof., Erntkasshof, B.O.
- 5490 Alleinköch, Sekretärin, sof., 50 B., Tessin
- 5491 Keller oder Köchin, Serviertöchter evtl. Anfängerin oder Keller, sof., 60 B., B.O.
- 5492 Commis de cuisine, Buffettöchter, Sekretärin-Journalführerin, Zimmermädchen, 70 B., Graub.
- 5493 Chef de service oder Obersaaltöchter, Commis de rang, Demi-chef oder Chef de rang, Restaurationskellner, sof., 90 B., Zentralschweiz
- 5494 Chef de rang, sof., 180 B., Genfersee
- 5495 Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, sof., 110 B., Zentralschweiz
- 5496 Commis de cuisine, sof., 100 B., Brienzersee
- 5497 Concierge, 90 B., Thunersee
- 5498 Commis de cuisine, Keller oder Saaltöchter, deutsch sprechend, Küchen-Officebursche, Lingerie-mädchen, sof., 120 B., Graub.
- 5499 Saalkellner, sof., 70 B., Zentralschweiz
- 5500 Chef de rang, Demi-chef, Saaltöchter, sof., 180 B., Engadin
- 5501 Office-Anfangsgouvernante, Etagenportier, deutsch sprechend, sof., 150 B., Engadin
- 5502 Saucier oder Entremetteur, Tochter als Mithilfe am Buffet, sof., Anf. Restaurant, Zentralschweiz
- 5503 Commis de cuisine, sof., 60 B., Engadin
- 5504 Officebursche oder -mädchen, sof., 80 B., Badoort, Aargau
- 5505 Sekretärin evtl. Sekretär, Etagenportier, Barmaid, Kaffeeköchin, Allgemeinverwalter, sof., 130 B., Engadin
- 5506 Etagenportier, Chasseur-Telephonist, Serviertöchter à la carte-kundig, 120 B., Engadin
- 5507 Serviertöchter, Lingerie-mädchen, Saalpraktikantin, sof., 50 B., Graub.
- 5508 Chef de partie oder Commis de cuisine, Commis pâtissier oder Pâtissier oder Köchin, 1. Juli, 80 B., Thunersee
- 5509 Commis de cuisine, sof., 110 B., View.
- 5510 Commis de cuisine evtl. Hilfskoch, Portier, Gouvernante evtl. Anfängerin, sof., 100 B., B.O.
- 5511 Koch oder Köchin, Serviertöchter oder Keller, Saaltöchter oder -kellner, Zimmermädchen, sof., 50 B., Graub.
- 5512 Portier, Chef de cuisine, Chef de partie, sof., 100 B., Thunersee
- 5513 Tourant für Etage und Saal, sof., 40 B., Thunersee
- 5514 Zimmermädchen, Commis de cuisine oder Chef-Gardemanger, sof., Erntkasshof, Engadin
- 5515 Keller, sof., 40 B., Engadin
- 5516 Gardemanger, Commis de cuisine, Chef de rang (trancher und fambier-kundig), sof., Hotel-Kurhaus, Badoort, Aargau
- 5517 Commis de cuisine, Restaurationskellner, sof., 150 B., B.O.
- 5518 Alleinköch oder Köchin, sof., kleines Hotel, Graub.
- 5519 Saaltöchter, Saalkellner, Küchenmädchen, 50 B., Engadin
- 5520 Saaltöchter oder Anf. Saaltöchter, Commis de cuisine oder Hilfskoch, Sekretärin, sof., 60 B., Wallis
- 5521 Keller oder Saaltöchter, sof., 60 B., Engadin

- 5522 Casserolier, Hilfswäscherin, Lingerie-mädchen, Personal-serviertöchter, Saaltöchter, Glätzerin, I. Lingerie-Stopferin, sof., 100 B., St. Moritz
- 5523 Saaltöchter oder Praktikantin, sof., 100 B., St. Moritz
- 5524 Commis de rang, sof., Erntkasshof, St. Moritz
- 5525 Nachttelefonist, Chasseur (Schweizer), Oberkellner, Chef de partie, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, Office-Gouvernante, Erntkasshof, St. Moritz
- 5526 H. Office-Gouvernante, Erntkasshof, St. Moritz
- 5527 Commis de rang, Demi-chef, 160 B., Waadt
- 5528 Chauffeur, sof., Erntkasshof, St. Moritz
- 5529 Alleinköch-Küchenchef, sof. oder n. U., 40 B., St. Moritz
- 5530 Saaltöchter, sof., kleines Hotel, St. Moritz
- 5531 Chef de partie, sof., 150 B., Ostschweiz
- 5532 Pâtissier, sof., 100 B., View.
- 5533 Küchenbursche oder -mädchen, Zimmermädchen, sof., Erntkasshof, Graub.
- 5534 Commis-Pâtissier, Chef de cuisine, Erntkasshof, Waadt
- 5535 Zimmermädchen, Lingerie, Serviertöchter, Commis de cuisine, sof., 90 B., B.O.
- 5536 Sekretär-Journalführerin, Officegouvernante, Hilfszimmermädchen, Chef de rang, Demi-chef, Glätzerin, Erntkasshof, B.O.
- 5537 Restaurationskellner, Office-mädchen, sof., 100 B., View.
- 5538 Commis de cuisine, sof., 60 B., View.
- 5539 Alleinportier, sprk., Küchenmädchen, 30 B., B.O.
- 5540 Restaurationskellner, Saalkellner oder -tüchter, sof., 50 B., View.
- 5541 Commis de salle oder Saaltöchter, sof., 60 B., B.O.
- 5542 Alleinportier, Köchin, Restaurationskellner oder -kellner, deutsch sprechend, sof., 40 B., B.O.
- 5543 Saaltöchter, sprk., Anf. Zimmermädchen, sof., 40 B., View.
- 5544 Saaltöchter, sof., 70 B., View.
- 5545 Entremetteur, Saaltöchter, sof., 110 B., Kt. St. Gallen
- 5546 Keller, sof., 60 B., B.O., View.
- 5547 Portier, Officebursche, sof., 70 B., View.
- 5548 Saaltöchter oder -kellner, 40 B., B.O.
- 5549 Sekretärinpraktikantin, Schweizerin, 19jährig, D., F., Ende Juni bis August
- 5550 Commis-Pâtissier, Saucier oder Entremetteur, sof., 50 B., Wallis
- 5551 Telephonist oder Telefonistin, sof., 90 B., Wallis
- 5552 Saucier, Commis-Pâtissier, Commis de cuisine, Nacht-portier, Chef de rang, Demi-chef, Saaltöchter, sof., Erntkasshof, Wallis
- 5553 Commis de cuisine, Pâtissier, Chef de partie, Chef-Tourant, Küchen-Economat-gouvernante, Lingerie-gouvernante, sof., Erntkasshof, Wallis

Lehrstellen

- 5554 Kochlehrling, sof., kleines Hotel, Kt. Bern
- 5555 Kochlehrling, sof., Restaurant, Kt. Fribourg
- 5556 Kochlehrling, sof., 50 B., Wallis
- 5557 Kochlehrling, sof., Erntkasshof, Interlaken
- 5558 Kochlehrling, sof., 20 B., Zentralschweiz
- 5559 Kochlehrling, sof., 60 B., B.O.

Aushilfsstellen

Remplacements — Aiuti e supplenze

- 7020 Alleinköch, sof., Hotel, Ostschweiz
- 7021 Buffetdame, -tüchter evtl. Anfängerin, ab sof., Restaurant, Kt. Solothurn
- 7022 Commis de cuisine, ab sof., für ca. 2 Monate, Restaurant, Zürich
- 7023 Keller oder Serviertöchter, sof., Restaurant, Basel
- 7024 Pâtissier, ab sof., 100 B., View.

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à
Hôtel-Bureau, 17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Lausanne Tel. (021) 23 62 61.

- 8895 commis de cuisine, pâtissier, dame de buffet, de suite, grand restaurant, Fribourg.
- 8907 aide conducteur ou concierge, lingère, chasseur, de suite, grand hôtel, Lausanne
- 8909 sommelier, commis de cuisine, de suite, petit hôtel, Lac Léman
- 8913 portier, de suite, hôtel moyen, Vaud
- 8914 saucier, chef de partie, fille de salle débutante, de suite, grand hôtel, Lac Léman
- 8916 commis de salle, casserolette, de suite, hôtel 60 lits, Lac Léman
- 8926 apprenti cuisinier, de suite, hôtel moyen, Vaud
- 8929 commis de bar, de suite, hôtel moyen, Lac Léman
- 8932 commis de rang, garçon de buffet, dame de buffet, garçon de maison, de suite, grand hôtel, Lausanne
- 8935 commis de rang, à convenir, hôtel 90 lits, Lac Léman
- 8936 bon chef de partie, de suite, grand hôtel, Lausanne
- 8939 cuisinière à café, de suite, hôtel de passage, Vaud
- 8942 cuisinier seul, 20 juin, petit hôtel, Alpes valaisannes
- 8956 aide économat-casserolette, fille de salle, femme de chambre, de suite, grand hôtel, Oberland bernois
- 8960 commis de cuisine, de suite, hôtel moyen, Vaud
- 8961 femme de chambre, repasseuse, lingère-repasseuse, de suite, hôtel 70 lits, Alpes bernoises
- 8964 lingère-repasseuse à convenir, hôtel moyen, Vaud
- 8980 fille de salle, femme de chambre, de suite, Oberland bernois
- 8983 cuisinier personnel, pâtissier, commis de cuisine, de suite, buffet de gare, Vaud
- 8991 femme de chambre, fille de salle, commis de salle, portier d'étage, de suite, hôtel 100 lits, Lausanne
- 8997 jeune chasseur, de suite, hôtel 100 lits, Lausanne
- 9012 cuisinière à café, de suite, grand hôtel, Lac Léman
- 9016 secrétaire-maison-courante, fille de restaurant, de suite, station de bains, Valais
- 9019 cuisinier seul, urgent, Valais
- 9020 portier d'étage, parlant français, de suite, hôtel 110 lits, Lac Léman
- 9024 sommeliers, commis de cuisine, de suite, hôtel moyen, Vevey
- 9030 fille de buffet, femme de chambre-lingère, vendeuse liqueur, pâtissier, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel
- 9040 fille de salle, urgent, débutante, de suite, petit hôtel, Valais
- 9050 sommelier, de suite, hôtel de passage, Lausanne
- 9059 chef de cuisine, femme de chambre, de suite, petit hôtel, Alpes bernoises
- 9062 femme de chambre, commis de cuisine, de suite, grand hôtel, Alpes valaisannes
- 9066 apprenti cuisinier, de suite, hôtel 60 lits, Lausanne
- 9067 secrétaire expérimenté (e), garçon de salle, de suite, hôtel 60 lits, Neuchâtel
- 9079 chef de rang, commis de rang, repasseuse, aide-gouvernante, de suite, hôtel 40 lits, Fribourg
- 9083 chef de rang, demi-chef, commis de salle, de suite, grand hôtel, Alpes valaisannes
- 9090 lère lingère, de suite, grand hôtel, Lausanne

Posthotel Rössli, Gstaad

sucht tüchtigen, an selbständigen Arbeiten gewöhnten

Koch neben Chef
sowie
 jungen Commis de cuisine
 Zimmermädchen
evtl. Anfängerin

Anfangsbuffetöchter
 oder -bursche

Offerten an Fam. M. Widmer-Ammon.

On cherche
pour saison jusqu'à fin octobre (entrée à convenir) une

fille de salle
(qualifiée), ainsi qu'une

débutante

Bons gains et bons soins assurés. Faire offres complètes à l'Hôtel du Signal de Chexbres (Lac Léman).

Zimmermann-Hotels in Zermatt

suchen für Sommersaison 1962:

Zimmermädchen
 Commis de salle
 Entremetteur
 Commis Pâtissier
 Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sind an obgenannte Anschrift erbeten.

Gesucht
wird für sofort selbständige

Hotel-Sekretärin

sprachenkundig, für Empfang, Kasse, Journal.

Offerten erbeten an Hotel Bristol, Zermatt, Telefon (028) 7 76 16/17.

Grand Hôtel Suisse, Montreux

cherche pour entrée immédiate à convenir:

chef de partie
 commis de cuisine
 cuisinier ou cuisinière à café
 aide de buffet
 commis de rang

Prière de faire offres à la Direction.

Gesucht

per sofort nette, freundliche

Bar-Lehrtochter

Guter Lohn, geregelte Freizeit.
In Dancbaring Bild 1. Guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten mit Bild sind zu richten an Chiffre A 13892 2 Publicitas Zürich.

Moderne Erstklasshotel Graubündens

sucht für Sommersaison noch folgendes qualifizierte Personal:

Office-Gouvernante
(per sofort)

Zimmermädchen
Etagenportier
jungen Sekretär
Saalkellner
Koch-Tourant

Eintritt nach Übereinkunft. Gutbezahlte Stellen. Offerten mit Unterlagen und Foto erbeten an Grand Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

Gesucht nach Saas-Fee

Alleinsekretärin-Reception

Deutsch, Französisch, Englisch. Eintritt sofort.
Offerten an Hotel Berghelmut, Tel. (028) 78332.

Hotel Baur au Lac, Zürich

sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Chef-Kontrolleur
Chauffeur-Conducteur
Bureaupraktikant
Chef-Tournant
Commis-Communard

Economat-Gouvernante
Glätterin
Lingeriemädchen
Angest.-Zimmermädchen

Offerten erbeten an die Direktion.

Stadt-Casino, Basel

sucht per sofort oder nach Übereinkunft in gutbezahlte Jahresstellen

Telephonistin-Sekretärin
Hilfsgouvernante
I. Buffetdame
II. Buffetdame
Buffetochter
Anfangs-Buffetochter
Restaurationsstochter
Boulevard-Kellner
Wäscher

Offerten sind zu richten an W. Obrist.

**Hotel Victoria, Zermatt**

sucht für Sommersaison

Pâtissier
Gardemanger
Commis de cuisine
Barmaid
Demi-Chefs
Commis de salle

Bei Zufriedenheit auch Engagement für die kommende Wintersaison.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an die Direktion.

Gesucht in Jahresstellen:

Serviertochter
 für Café-Restaurant
Chasseur-Kommissionär
Commis de cuisine
Commis de rang

Stellenantritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Sehr guter Verdienst und angenehmes Arbeitsklima. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Jos. F. Genslin, Hotel Bristol, Bern.

Hotel Schweizerhof, Basel

sucht

Commis de rang
Kellner-Praktikant

Eintritt baldmöglichst.

Grand Hotel Kronenhof, Pontresina

sucht für die Sommersaison

Pâtissier
Commis Saucier

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Lohnansprüchen an Familie Lorenz Gredig, Kronenhof, Pontresina.

Pâtissier

gut bezahlter Posten

Commis de salle
oder Praktikantin
oder Saaltochter

gesucht

mit Eintritt nach Übereinkunft. Eventuell auch aushilfsweise. Vitznauerhof, Vitznau, Vierwaldstättersee, Telefon (041) 83 13 16.

Gothardloch, Luzern

sucht auf Mitte August 1962 tüchtigen, ehrlichen, in der Service-Einteilung bewanderten

Geranten

Wirtpatent nicht erforderlich. Offerten mit Zeugnisausschnitten, Foto und Referenzen an Direktor M. Nützi, Hotel St. Gotthard, Luzern.

Erstklasshotel im Tessin

sucht für Sommer/Herbst-Saison:

Saucier
Commis de cuisine
Chasseur
Lingeriegouvernante
Hilfsglätterin
Lingeriemädchen
Demi-chef de rang
 3 Sprachen
Commis de rang

Offerten mit Zeugniskopien und Photo gefl. umgehend an Parkhotel, Locarno.

Gesucht nach St. Moritz

Hotel Caspar Badrutt
 (100 Betten) Telefon (082) 3 40 12

Saucier jüngere Kraft**Chef de rang****2 Demi-Chefs****Commis de rang**

Hotel Schiller
 LUZERN TEL. 041-248 21

sucht:

Chasseur-Telephonist

sprachenkundig

Nachtportier

sprachenkundig

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugniskopien und Photo) sind zu richten an das Personalbureau, Hotel Schiller, Luzern.

Palace-Hotel Wengen sucht für sofort:

Chef-Tournant
Commis-Pâtissier
Commis de cuisine
Aide-Directrice

Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Direktion.

Hotel Kreuz, Balsthal

sucht in Jahresstellen fachkundige, seriöse

Saucier-Rôtisseur
Entremetier
Buffetdame
Buffetochter oder Officebursche
Restaurationsstochter oder Kellner
 sprachenkundig

Sehr guter Verdienst, Eintritt nach Übereinkunft, auf Wunsch kann schöne Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Gut ausgewiesene Bewerber werden gebeten, ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo zu richten an E. Bader-Grieder, Hotel Kreuz, Balsthal/SO, Tel. 062/274 12.



Wir suchen in unseren modernen, erstklassigen Hotel- und Restaurationsbetrieb tüchtigen, bestausgewiesenen Mitarbeiter als

Chef de rang /
II. Chef de service

zur Leitung des «Dauphin»-Restaurant Français im 6. Stock. Jahresstelle. Hoher Garantielohn, angenehme Arbeitsbedingungen, geregelte Freizeit, Pensionskasse, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Bewerber mit guten Referenzen senden Bild und Zeugniskopien an Armin Strässle, Derby-Hotel Bahnhof, Wil SG.

Grand Hôtel Eden, Montreux

cherche

commis de rang
demi-chefs
fille de salle

entrée de suite ou à convenir.

Kursaal Bad Ragaz

sucht ab sofort

CHASSEUR (deutschsprachig)

Offerten mit Photo und Zeugnisausschnitten an Direktor O. Sutter.

Neues Posthotel in St. Moritz

sucht für Sommersaison 1962 und Wintersaison 1962/63

Chef-Saucier

Offerten mit Zeugniskopien erbeten an Frau M. Spiess, Posthotel, St. Moritz.

Conseil d'Administration
 Direction Générale
 Trésorerie

Centre administr.
 d'exploitation
 hôtelière

Etabl. 1

Etabl. 2

Etabl. 3

Etabl. 4

Etabl. 5

Comptable

conscient de la méthode et de la technique de travail.

S'attachant au développement commercial de l'hôtellerie.

Individualiste ayant l'aptitude de s'établir dans une station d'altitude.

est invité à envoyer son dossier

LEYSINTOURS
 à LEYSIN VD
 à M. Alfred Wahrenberger
 Directeur, S.A. pour le financement d'entreprises touristiques

Elite
HOTEL BIENNE
(1er rang)

cherche pour entrée immédiate
ou à convenir:

un chef de rang
remplaçant du chef de service.

un secrétaire de réception
Places à l'année.

Adresser les offres à R. A. Lendi, directeur.

Post-Hotel, Arosa

sucht für sofort oder nach Übereinkunft

**Patissier
Commis de cuisine
Buffettochter
Saaltöchter
Restaurationstöchter**

(Bei Zufriedenheit langes Winterengagement). Offerten an H. J. Hobi.

Hotel Hirschen, Gunten

(Thunersee)

sucht mit Eintritt auf 1. Juli 1962:

**Demi-Chef de rang
Restaurationstochter
Saalkellner**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an P. Büdel, Hotel Hirschen, Gunten.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt tüchtigen, freundlichen

Restaurantkellner sowie Saaltöchter

Sehr guter Verdienst und freundl. Betriebsklima. Bitte richten Sie Ihre Offerte an Hotel Bre, Bre s. Lugano, Telefon (091) 2 49 19.

Gesucht

in modern eingerichtetes Hotel-Restaurant-Dancing (Baujahr 1960), französische Schweiz,

2 Serviertöchter
für Dancing. Französischekenntnisse nötig.
Buffettochter
(eventuell Anfängerin)
Küchenbursche
Kindermädchen

Eintritt 10. Juli 1962. Jahresstellen. Geregelter Freizeit und hoher Verdienst. Offerten mit Unterlagen an Ch. A. Kern, Kurhaus, Bad Heutrich bei Spiez.

Wir suchen
in grösseres Hotel-Restaurant

**Zimmermädchen
Restaurationstochter
oder Kellner
Buffet-Lehrtöchter
Nachtportier-Hausbursche
Bühnengehilfe
Hausbursche
Küchenmädchen**

Bitte Offerten an Hotel Volkshaus, Winterthur
Telefon (052) 2 82 51.

Gesucht

Gouvernante

(Economat-Office)

In Frage kommt für diesen verantwortungsvollen, selbständigen Posten nur eine bestens ausgewiesene Persönlichkeit, die dem Personal autoritär vorstehen kann. Jahresstelle in einem grossen Erstklassrestaurant. Offerten mit Tätigkeitsausweisen und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre GD 1832 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen per sofort tüchtige, selbständige

Serviertöchter

Guter Verdienst, geregelte Freizeit und angenehmes Arbeitsverhältnis.

Offerten an Buffet Zofingen, Telefon (062) 8 14 07.

Hotel in Palermo

Schweizerhaus, 70 Betten, Restaurant, sucht

Empfangschef-Vicedirektor

sprachengewandt, energisch, selbständig, mit Hotel-Buchungsmaschine vertraut, fähig zeitweise auch Direktion zu vertreten, ab Anfang Juli bis Oktober, oder Jahresstelle. Ausführliche Offerten erbeten an G. Sausele, Via V. Errante, 12, Palermo.

Hotel Dischma, Davos-Dorf

sucht per sofort

**Serviertöchter evtl.
Kellner**

Offerten mit Foto erbeten an E. Meyer.

Hotel Continental Bienne

sucht für sofort oder nach Übereinkunft

**Commis de cuisine
Garçon de cuisine**

Offerten oder sich bei der Direktion vorstellen.
Telefon (032) 2 32 55.

Wir suchen

für sofort oder zur Aushilfe im Juli-August:

**Commis de cuisine
oder Hilfsköchin
Zimmermädchen
evtl. Anfängerin
Konditor
Serviertöchter oder Kellner**
für Saal oder Restaurant-Tea-Room.

Offerten erbeten an Bellevue Hotel, Mürren B.O., Telefon (036) 34531.

Gesucht

wird auf den 1. oder 15. Juli

Buffetdame

gesetzten Alters

2 Serviertöchter

sprachenkundig, in Jahresstellen, guter Verdienst für Restaurant-Dancing, 4 vollautomatische Kegeln. Offerten erbeten unter Chiffre US 1878 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort tüchtige(r), im Speisesevice gewandt te(r)

Serviertöchter oder Kellner

Sehr guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Seehotel Du Lac, Weggis. Telefon (041) 82 11 51.

Gesucht

per sofort tüchtige

Restaurationstochter

Hotel-Restaurant Salmen, Schlieren. Inh. A. Pfenniger, Telefon (051) 98 60 71.

Hotel Central, Zürich

Telephon (051) 32 68 20

sucht per sofort oder nach Übereinkunft für Jahresstellen:

Küche: **Tournant
Entremetier
Küchenbursche**
Stadtrestaurant: **Serviertöchter** (fach- und sprachenkundig)
Grill-Room: **Commis de rang**
Office: **Officemädchen und -burschen**

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind an die Direktion zu richten.

Gesucht

für lange Sommersaison (November) ins Tessin

Koch oder Köchin

Neuzeitliche Arbeitsbedingungen und Entlohnung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Tobler, Ascona.

Dolder Grand Hotel, Zürich

sucht für sofort in Jahresstellen:

**Etagenportier
Hausbursche
Officegouvernante**

Offerten an die Direktion erbeten.

Gesucht für sofort tüchtiges, exaktes

Zimmermädchen

grosser Lohn, geregelte Freizeit. Kost und Logis im Hause.

Offerten an F. Kälin, Hotel Bären, Einsiedeln
Telefon (055) 6 18 76.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

Serviertöchter oder Kellner
(guter Verdienst) sowie
Buffetöchter oder -bursche

Früh- und Spätdienst abwechselnd pro Woche. Zimmer im Hause, freie Wäsche. Offerten an Hotel Schweizerhof, Wetzikon, Telefon (051) 77 04 26.

Gesucht

**Alleinkoch
Saaltöchter
Zimmermädchen**

Hôtel de la Paix, Interlaken, Telefon (036) 21044.



HOTEL
SCHWEIZERLAND
« RÔTISSERIE
DU CHAT NOIR »

Gesucht per sofort:

**Nachtportier
Commis de rang
Serviertöchter**
für Bar und Kegelbahn
**Küchenmädchen
u. Hausmädchen**

KREUZLINGEN / SCHWEIZ

Hotel Camelia, Locarno

sucht für sofort

**Kaffeeköchin
Küchen-Officebursche**

für Sommersaison bis Ende Oktober. Geregelter Arbeits- und Freizeit und Ferienanspruch. Guter Lohn. Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel du Glacier, Saas-Fee VS

sucht für sofort:

**Patissier
Koch
Kaffeeköchin
Saaltöchter
Officemädchen
Wäscherin**

Offerten mit Gehaltsanspruch, Photo und Zeugnisabschriften sind erbeten an die Direktion.

Nous cherchons

une aide directrice

ayant suivi les cours de l'Ecole Hôtelière. Hôtels Montesano & Regina, Arveyes, Villars.

Hotel Acker, Wildhaus

sucht in Saison- oder Jahresstellen:

**Restaurationstochter
Anfangssekretärin
Saalkellner
Saaltöchter
Anfangsportier**

Offerten erbeten an die Direktion.

Grand Hotel Europe, Luzern
sucht für sofort bei sehr gutem Verdienst:

Wäscher
(moderne Maschinen vorhanden)
Casserolier
mit Erfahrung
Küchenbursche
Chef de rang
Demi-chef
Zimmermädchen
mit Englischkenntnissen
Malers
Schreiner
Logen-Tournant
mit Fahrbewilligung

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen sind an die Direktion zu richten.

Gesucht nach St. Moritz
in grosses Erstklasshotel

für Sommersaison, evtl. auch Wintersaison:

Saucier
Entremetier
Kondukteur
mit Fahrbewilligung
Chef de rang
Demi-chef
Argentier
Chasseur-Telephonist
Zimmermädchen

Offerten erbeten an Hotel du Lac, St. Moritz.

Hotel Walhalla, St. Gallen
sucht für sofort oder nach Übereinkunft

Chef de rang
Restaurationsstochter
Commis de cuisine
Barmaid
evtl. auch Anfängerin
Buffetdame oder -tochter

Offerten sind zu richten an E. Leu-Waldia, Hotel Walhalla, St. Gallen, Telefon (071) 22 29 22.

URGENT

On cherche pour saison d'été

jeune cuisinier

(cuisinière)

Offres avec prétentions de salaire à Hôtel-Restaurant Le Point du Jour à St-Cergue s/Nyon. Téléphone (022) 9 96 44.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Anfangs-Zimmermädchen
und Hotelpraktikantin

in Jahresstelle. Offerten erbeten an Hotel Montana beim Hauptbahnhof, Zürich, Tel. (051) 42 69 00.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

Commis de garde
Commis de cuisine
Restaurationsstochter

Eloofferten erbeten an Robert Achermann, Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen, Telefon (043) 9 13 15.

Hotel Bahnhof, Biberist

sucht in Jahresstelle

Küchenchef-Alleinkoch

Selbständiger Posten, gutbezahlte Stelle

Offerten sind zu richten an: E. Marti, Hotel Bahnhof, Biberist. Telefon (065) 4 72 48.

Wir suchen

in Ostschweizer Stadt für vielseitiges, alkoholfreies Restaurant, sehr gut eingerichtet, tüchtiges

Leiterehepaar
oder 2 Leiterinnen

Zeitgemässe Arbeits- und Freizeitbedingungen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnissen und Lebenslauf unter Chiffre LL 1652 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel Schwarzsee ob Zermatt**

sucht für die Sommersaison

Buffetdame
Commis-Pâtissier
Serviertochter

Bei Zufriedenheit auch Engagement für die kommende Wintersaison.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an die Direktion.

Für die Dauer der Hochsaison oder evtl. länger, bis Ende September/Oktober, wird in Erstklasshotel in Interlaken noch

Büropraktikantin

gesucht. Interessanter Posten, vielseitige Beschäftigung, allgemeine Büroarbeiten, Waren- und Bonskontrollen usw. Offerten mit Angaben über bisherige Ausbildung, Lebenslauf oder Zeugniskopien, Alter und Lohnansprüche erbeten an Familie Wirth, Schweizerhof, Interlaken.

GESUCHT für sofort tüchtigen, initiativen

Patissier
Lingeriemädchen
Küchenmädchen

Offerten mit Zeugnissabschriften an Strandhotel Belvédère, Spiez/Thunersee.

**FLUGHAFEN-RESTAURANT, ZÜRICH-KLOTEN**

sucht für sofort oder nach Übereinkunft

Chef de rang
Commis de rang

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, guter Verdienst, vermehrte Freitage.

Zuschriften mit Beilage von Zeugnissabschriften, Foto und Angabe des frühesten Eintrittsdatums sind zu richten an: Personalchef, Flughafen-Restaurant, Postfach, Zürich 58.

Hotel und Kurhaus Bad Passugg

bei Chur sucht zum sofortigen Eintritt:

Saucier
Entremetier
Commis de cuisine
Saalkellner
Saaltöchter

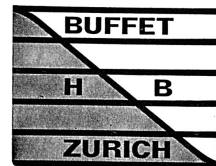
Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an die Direktion M. Maurer.

**Gesucht**

in gut bezahlte Jahresstelle:

Chef-Saucier
Chef de partie
(Entremetier)
Commis de cuisine

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Geregelter Arbeitszeit. Aufnahme in Alterskasse möglich. Offerten an Gebr. Pauli, Bahnhofbuffet SBB, Aarau, Tel. (064) 2 56 21.



Wir suchen
per sofort oder nach Übereinkunft

Verkäufer

(Perronier)

Gute Verdienstmöglichkeiten bei selbständiger Arbeit, Jahresstelle. Es kommt nur Ehepaar in Frage. Offerten sind erbeten an Rud. Candrian, Bahnhofbuffet Zürich HB.

Grand Hotel Kronenhof, Pontresina

sucht für die Sommersaison:

Barman
Hallentochter

Offerten mit Zeugnissabschriften an Fam. Lorenz Gredig.

Kongresshaus Zürich sucht zu baldigem Eintritt:

2. Bankett-Oberkellner
Chef de rang
Demichief
Commis de rang
Hilfs-Gouvernante für Küche u. Office
Buffettöchter auch Anfängerinnen
Chef-Portier (Schweizer, ital. sprechend)
Saaldiener (für die Tonhalle)

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photographie sind erbeten an das Personalbureau.

HOTEL ASCOT, ZÜRICH sucht in Jahresstelle

Telephonist

sehr interessanter Verdienst, bei langem Engagement, Altersversicherung, Unfallversicherung und auf Wunsch gut ausgebaute Krankenkasse.

Verlangt wird Sprachengewandtheit, rasches, sicheres Arbeiten und guter Umgang mit dem Gast.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an H. Nussbaum, Direktor, Hotel Ascot, Zürich.

Garten-Hotel Winterthur sucht in Jahresstelle:

Restaurationsstochter
Demi-Chef (sprachenkundig)
Buffeltöchter (wird auch angelehrt)

Eintritt nach Übereinkunft. Gute Verdienstmöglichkeiten, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugnissabschriften und Photo an: G. Sommer-Bussmann, Telefon (052) 6 22 31.

Erstklassiger Restaurationsbetrieb

sucht
per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle tüchtigen

Chef de partie -
Tournant
Chef de rang

Restaurationskundige Bewerber wollen ihre Offerte richten an A. Buchi, Bes. Hotel-Restaurant Touring, Chiasso. Telefon (091) 4 15 41.



Astoria Hotel Luzern

sucht für lange Sommersaison- oder Jahresstellen:

Restaurations-tochter
sprachkundig
Buffet-tochter-Kaffeeköchin
Economathilfe
Pâtisseriesverkäufer(in)
Chasseur
Garderobier

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

Gesucht

für die Monate September bis Januar 1963

Orchester-Trio

Engagement max. 2 Monate. Offerten mit Referenzangaben unter Chiffre O T 1658 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel du Lac, Gunten (Thunersee)

sucht per sofort oder auf 1. Juli

Saaltöchter

(evtl. Anfängerinnen)

Commis de cuisine

Offerten erbeten an Familie F. Furi.

Gesucht per sofort

Commis de cuisine

Jahresstelle in neu eröffnetem Speiserestaurant. Offerten sind erbeten an E. Ulrich, Restaurant Hirschen, Zug, Telefon (042) 4 2930.

Per sofort gesucht

Barmaid-Buffer-tochter Officemädchen

in modernes Speiserestaurant. Offerten sind erbeten an E. Ulrich, Restaurant Hirschen, Zug, Telefon (042) 4 2930.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft für Sommer-saison tüchtiger

Alleinkoch

Grosser Lohn, geregelte Frei- und Arbeitszeit, angenehmes Arbeitsverhältnis. Angebote sind zu richten an Familie Rüssli, Hotel Rössli, Schwarzenberg LU, Telefon (041) 77 12 47.

Moderner, gutgehender Tea-Room in Zürich 2

sucht zu baldmöglichstem Eintritt

Serviertochter Koch

(selbständig)

Buffer-tochter

evtl. Anfängerin

Officemädchen oder -bursche

Offerten erbeten an «Coffee shop», Genferstrasse 11, Zürich 2.

Zimmermädchen

Hilfzimmermädchen

für nach Zürich gesucht

Offerten unter Chiffre ZH 1802 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen:

Commis de cuisine

Geregelte Arbeitszeit. Wenden Sie sich an Herrn Dir. Ref. Mövenpick im Wächter, Bern, Telefon (031) 2 08 66.

Mövenpick

Hotel St. Gotthard-Terminus, Basel
sucht in Jahres- oder Saisonstelle:

2 Portiers

Zimmermädchen

Chef de rang

(Deutsch- und Englischkenntnisse)

Demi-Chef de rang

Bufferdame

Buffer-tochter

Küchenbursche

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Direktion des Hotels St. Gotthard, Basel, D. Spennato. Telefon (061) 34 71 10.

Zu baldigem Eintritt gesucht

tüchtiger

Küchenchef

für renommierten Landgasthof-Restaurant, Ki. Bern. Guter Lohn und angenehmes Arbeitsklima zugesichert. Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre ZK 1663 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fertig-Koch

27 bis 45 alt, deutschsprachig, für verantwortungsvollen Posten ganzjährig von internationalem gutem 100-Betten-Hotel-Restaurant in Köln ab sofort

gesucht

Wohnung wird gestellt. Hinreisekosten-Rück-erstattung, Lohnansprüche und Referenzen richten an: Hotel Minerva, Köln, Deutschland, Postfach 765.

Erstklasshotel im Tessin

sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Pâtissier

Offerten mit Zeugniskopien u. Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre P T 1771 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nähe Lugano

für Juli bis November

gesucht

Alleinköchin oder jungen Koch

Offerten unter Chiffre NL 1821 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pour la réouverture de l'Hôtel du Cheval blanc à Bévilard (Jura bernois) au 1er juillet 1962 on cherche

2 sommelières

pour la salle à manger et le restaurant et

lingère -

femme de chambre

Bons gains, bon traitement et congés réglementaires assurés. Prière d'adresser les offres à Roger Lüdi, Post-restauration, Marché-Neuf, Bienne 3.

Nous cherchons

pour le 1er septembre ou date à convenir

jeune cuisinier

pour un petit hôtel de 30 lits, pouvant travailler seul. Faire offres à l'Hôtel de la Poste, Château d'Oex VD.

Hotel Euler, Basel

sucht in Jahresstelle

Kaffeeköchin od. Kaffeekoch

Anfänger werden angelobt

Chef de rang

Offerten an die Direktion.

Gut präsentierende, selbständige

Tochter für Service

in erstklassigen Tea-Room mit Bar

gesucht auf 1. Juli

Sehr guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Ausfuhrliche Offerten mit Foto an Confiserie H. Nadelhefer, Burgdorf.

Bahnhofbuffet Biel

sucht:

1. Buffetdame

Buffer-tochter oder -burschen

(Gelegenheit, Französisch zu lernen)

Chef de garde

2 Commis de cuisine

Serviertöchter

(für die I. und II. Klasse)

Perron-Wagenführer

Es handelt sich um gutbezahlte Jahresstellen bei geregelter Arbeitszeit. Offerten mit Unterlagen erbeten an P. Marques. Telefon (032) 2 33 11.

Casino-Kursaal, St. Moritz

sucht zu sofortigem Eintritt

Serviertochter

Offerten an die Direktion des Kulm-Hotel, St. Moritz.

Gesucht nach Lugano

für Sommer- und Herbstsaison ab sofort oder nach Übereinkunft:

Saalpraktikantin oder -praktikant

Zimmermädchen

Hilfzimmermädchen

Hausbursche-Etagenportier

junger

Hausbursche

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen sind zu richten an Postfach 28233, Castagnola TI.

Barmaid

für 3-Monate-Saison in gutem Kurort des Berner Oberlandes für originelle Bar gesucht. Anfragen durch Telefon (031) 3 33 83.

Hotel Bellerive au Lac, Zürich

sucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtigen, sprachkundigen

Chasseur-Tournant

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an M. Simmen, Hotel Bellerive au Lac, Zürich 8.

Hotel la Torre, Lugano

Gesucht mit Eintritt sofort oder nach Übereinkunft:

Buffer-tochter/Bufferdame

Sekretärin oder Praktikantin

Obersaaltöchter

Saal- und Restauranttochter

Koch neben Chef

Liftier/Chasseur

(10. Juli)

Offerten erbeten an Max Schräml, Hotel «La Torre», Cassarate.



Villars Palace Villars-sur-Ollon

cherche pour tout de suite

un commis-pâtissier

Faire les offres avec copies de certificats et photo à H. Dessibourg, chef de cuisine, Villars Palace, Villars.

Hotel Bahnhof Terminus und Bergrestaurant First, Grindelwald

suchen

Serviertochter

Buffer-tochter

Entremetier

Commis de cuisine

Hilfssköchin

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Familie Märkle, Hotel Bahnhof, Grindelwald, Tel. (036) 325 61.

Restaurant Zoologischer Garten

Wir suchen

per sofort oder 1. Juli in gutbezahlte Jahresstelle:

1. Commis de cuisine

Commis-Entremetier

Chef de garde

2 Serviertöchter für

Spezialitätenrestaurant

Angenehmes Arbeitsklima bei vorzüglich geregelter Arbeits- und Freizeit.

Anfragen und Offerten erbeten an M. Bolla, Zoo-Restaurants, Basel 11, Telefon (061) 38 26 60.



Gesucht

2 tüchtige

Jungköche oder Köchinnen

in gepflegte Spezialitätenküche

2 Serviertöchter

welche den gepflegten Service beherrschen oder erlernen möchten

Buffer- und Haus-tochter

Küchenbursche

Hoher Verdienst, Kost und Logis im Haus. Offerten richten man vertrauensvoll mit Photo und Zeugnissen an J. Jaeger, Spezialitätenrestaurant und Rheinhotel Fischereizentrum, Schaffhausen.

Hotel-Restaurant „Le Mazot“ Baden

sucht in Jahresstelle jungen, initiativen

Chef de cuisine

der, wie sein Patron, Freude an schönen Platten hat. Für verantwortungsbewussten Chef gutbezahlter, idealer Posten.

Ebenso benötigen wir einen

Commis de cuisine

der sich in einer erstklassigen Küche weiter ausbilden möchte.

Wir suchen

für unser Erstklasshotel im Zentrum Zürichs tüchtigen, zuverlässigen

Hausmechaniker

zur Ausführung aller einschlägigen Reparaturen an Einrichtungen und Installationen und Überwachung der Anlagen. Leute mit Lehre als Schlosser, Installateur oder ähnlichem Beruf werden bevorzugt. Selbständiger Vertrauensposten. Dauerstelle mit geregelter Arbeitszeit bei guter Entlohnung. Offerten mit Zeugniskopien an die Genossenschaft zum Glockenhau, Sihlstrasse 33, Zürich 1/F.

Hotel Hecht, St. Gallen sucht:

2 Etagenportiers

2 Zimmermädchen

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Schweizer bevorzugt. Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten erbeten an die Direktion A. L. Schneider.

Gesucht

für sofort für die Dauer der Sommersaison, und bei Eignung auch Winterengagement

Chef de partie oder

Commis de cuisine

Angestellten-

Zimmermädchen

Lingeriemädchen

Officemädchen (-burschen)

Eloofferten mit Lohnansprüchen und den üblichen Unterlagen an die Direktion Hotel Victoria, St. Moritz.

Albergo Colorado, Lugano

cerca per entrata immediata:

**Commis
de rang
Commis
de bar**

Offerte con foto: Albergo Colorado, Lugano.

Gesucht per sofort, tüchtige

**Saaltochter
evtl. Saalkellner**

Hotel Toggenburg, Wildhaus

Gesucht
in Stadrestaurant Zürich**Küchenchef-Saucier**

Jahresstelle in Mittelbrigade. Nicht unter 35 Jahren. Guter Kalkulator, reich an Erfahrung, Schweizer. In Zürich wohnhaft. Eintritt nach Übereinkunft. Diskretion zugesichert. Offerte mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre KS 1823 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT nach Übereinkunft: tüchtiger

Jungkoch oder Hilfskoch

neben Chef.

Jahresstelle, guter Lohn, auf Wunsch Zimmer im Hause. Offerten an H. Heim, Café-Lunch-Room REX, St.-Jakob-Strasse 6, Zürich. Telefon (051) 23 63 04.

Hotel St. Gotthard-Terminus, Basel
sucht auf 1. Juli oder nach Übereinkunft

tüchtigen

Chef de cuisine

tüchtigen

Koch-Saucier

Offerten erbeten an D. Spennato, Hotel St. Gotthard, Basel, Telefon (061) 34 71 10.

Hotel Camelia, Locarno

cerchiamo per subito

**Caffettiera
(Caffettiere)****Ausiliare di cucina e
office**

per la stagione estiva fine Ottobre. Stipendio interessante. Orario di lavoro fisso. Offerte alla Direzione.

Wir suchen als Ferienablösung
für 2½ Monate ab ca. 15. Juli eine**Gouvernante
oder Hausbeamtin**

Offerten an Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, Zürich 8, Telefon (051) 32 70 80.

Gesucht
in gutgehendes, ruhiges Hotel-Restaurant (beim Bahnhof)
freundliche**Serviertochter
sowie Buffettochter**

Sehr guter Verdienst bei geregelter Arbeits- und Freizeit. Zimmer im Haus. Anfragen erbeten an R. Bolliger, Hotel Urwil, Urwil SG, Telefon (073) 561 05.

Hotel Schweizerhof, Zürich

sucht in Jahresstelle

Kaffeeköchin

Hotel Albeina, Klosters-Dorf

sucht

für die Sommersaison, Eintritt 20. Juni 1962

Serviertochter

für Saal und Restaurant. Offerten mit Zeugnis-
kopien an Hans Allemann-Brosi.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle:

**Alleingouvernante
Commis de cuisine
Lingeriemädchen
(ablos.) Zimmermädchen
gute Serviertochter**

Guter Lohn. Offerten mit üblichen Unterlagen an Ch. Bolliger, Kurhaus-Bad, Lottorf b. Olten.

In gute Jahresstellen gesucht:

**jüngere Obersaaltöchter
evtl. Oberkellner
Saaltöchter oder
-praktikantin
Zimmermädchen**

Eintritte bald oder nach Übereinkunft. Offerten mit Aus-
weisen an Bad-Hotel Bären, Baden.

Erstklasshotel Graubündens

an bekanntem Kurort, sucht für die Sommersaison ab
sofort oder nach Vereinbarung noch folgendes tüchtiges
Personal:

**Koch-Tournant
Officegouvernante
Serviertochter
Telephonist
Etagenportier
Zimmermädchen**

Gutbezahlte Stellen, bei Konveniens auch starke Winter-
saison. Offerten mit Unterlagen, Photo und Lohnanspruch
erbeten an Grand Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

**tüchtiges
Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
Office-mädchen**

Offerten an Hotel Schweizerhof, Baden. Tel. (056) 27227.

**Hotel St. Gotthard Terminus
AG., Luzern**

sucht für Sommersaison (ab sofort bis Oktober):

**Buffettochter
Chef de rang (Englisch)
Demichef (Englisch)
Commis de rang (Englisch)
Etagenportier
Office- und Küchenburschen
/-mädchen**

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprü-
chen sind zu richten an: Dir. M. Nützi, Hotel St. Gotthard,
Luzern.

Gesucht

für sofort

KOCH

in Saison- oder Jahresstelle. Offerten erbeten an
Hotel Schlüssel, Andermatt, Tel. (044) 671 98

Hotel Raetia, Arosa

sucht für Sommersaison ab ca. 1. Juli

**Commis de cuisine
Saaltöchter
Lingère
Kochlehrling
Küchenbursche**

Garantielöhne für Bedienung berechtigtes Personal. Bei
Zufriedenheit langes Winterengagement. Offerten an
M. Hasler.

Gesuchtfür Sommersaison oder Jahresstelle junger,
tüchtiger**Koch**

neben Chef. Eintritt sofort.

Saaltöchter

Eintritt sofort. Guter Verdienst, familiäre Behand-
lung.
Offerten an: Jos. Rickenbach, Hotel Rigi-Bahn,
Rigi-Staffel, Telefon (041) 83 11 57.

Infolge Erkrankung suchen wir für sofort oder
nach Übereinkunft**Gerantin**

mit Erfahrung zur Führung eines Hotels mit 35 Bet-
ten. Offerten erbeten an Hotel Walliserhof, Leu-
kerbad VS, Telefon (027) 5 42 24.

In Spezialitäten-Restaurant gesucht

Allein-Serviertochter

Monatslohn und hoher Verdienst. Geregelter
Freizeit und familiäre Behandlung. Offerten an
Spezialitäten-Restaurant zur Tanne, Th. Joray,
Laufen BE, Telefon (061) 89 60 08.

Gesucht

zum Eintritt nach Übereinkunft

Alleinkoch

in gutfrequenziertes Speiserestaurant. Der Posten
ist absolut selbständig und bietet strebsamen
Fachmann die besten Möglichkeiten. Es wollen
sich nur solche Bewerber melden, die über erst-
klassiges Können und Selbständigkeit im Denken
und Handeln verfügen. Zeitgemässes Salär ist
selbstverständlich.

Ebenfalls wird ein

Commis de cuisine

gesucht.

Detaillierte Offerten mit Unterlagen, Foto und
Saläranspruch unter Chiffre AK 1858 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Grosser und sehr bekannter Restaurations-
betrieb (Stadt) sucht bei guter Salarierung und
angenehmem Arbeitsklima

Tochter

die sich im Bureau sowie in den anderen admi-
nistrativen Sparten weiter ausbilden möchte.
Schriftliche Offerten unter Chiffre TO 1831 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Derby-Hotel Wil SG

sucht in Jahresstellung

**Entremetier
Commis de cuisine
Snack-Bar-Serviertochter
Chasseur**

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Derby Hotel am
Bahnhofplatz, Wil SG.

Etablissement dans les environs immédiats de
Lausanne (60 lits et restaurants) cherche**directeur**

ayant la patente d'hôtelier-restaurateur. Faire
offres manuscrites avec curriculum vitae, copies
de certificats, prétentions de salaire, état civil,
entrée en fonction, sous chiffre ED 1664 à l'Hôtel-
Revue, Bâle 2.

Wir suchen

Allein-Serviertochter

für Hotel-Restaurant

Eintritt nach Übereinkunft. Hoher Verdienst. Kost
und Logis im Hause. Fem. Forrer, Hotel Piz Sol,
Sargans, Tel. (085) 80145.

Kellnerlehrstelle

in erstklassigem Betrieb mit Hotel, Französischem
Restaurant und Stadrestaurant. Jahreslohn. Ange-
nehmestes Arbeitsklima mit ausserordentlichen
Eintritt sofort. Offerten mit Photo und Lebenslauf an
Derby Hotel, Wil SG.

TESSIN

(10 km von Lugano)

für Sommersaison Juni-November:

Hilfsköchin

oder tüchtiges

Küchenmädchen

sowie

Saaltöchter

Offerten unter Chiffre TN 1691 an die Hotel-Revue, Base 12.

Gesucht**Koch od. Commis de cuisine**

(evtl. Köchin)

in Kurort. Sehr gute Bezahlung. Offerten an Hotel
Weisses Kreuz, Bergün GR.

Gesucht**Commis de rang**

Eintritt baldmöglichst.

Hotel Interlaken, Interlaken.

Wir suchen

per sofort oder 1. Juli eine

Diätiköchin oder Köchin

die in die Diätküche eingeführt würde. Gute An-
stellungsbedingungen. Sozialleistungen usw.
Offerten an Direktion Klinik Hirslanden, Witelliker-
strasse 40, Zürich 8, Telefon (051) 32 70 80.

Gesucht

für Sommersaison nach Flims-Waldhaus eine

Serviertochter

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an
H. Stebler, Tea-Room-Dancing Bambi, Flims-Wald-
haus. Telefon (081) 4 14 47.

Gesucht für sofort:

**Serviertochter oder
Restaurantkellner
Officebursche und
-mädchen**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Familie Fuchs,
Hotel Elger, Wengen, Telefon (036) 3 41 32.

Gesucht**Entremetier**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an A.
Scheck, Restaurant zum Braunen Mutz, Barfüsser-
platz 10, Basel, Telefon (061) 24 33 69.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft

Koch oder Köchin

in gut eingerichteten Landgasthof. Hoher Lohn und
geregelter Freizeit. Offerten sind zu richten an
L. Maier, Gasthof Frohainn, Sirmach TG, Tele-
phon (073) 4 52 13.

Je cherche bon

cuisinier seul

pour le 1er juillet; bons traitements. Faire offres à
Mme Ali Balmer, Restaurant de la Place, Le Locle
NE, Téléphone (039) 5 24 24.

Schweden

Wir suchen für Jahresstelle jetzt oder später

Chef de partie

Alter 24-30 Jahre. Anfangsgehalt Kr. 1100.--. Hin- u.
Rückreise nach einem Jahr vergütet. Für Arbeits-
bewilligung und Unterkunft wird gesorgt. Offerten
an Direktion Uppsala Stadshotell AS, Uppsala,
Schweden.

Nach Alassio per sofort gesucht
Sekretärin-Praktikantin

(Anfängerin)

mit Kenntnissen der italienischen und englischen
Sprache. Eilofferten an Hotel Riviera, Alassio,
Italien.

Restaurant Mövenpick à Bruxelles

cherche:

**chef-tournant
commis de cuisine
garçons et serveuses**

Répondre directement au Restaurant Mövenpick, 27/33 Ga-
lerie du Roi, Bruxelles 1.

Reklame-Verkauf!

360 m Tisch-Molton

Doppelmolton, écru, 90 cm breit, Coupons zu
ca. 30 m, per Meter Fr. 5.10

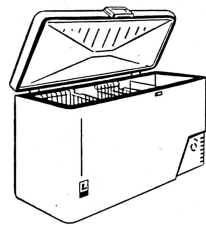
Telephon (041) 2 38 81

Abegglen-Pfister AG Luzern

Schwedenstahl in LEVIN KÜHLAUSRÜSTUNGEN

Levin-Kühlausrüstungen werden wegen ihrer hervorragenden Qualität, ihrer stabilen Ganzstahlkonstruktionen und ihrer grossen Kälteleistung von der gesamten Fachwelt in vielen Ländern sehr geschätzt. Kühlmöbel mit dem »L«-Warenzeichen bürgen für höchste Qualität und Lebensdauer.

LEVIN REFRIGERATION



FLORIDA SNABBFRYS

Service und Verkauf durch:

Baumgartner
im Wallis
TURTMANN
Kühl- & Gefrieranlagen 027/53018

Baumgartner
USTER
Kühl- & Gefrieranlagen 051/872955

LOCARNO
Via Ballerini
★ **Bircher + Gubhini S.A.**
IMPIANTI FRIGORIFERI 059/72325

Luzern
BUCHER
Kühl- und Gefrieranlagen Tel. 041/23004

Interlaken
GOETZ
Kühl- und Gefrieranlagen Tel. 038/21916

HELLER
Spezialkühlanlagen
Transport-Kühlanlagen
St. Margrethen SG Telefon 071 73444

Kühlanlagen
STAUB
BASEL Rosentalstr. 24 Tel. 061/234459

Installations frigorifiques
E. STUTZ
YVERDON r. d'Orbe 60 Tel. 024/24459

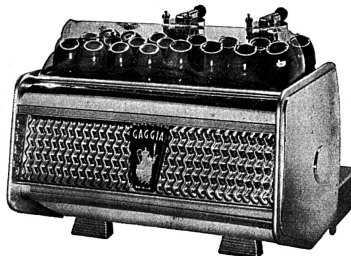
Kanton Graubünden:
Büro Zürich (051) 47 53 53
gibt Auskunft über die
nächstgelegene Verkaufs-
stelle

Wir suchen
Wiederverkäufer
für den Kanton Genf

AB K. J. LEVIN, Malmö
Zweigniederlassung Zürich
Telephon (051) 47 53 53
Torgasse 2

Jeden Tag neuen **GEWINN**
dank

GAGGIA



1-6 Gruppen — mit oder ohne Behälter
— handbedient oder automatisch
elektrobeheizt oder gasbeheizt

GAGGIA-KAFFEEMASCHINEN AG.

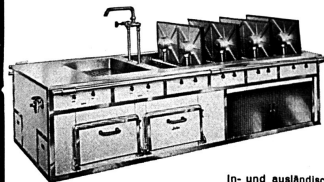
Brauerstrasse 102, Tel. (051) 256717 ZÜRICH
6, av. Mont-Blanc, Tel. (021) 251112 LAUSANNE

Der neue elektrische

Locher

Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo
bessere Leistungen, grössere
Sauberkeit und höchste Be-
triebsicherheit verlangt wer-
den



In- und ausländische
Patente

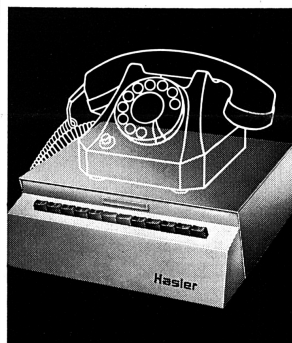
OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 345458
Zürich 8

Locher

Aus vielen, einige be-
sonders interessante
Referenzen:
Zürich: StadtspitalWald
Zürich: Bahnhofbuffet
HB, 2.Kl.
Kloten: Flughafen-Rest.
(2 Herde)
Schaffhausen: Kantons-
spital (2 Herde)
Vevy: Nestlé S.A., Ré-
fectoire
Grandvaux: Nouveau Ré-
saurant du Monde
Konolfingen: Hotel und
Buffet Bahnhof
Lagos/Nigeria West-
afrika: Hotel «The
Mainland»

Gesucht

Gefunden



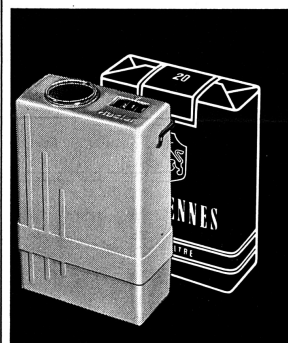
Für jede Betriebsgrösse die richtige
Anlage

Kleinbetriebe:

1-Wattsender als formschönes Tisch-
modell (manuelle Bedienung) oder
in Verbindung mit der Hausteleson-
anlage (Wandmodell).

Weitläufige und grosse Betriebe:

10-Wattsender für manuelle oder
automatische Auslösung des Such-
vorganges. Praktisch unbeschränkte
Ausbaumöglichkeiten.



Bitte verlangen Sie die schriftliche
Dokumentation oder kostenlose
Beratung durch unsere Ingenieure.
Sie erreichen uns über Telefon
031 64 11 11

Hasler AG Bern

Zweigniederlassung Zürich
Telephon 051 26 16 00
Büro Basel
Telephon 061 24 01 01

dank der drahtlosen Hasler- Personen- Suchanlage für jeden Betrieb

Grosse Erleichterung im Personal-
sektor. Bestmöglicher Einsatz des
Chefpersonals. Raschere telefoni-
sche Kundenbedienung. Kein Zeit-
verlust durch unrationelle Suchvor-
gänge. Verringerte Telefonspesen.

Allüberall sind die gesuchten Mit-
arbeiter sekundenschnell erreichbar.
Keine störenden optischen und aku-
stischen Signale. Ein leichter Taschen-
empfänger — klein wie eine Zigaretten-
packung — macht die gesuchte Person
diskret, aber unüberhörbar aufmerk-
sam.

Hasler AG Bern

☐ Wir wünschen
Dokumentation über die Hasler-
Suchanlagen **HR**
☐ Kostenlose Beratung

Firma

Adresse

Le mouvement hôtelier en Suisse en mars 1962 et pendant l'hiver 1961/62

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

L'expansion touristique observée au cours des mois précédents s'est poursuivie en mars. Certes, la fréquentation étrangère a-t-elle quelque peu fléchi au regard de mars 1961 (-1%), mais ce repli a été largement compensé par un accroissement sensible de la fréquentation indigène (+12%), si bien que, le total général des nuitées enregistrées dans les hôtels, auberges et pensions est monté de 86 000 ou de 4,3% pour s'élever à 2,11 millions. Cette hausse est d'autant plus remarquable que cette année les fêtes de Pâques sont tombées en avril alors que l'année dernière elles avaient débuté en mars.

Le tourisme en provenance des différents pays de l'extérieur s'est développé dans une mesure très inégale. Ainsi, par rapport au même mois de l'an passé, de fortes progressions sont notées pour les Allemands (+9%), les Belgo-Luxembourgeois (+10%), les Italiens (+19%) et les Américains du Nord (+20%). On a également dénombré beaucoup plus d'hôtes venus de l'est et du sud-est de l'Europe, de l'Amérique latine et d'Asie, ce qui a par suite relevé le chiffre de leurs nuitées, surtout à Genève (conférence du désarmement). En revanche, les effets des pays scandinaves (-13%), de Grande-Bretagne (-15%) et de France (-32%) se sont considérablement réduits. Les résultats d'avril permettront de se rendre compte si ce fléchissement est dû uniquement au décalage de la date de Pâques.

Le mouvement hôtelier a évolué diversement d'une région à l'autre. Ainsi, les contrées visitées habituellement au printemps, c'est-à-dire le Tessin, les rives du Léman et du lac des Quatre-Cantons, ont essuyé des pertes de nuitées - qui seront sans doute récupérées en avril - alors que la plupart des régions de sports d'hiver ont bénéficié d'un supplément de fréquentation très appréciable. En effet, le total des nuitées s'est accru de 5% en Valais, de 10% environ dans l'Oberland bernois, de 12% dans les Grisons et de 15 et 23% en moyenne dans les stations d'hiver de la Suisse centrale. Ce n'est que dans les Alpes vaudoises, où le renforcement des effectifs d'hôtes indigènes n'a pu compenser la perte de nuitées françaises, que l'on a enregistré une régression. Pour l'ensemble des régions hivernales, le nombre des nuitées a marqué une progression de 10% et le taux moyen d'occupation des lits disponibles est passé de 54% à 57%.

Toutes les gandes villes, sauf Berne, ont également été plus fréquentées qu'en mars 1961. Les chiffres des nuitées enregistrés alors se sont accrues de 3 à 4% à Lausanne, Genève et Zurich, et de 15% à Bâle, où la Foire suisse d'échantillons a ouvert ses portes le 31 mars. En moyenne, la part des lits occupés est montée de 65 à 66% pour les cinq grandes villes.

Le mouvement des malades en séjour dans les sanatoriums de montagne et maisons de cure a encore fléchi pendant le mois examiné, se réduisant de 6200 nuitées ou de 3 1/2% pour descendre à 170 000.

Le mouvement hôtelier pendant l'hiver 1961/62 (décembre à mars)

L'hôtellerie a annoncé en tout 8,1 millions de nuitées, dont 4,43 millions reviennent aux visiteurs étrangers, ce qui représente un nouveau maximum saisonnier. Comparativement à l'hiver 1960/61, le nombre des nuitées affiche une progression de 432 000 ou de 5,6%. Le trafic interne s'est intensifié de 4% et celui de l'extérieur de 7% à peu près. Si le nombre des nuitées de la clientèle du pays a augmenté, il faut l'attribuer principalement aux hôtes permanents exerçant une profession, tandis que l'accroissement de la fréquentation étrangère est dû avant tout à un afflux plus substantiel d'Allemands et d'Américains du Nord. L'apport de nuitées de ces deux groupes d'hôtes accuse respectivement une avance de 130 000 et 45 000. Hormis les Anglais, dont la fréquentation n'avait plus marqué de progrès durant l'été 1961 déjà, tous les autres groupes de visiteurs ont aussi contribué à l'essor.

Dans la période considérée, les Allemands figurent en tête des étrangers, avec un total de 1,34 million de nuitées (+11%), ce qui fait environ le quart de l'apport global de la clientèle de l'extérieur. Puis viennent les Français, totalisant 910 000 nuitées (+1,3%), les Britanniques, 592 000 (-2%), les touristes des Etats du Benelux, 475 000 (+7%), les Italiens, 294 000 (+8%) et les Américains du Nord, 288 000 (+18%).

Dans les diverses régions

En regard d'un supplément de nuitées de 5,6% pour l'ensemble du pays, le Valais, la contrée du Léman et les Grisons s'inscrivent avec des excédents de 12,8 et 7%. Sur le Plateau, en Suisse centrale et orientale et dans la zone du Jura, les résultats obtenus l'année précédente se trouvent dépassés de 5 à 6,5%; dans l'Oberland bernois la progression est de 2%. On note cependant un recul dans les Alpes vaudoises (-8%), conséquence de la baisse constante de la fréquentation des sanatoriums. Au Tessin également, le trafic hôtelier n'a pas atteint son volume de l'hiver 1960/61, saison qui comprenait, à la différence de la période en revue, une partie des fêtes pascales.

Le taux moyen d'occupation des lits de l'ensemble du pays est monté de 43,4 qu'il était à 44,2%. Il n'a pas augmenté dans la même proportion que la fréquentation par le fait que le nombre des lits d'hôtes s'est accru de 4% depuis l'hiver 1960/61.

Hotel Kreuz Vitznau jetzt grösser und schöner

1672 erhielt Familie Zimmermann das erste Taverne-recht für Vitznau. Das Hotel Kreuz steht nun seit 290 Jahren im gleichen Familienbesitz im Dienste der Gastlichkeit.

Im Laufe der vielen Jahre haben sich die einzelnen Generationen immer wieder zur Aufgabe gemacht, den Hotelbetrieb einer zeitgemässen Anpassung zu unterziehen. Im Jahre 1960 nun wurde

vollständig umgebaut, und durch die neue Überdachung konnten im dritten Stock Hotelzimmer gewonnen werden. Gemäss den Vorschriften der kantonalen Brandversicherung entstand ein feuersicherer Ausbau. Die total 30 renovierten Hotelzimmer mit 57 Betten, davon je 4 Zimmer mit Bad und Dusche, weisen den letzten Komfort auf. Eine Bi-Therm-Kessel-Boiler-Kombination mit Ölbröner ga-



Architekt Kuster aus Biel mit der Planung eines umfassenden Umbaus und einer den heutigen Ansprüchen Genüge leistenden Neugestaltung des Nordflügels betraut - im Hinblick auf die bestehenden baulichen Verhältnisse eine recht schwierige jedoch dankbare Aufgabe, galt es doch, manche heiklen Problem in Harmonie mit dem Ganzen zu lösen. Der Nordflügel des Hotel-Gebäudes wurde

renziert für eine erstklassige Warmwasserversorgung.

Der Bauherr, Herr H.A. Zimmermann, hat in Zusammenarbeit mit seinen Gestaltern und Handwerkern etwas Neues geschaffen. Der schmucke Bau präsentiert sich auf harmonische Weise zur Zierde des beliebten Kurortes an der Rigi-Sonnseite. OVB

Tourte glacée Mövenpick
-
Café-Liqueurs
-
Liqueurs

Wenn Dr. Kiener auch anfänglich sehr bangte, ein derartiges Menü für 5000 Personen in zwei Stunden servieren zu können, so konnte er und alle seine Helfer sich doch bald darüber freuen, denn das kleine Wunder gelang - ohne Aufregung und Hast - mustergültig.

Nach dem Essen sah man sich auf der grossen Bühne Attraktionen, die allein eine Reise nach Zürich wert waren, an - u.a. trat auch das gesamte Wiener Opernballett auf.

Und nun noch einige Konsumationsunterlagen: Für Aperitifs wurden 20 000 Eiswürfel benötigt, man verspeiste rund 20 000 Semmeln, eine Tonne Schinken, zwei Spisschossen, 600 Liter Rahm, 10 000 Liter Kaffee und an die 4000 Grillhühner, von den Bratwürsten und Kuchen ganz zu schweigen.

Die Gäste waren voll des Lobes und des - Magens, und sie werden dieses wirklich grossartige Fest zeitlessly kaum vergessen; voll des Lobes aber waren auch die Organisatoren, und sie bedankten sich mit grösster Anerkennung bei Dr. Kiener. «Besser hätte es gar nicht gemacht werden können!» meinte Direktor Wartmann am Schluss seiner Ansprache an die Reichenhaller.

Dem erfolgreichen Einsatz in Zürich konnten die Reichenhaller Hotelfachschüler noch eine Studienfahrt durch die Schweiz anschliessen; sie führte über Zug-Luzern-Thun-Bern nach Schaffhausen zum Rheinfall. In Singen erfolgte die Besichtigung der Maggi-Werke, in Geislingen der WMF-Werke und in Thannhausen der Fleischwerke Zimmermann.

Alles in allem war es eine schöne Fahrt, die allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird. K. Z.

A la commission hôtellerie de la Howeg

La commission des hôteliers s'est réunie le 18 mai à l'Hôtel Palace, Lucerne, sous la présidence de M. A.-H. Widmer, Neuhausen, président du Conseil d'administration Howeg. Etaient présents: MM. le directeur E. Senn, Granges SO; le Dr R.-C. Streiff, Bâle; O. Bucher, Genève; R. Bezzola, Flims; H. Weissenberger, Zurich; J. Bühlmann, Lucerne; Ch. Frickler, Lucerne; R. Gamma, Göschenen; F. Kapfenberger, Lugano; Fred. Ammann, Granges SO. MM. les Dr F. Seiler et Dr O. Michel, Ch.-A. Margot, R. Crittin et A. Neithard s'étaient fait excuser.

Après adoption du procès-verbal, la commission a pris connaissance du rapport économique de M. le directeur E. Senn. Dans les grandes lignes de celui du 10 mai, il avait été complété par les derniers chiffres et faits intervenus, ainsi que par la statistique des commandes du groupe hôtellerie. Pendant le premier trimestre 1962 l'accroissement de 11,6% est resté 3,3% au-dessous de la moyenne générale, conséquence de la date tardive des fêtes de Pâques. Il y a eu forte compensation dès le mois d'avril. D'ailleurs, cette progression au cours du premier mois du second trimestre a été générale. Une poussée, qui oblige la direction Howeg à prendre ses dispositions en vue des nécessités de l'avenir. M. E. Senn n'a pas manqué de donner des précisions sur l'important programme dont s'occupe actuellement le Conseil d'administration Howeg, conscient de ses devoirs et responsabilités. Fort de ses 528 membres, la Howeg se trouve numériquement à la tête de toutes les coopératives d'achats suisses. Bientôt elle doit entreprendre de nouvelles constructions dont la valeur sera de 10 à 15 millions.

Au cours de la discussion, que dirigea avec son élan habituel M. Widmer, d'autres approbations ont été exprimées, surtout en ce qui concerne le succès obtenu par les spécialités Lacroix. Une fois de plus l'échange d'idées et d'expériences entre membres d'une même profession vient de prouver l'utilité de

notre commission cartellaire consultative. Sur l'ordre du jour ont figuré également des demandes d'admission de fournisseurs et l'examen d'articles nouveaux dans l'assortiment Howeg. La dégustation s'est effectuée avec objectivité. Des préjugés ont été vaincus, les bons grains séparés de l'ivraie. L'avis des experts a été généralement conforme à celui de la commission des cafetiers et restaurateurs.

Au Restaurant Français nos gourmets compétents ont apprécié ensuite ses produits culinaires; les éloges ont été unanimes et bien mérités. M. le directeur Frickler et Madame, ainsi que leurs bons collaborateurs, font l'effort pour tenir avec succès le tout premier rang! (Nouvelles Howeg)

CFF et buffets de gares s'opposent à l'Opérating

Partant du principe justifié au point de vue commercial, que l'hôtelier doit disposer de la totalité des recettes de toutes les ventes effectuées dans son local, les CFF viennent d'interdire aux buffets de gares l'application du système Opérating, qui équivaut à une sous-location. Dans le cas concret la décision se base également sur l'obligation de faire entrer toutes les recettes brutes dans les frais de location des buffets. Etant donné la pénurie de personnel, tous les milieux reconnaissent les avantages de la vente des cigarettes par un distributeur automatique mais l'hôtelier doit pouvoir encaisser la totalité de la recette et garder le libre choix du fournisseur. Il faut donc qu'il dispose de l'automate pour cigarettes - acquis à des conditions favorables par l'échelonnement des amortissements, ou payé comptant. Se faire enlever ces avantages - moins de personnel et augmentation du chiffre d'affaires - par une sous-location, c'est-à-dire l'Opérating, correspond commercialement à une perte et c'est avec raison que l'on met en garde contre ce procédé.

Discussions sur l'intégration économique à l'occasion de la Semaine Verte de Berlin

Le président de la République fédérale allemande, M. le Prof Lübke, a déclaré lors de son allocution d'ouverture de l'exposition :

«Face à la situation mondiale, les nations de l'Europe doivent se rendre compte que c'est seulement en formant une unité économique et politique qu'elles pourront survivre. Nous ferons les sacrifices nécessaires en vue d'atteindre cette unité avec d'autant plus d'enthousiasme si nous prenons en considération les forces énormes qui seront libérées grâce à l'intégration. Nous nous sommes réjouis du vœu exprimé par l'Angleterre, le Danemark et la Norvège d'adhérer à la Communauté en tant que membres ordinaires. Mais nous devons également avoir de la compréhension pour les nations, qui fidèles à leurs traditions ou par nécessité politique, restent neutres et ne peuvent par conséquent que s'associer à la CEE. Dans le seul but d'unir l'Europe, nous devrions être unanimes à ne pas leur rendre plus difficile un tel pas, mais à le leur faciliter autant que possible.



Hotelfachschule Bad Reichenhall im Grosseinsatz

In Zürich Menü für 5000 Personen in zwei Stundenservier

Nun war es soweit, sechs Omnibusse mit Lehrern und Schülern der Hotelfachschule standen abfahrtsbereit, um einer Einsetzung in die Mövenpick-Betriebe in Zürich Folge zu leisten. Es soll gleich vorausgeschickt werden, dass es sich hierbei um den grössten bisherigen Einsatz der Hotelfachschule Bad Reichenhall einerseits und um die Durchführung des grössten bisher in der Schweiz geplanten Festbanketts andererseits handelte. Es war klar, dass da alle, Lehrkräfte wie Schüler, mit heller Begeisterung mitmachen, und so führen zu früher - nach Begriffen einiger Schlafmützen sogar nachtschlafener - Stunde sechs Busse in Richtung Zürich.

An den Grenzen der Limmatstadt wurde die geschlossene Autobuskolonne von ehemaligen Hotelfachschülern empfangen und zum Festplatz geleitet. Es gab ein fröhliches Wiedersehen mit rund dreissig Ehemaligen, von denen die meisten in den Mövenpickbetrieben in Zürich tätig sind. Die Organisation des Festbanketts, Direktor Wartmann und Personalchef Dieter Hupperts, atmeten erleichtert auf, als sie die städtische «Brigade» begrüßen konnten, denn erst sie konnte die Durchführung des Riesensbanketts ermöglichen.

Anlässlich des 100jährigen Bestandes der Schweizer Bankgesellschaft wurde auf der Allmend Wiedikon bei Zürich eine ganz beachtliche Zeltstadt errichtet. Das Hauptzelt fasste allein bequem 5000 Personen, daneben gab es noch Empfangs-, Personal-, Ausgabens-, Kaffee-, Rock-and-roll-, Bier-, Ochsenbratereizelte sowie ein Rotkreuz-Zelt. Sie alle waren miteinander verbunden, und das war gut so, denn es regnete am Festtag so jämmerlich, dass dagegen der berüchtigte Salzburger Schnürregen ein Giesskannenspritzerchen ist.

Die Organisation, die übrigens mustergültig und geradezu einmalig von den Mövenpick-Betrieben vorbereitet wurde, ging bereits Monate zurück. Die grösste Sorge bereitete die Frage, wer denn überhaupt so viele Gäste auf einmal bedienen könne und man griff auf die Hotelfachschule Bad Reichenhall, von der man wusste, dass sie schon zahlreiche Grosseinsätze und Staatsempfehlungen im In- und Ausland gut bewältigte, zurück. Der gute Ruf der Hotelfachschule Bad Reichenhall war also bereits bis in die Schweiz gedungen, und die Reichenhaller, sie sagten zu, obwohl sie sich der Schwierigkeiten der Aufgabe (es mussten nämlich innerhalb von zwei Stunden, so schrieb es das Programm vor, allen 5000 Gästen das gesamte Festmenü serviert werden) voll bewusst waren.

Es ist interessant, was organisatorisch alles zu bewältigen war: Da wurde allein für den einen Festtag eine ganze Zeltstadt aufgebaut und ausgeschmückt. Im Hauptzelt, das 130 Meter lang war, befanden sich noch eine Riesensbühne, eine Orche-

sterversenkung und zwei Filmtribünen. 120 000 Einheiten Geschirr und Besteck mussten eigens für das Bankett neu beschafft werden. Vier Spülmaschinen wurden an Ort und Stelle montiert, die mit je vier Hilfskräften fünf Tage vor und ebensovielen Tage nach dem Fest dafür sorgten, dass alles Geschirr gewaschen wurde. Allein 6 Kilometer Tischpapier wurde eigens eingefärbt und aufgelegt.

«Ochsenbratereien» und mehrere Hühner-Grossgrill-Geräte wurden montiert; fünf Transportwagen sorgten dafür, dass die Speisen nach einem minutiösen Fahrplan von den Grossküchen der Stadt auf den Festplatz gebracht werden konnten. An Personal mussten 450 Personen mitwirken, davon kam die Hälfte aus Bad Reichenhall, während die Hotelfachschulen Lausanne und Luzern mit insgesamt 110 Schülern am Festtag aushalfen. Die Bad Reichenhaller übernahmen es auch, gleich nach ihrer Ankunft die 5000 Gedecke aufzulegen und die Tische mit Blumen zu schmücken.

Dipl.-Kaufmann Dr. Kriener, der Leiter der Hotelfachschule Bad Reichenhall, hatte auch hier mit seinen Lehrkräften exakt vorgearbeitet, denn Lehrer wie Schüler wurden Wochen vorher, an Hand eines grossen Einsatzplanes, genau instruiert, und so wusste schon jeder, als er ankam, genau, was er zu machen hatte. Ausserdem wurde im Schulhof in Bad Reichenhall eine Servier- und Ausgabeneinheit aufgebaut. Die Kräftigsten bekamen die von der Ausgabe entferntesten Tische zugewiesen, denn sie mussten immerhin, um auf kürzestem Wege dahin zu gelangen, rund 50 Meter zurücklegen, das sind also pro Tour schon 100 Meter, jeder hatte einen Tisch mit 22 Gästen zu bedienen, und so legten einige von ihnen, allein um das komplette Mittagessen servieren zu können, rund 7 Kilometer und die mit Platten, Tellern und Getränken, zurück. Kein Wunder, wenn es am nächsten Tag Muskelkater gab!

Die Bankgestellten der Schweiz kamen aus allen ihren Kantonen in Massen an und verließen ihren Festesfreude bereiten Ausdruck. Schon beim Empfang bewährten sich die Bad Reichenhaller bei einem 60 Meter langen Aperitifspalier ausgezeichnet (rund zwei Stunden mussten sie ziemlich schwere Getränkeplatten kredenzieren!). Dann kam der Menü-Einsatz; er setzte sich wie folgt zusammen:

Paté au Foie gras
Sauce Cumberland
Salade Waldorf
-
Consommé Brunoise
-
Jambon du Pays Nicolas Rolin
Riz Créole
Haricots verts

Langenthal in Zürich

Die Porzellanfabrik Langenthal hat an der Löwenstrasse 56 in Zürich ein neues Ausstellungszimmer bezogen. Das führende Unternehmen der keramischen Industrie verfügt zwar schon seit 1932 am gleichen Ort über einen Ausstellungsraum. Nun ist aber das alte Gebäude einem Neubau gewichen, und der Leitung gelang es als Mieter, sich im dritten Stock wiederum einen Raum für Ausstellungszwecke zu sichern. Dieser Raum gleicht dem alten nicht mehr. Ganz nach modernen Gesichtspunkten gestaltet, ist er schöner und zweckmässiger und eignet sich dank seiner Lichtführung für Ausstellungszwecke. In den Ausstellungsregalen und auf den Tischen kommt das Ausstellungsgut dank der diskreten Farbeffekte voll zur Geltung, und in einer Nische findet der Hotelier und Restaurateur ein

einer stark zollgeschützten Industrie in Konkurrenz zu treten, wird der Gemeinsame Markt dem Unternehmen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten.

Herr Direktor Richner wies sodann darauf hin, dass sich das Sortiment dank der klaren Geschäftspolitik des Unternehmens in den letzten 4–5 Jahren vollständig geändert hat. Die heutigen Formen von Langenthal folgen einem jugendlichen, frischen Stil. Form und Dekor ergänzen sich zu einem harmonischen Ganzen; sie sollen nicht dem Modewechsel unterworfen sein, sondern Bestand halten und einen sichtbaren Beitrag an die moderne Tischkultur leisten. Trägt einer der neuen Services den Namen «Jeunesse» so zeigen aus der Tradition geschöpfte Manufakturzeugnisse, wie z. B. das reizvolle Ser-



Drehgestell mit zahllosen Realisationen von Tellern. An einer Fensterfront ist Hotelgeschirr und Geschirr für diverse Fluggesellschaften ausgestellt.

Bei der «Husdiki» am 12. Juni begrüßte Direktor Dr. Wegmüller eine grössere Zahl von Pressevertretern, die zu diesem Anlass erschienen waren, und machte sie mit einigen Problemen bekannt, die das Langenthaler Unternehmen beschäftigen. Er umriss u. a. in knappen Zügen den Standort der schweizerischen Porzellanfabrik Langenthal bezüglich der sich im Zeichen der europäischen Wirtschaftsintegration andauernd verändernden aussenwirtschaftlichen Bedingungen. Nicht Angst, so führte er aus, soll uns die Dynamik der Wirtschaft einflössen. Wer sich wehrt und wer mit fortschrittlichem Geist an die Lösung der gestellten Aufgaben herantritt, wird immer bestehen können.

In den letzten Jahren war die Porzellanfabrik Langenthal unter dem Motto

«Der Tradition verbunden, dem Neuen aufgeschlossen»

bestrebt, sich ständig zu erneuern. Was aus dem Betrieb herausgewirtschaftet werden konnte, wurde in festem Zukunftsglauben wieder investiert, um die vorhandenen Anlagen auszubauen und zu verbessern und eine Teilmechanisierung der Geschirrprouktion zu verwirklichen. Grosses Gewicht wurde auch auf die Forschung gelegt und der künstlerischen Formgebung grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Dank der harten Schule, die Langenthal stets zu grössten Anstrengungen zwang, galt es doch bei geringem schweizerischem Zollschatz mit

vice «Alt Zürich», dass Langenthal auch noch über die so selten gewordenen Porzellan-Handwerker verfügt, die solche graziöse Malereien auszuführen in der Lage sind.

Von besonderem Interesse ist für uns natürlich das von Langenthal seit jeher gepflegte

Hotelporzellan

das in der Ausstellung ebenfalls markant in Erscheinung tritt. Da sind es vor allem die neuen Serien von Tellern, Tassen, Kännchen und Schüsseln, die durch ausgesprochene Eleganz, die funktionellen Vorzüge (Schlagfestigkeit usw.) und die harmonischen, vom einfachsten durch die Schönheit der neuen Formen in ihrem Wert erhöhten Dekors bis zur reichen, selbst für fürstliche Tafeln geeigneten Ausführungen ausfallen. In den kommenden Monaten will Langenthal, das die Bedürfnisse des Gastgewerbes aus langer Erfahrung bestens kennt, allen Interessenten in Form eines illustrierten Prospektes eine Kostprobe vom neuen Wirken für schöneres und zweckmässiges Hotelporzellan geben. Es kommt ja nicht von ungefähr, dass sich das Langenthaler Hotelporzellan auf der ganzen Welt grosse Beliebtheit erfreut und dass sich bekannte Fluggesellschaften wie Swissair, Air India und Olympic Airways auf ihren Linien des Langenthaler Porzellans bedienen. Besonders ansprechend sind ferner die neuen Geschirre für die komfortablen TEE-Züge.

Zeugen schöpferischen Geistes sind in der neuen Zürcher Ausstellung auch eine Anzahl exklusiver Porzellanstücke aus dem individuellen Schaffen einer Studioabteilung.

Franken Einnahmen und Ausgaben statutengemäss ausgeglichen.

Der Verkauf von Reisemarken stieg von 39,7 Mio Franken im Jahre 1960 auf 44,3 Mio Franken, was einer Zunahme von 11,6% entspricht. Die Markterverkaufsstellen trugen durch die Entrichtung von Verbilligungsbeiträgen in der Höhe von 4,16 Mio Franken (Vorjahr 3,79 Mio) wesentlich zu diesem erhöhten Umsatz bei. Von den verkauften Reisemarken sind im gleichen Zeitraum von den verschiedenen touristischen Unternehmungen, die sie zur Bezahlung ihrer Dienstleistungen entgegennehmen (Transportanstalten, Gastgewerbe, Reisebüros etc.), Reisegutscheine im Werte von 41,9 Mio Fr. (Vorjahr 36,9 Mio) eingelöst worden.

Anlässlich der vor kurzem am Sitz der Schweizer Reisekasse unter notarieller Aufsicht erfolgten Ziehung sind im Rahmen des Ferienhilfswerkes für 300 kinderreiche Familien auch dieses Jahr wieder 80 Familien aus den gegen 4000 vorliegenden Anmeldungen ausgelost worden. Die begünstigten Familien, die noch nie gemeinsame Ferien erlebt haben und von denen viele bis zu zehn Kinder ihrer eigenen nennen, werden sich dieses Jahr erstmals während 14 Tagen zu den übrigen glücklichen Ferienreisenden gesellen können. Gleichzeitig wurden 50 Familien oder Ehepaare ausgelost, die in diesem Jahr erstmals und zum halben Preis ihre Ferien in einem Hotel verbringen können.

Der neue «Rheingold»

Ab 27. Mai 1962, dem Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans, verkehrt zwischen Amsterdam und Basel ein neuer «Rheingold» der Deutschen Bundesbahn. Dieser Zug setzt die Tradition jenes berühmten Vorfahren fort, der in den zwanziger und

La chronique littéraire de Paul André

L'itinéraire poétique de Gilbert Trollet

Il faut avoir plus que du talent pour écrire des poèmes de six à douze lignes, parfois composées d'un seul mot, souvent de deux ou trois, articles et prépositions incluses. Cela ne se voit guère chez les maîtres — ou, alors, chez les débutants, mais pour de tout autres motifs, inutile de le dire. Par les blancs ainsi ménagés, ces naïfs ou ces roublards, qui nous supposent disponibles, estiment faire valoir les moindres détails de leur forme. Ils ne parviennent généralement qu'à mieux étaler l'indigence de leur inspiration. Je pourrais en citer maints exemples récents — lesquels, du reste, trouvent le moyen d'être anciens comme toute prétention creuse. Ne contristons cependant pas l'âme délicate des fleurs nouvellement écloses au jardin des rêves, quelles que soient leurs grimaces sous le jour qui dissipe les illusions et les ruses...

A l'opposé, vient la concentration qui n'est ni artificielle ni artificieuse; la concentration résultant d'une expérience toujours en éveil et de capacités dont l'évolution se poursuit jusque dans l'âge mûr. La langue exprime davantage, tout en économisant ses ressources; les perspectives vont plus loin, tout en resserrant et en précisant leurs lignes. C'est qu'opère, avec force, une vision intérieure en plein développement. Tel est l'itinéraire suivi par Gilbert Trollet, un des poètes les plus originaux et les plus vrais du pays romand. Original et vrai: deux qualités rarement réunies. Dès ses débuts, qui remontent, sauf erreur, à une trentaine d'années, il a livré le fond de lui-même, dans un style incisive personnel. Moi profond, opulent, complexe, subtil — avec des exigences de seigneur, et toutes les détresses d'une pénétrante lucidité devant le drame de l'artiste aux prises avec la matière. D'où la variété immédiate de ses thèmes, qui refusent d'emblée les cadres habituels, non par mépris des règles, mais pour se construire une prosodie intimement adéquate. D'où aussi le raffinement de certaines évocations, peu accessibles au premier abord, dans la mesure où elles traduisaient les remous du conscient battu par les vagues immenses qui déferlent sur lui à la pointe de ses aventures.

Choisissez au hasard, dans son œuvre si féconde; ouvrez, à n'importe quelle page, «L'Inespéré» (Grand prix de littérature Rhodanienne, 1949); «L'itinéraire de la Mort»; «Paysages confidentiels»; «La Balle au bond»; «La Colline» (Prix Guillaume Apollinaire 1957) — ou l'un des volumes antérieurs: pas de répétition. Chaque morceau reflète un instant unique; instant qui toutefois ne saurait s'évanouir, parce qu'on y saisit la permanence du mystère interrogé. Pas de lyrisme extérieur, non plus. L'émotion à la finesse des hautes pudeurs. Elle se manifeste par le choc d'images qui meurent à peine surgies, mais qui vous laissent indélébile, le souvenir de leur significative rencontre.

Les vers, cependant, s'accordaient aisément tous les détours qu'appelle une promenade à travers les méandres souterrains de soi-même. Or le recueil qu'il publie aujourd'hui, «Prends garde au jour!», nous offre à peu près l'inverse. Reniement? Non: aboutissement. Car le poète garde intact son goût pour les dialogues insolites avec les énigmes dissimulées entre le monde des apparences et notre laboratoire mental. Il y emploie, comme auparavant, ce verbe aux trouvailles étonnantes, et qui demeure supérieurement pur, tout en se plaisant à déifier l'usage. Mais son art est devenu plus simple, plus direct, plus naturel — alors que les idées, plus denses et plus adoucées, vont en quelques traits fulgurants au cœur des moments vécus. Netteté et sûreté sans doute attribuables à un apaisement.

Impossible d'isoler une citation: ce serait la détruire, tant elle appartient au contexte. Il n'est même pas certain que l'on puisse extraire une pièce entière — sans la priver des ondes qui circulent entre la cantine qui constitue l'ensemble. Ainsi disparaîtrait l'atmosphère créée par l'auteur, et qui vous dispose à vivre les fines nuances de sa sensibilité: prélude nécessaire quand le contact est si court et si discret. Cherchons toutefois quelques exemples que ne trahira pas la transposition. Le mélange, par son ombre, campe l'individualité qui met en échec la vôtre:

Le mélange
Ombre mince

*) Gilbert Trollet, «Prends garde au jour» (Editions de Présence, Genève).

dreissiger Jahren zum Elegantesten gehörte, was die Schiene in Europa zu bieten hatte. Das Besondere an diesem Zuge dürfte wohl der nach amerikanischem Vorbild gestaltete Aussichtswagen sein. Dieser besitzt in der Mitte zwischen den Drehgestellen — also dort, wo der Wagen die besten Laufeigenschaften aufweist — eine hochliegende und vollkommen verglaste Aussichtskuppel, von der aus man die Landschaft in einzigartiger Weise beobachten kann, zumal die Sessel hier in Fahrtrichtung gedreht werden können. Wer von dem vielen Schauen Durst bekommen sollte, braucht nur eine kleine Treppe herunterzusteigen, um sich an der am einen Ende des Wagens eingebauten Bar zu stärken. In dem zum Teil doppelstöckigen Speisewagen sind Koch- und Spülküchen übereinander angeordnet und bieten durch diese räumliche Trennung ein unübertroffenes Mass an Hygiene, Aussichts- und Speisewagen besitzen goldbedampfte Fenster-scheiben zur Milderung der einfallenden Sonnenstrahlen. Darüber hinaus kann man die Fahrt von Amsterdam über Utrecht—Arnhem—Duisburg—Düsseldorf—Köln—Bonn—Koblenz—Mainz—Mannheim—Karlsruhe und Freiburg nach Basel auch in drei Abteilungen und zwei sogenannten Grossraumwagen geniessen. Das Tempo des Zuges ist der Eleganz gemessen: Eine ebenso wie die Wagen creme-farben und blau gestrichene elektrische Lokomotive der Baureihe E10 zieht den neuen «Rheingold» mit einer Höchstgeschwindigkeit von 160 km/h.

Décidera bien mieux
Du jour et sa nuance
(De l'heure
et sa nuance)
Que le verbe
L'a dit
Et les mots
Ne le peuvent.

C'est aussi sobre qu'une note hâtivement griffonnée, et néanmoins d'une plénitude qui porte aux longues méditations. Autre page, légère comme une feuille morte, où subsistent, pourtant, les nervures dessinant l'indéchiffrable hiéroglyphe de l'existence:

A la cime de soi
L'air manque
L'air vous
Manque
Le moindre
Passera
Du ciel
Tremblé
Vous jette
Bas.

Prenez garde au jour, dit le titre — qui annonce, paradoxalement, une quête de clarté. J'ajouterais: prenez garde aux espaces. N'allez pas lire comme une ligne ces termes coupés pour de fortes raisons, non seulement d'esthétique qui divise avec volupté son rythme, mais de penseur qu'obsèdent les silences, remplis d'inconnues, sur lesquelles lance ses ponts arbitraires l'ordre habituel des paroles.

Son thème central est une introspection si pénétrante qu'elle frémit devant les abîmes:

Regard
leuré
Toujours plus loin,
Tourne
tourne
au dedans
Ton oeil
Qui voit.

Le vocabulaire, ce boa, engloutit bientôt vos velléités d'ouvrir le sens des mots:

Déjà
Se déviant
Le vieux reptile
Ganté de frais
Glissant
ici
Parmi les mots
Les connaissant
Et les reconnaissant.

Volonté de n'être pas dupe du lexique: exercice difficile et périlleux, lorsqu'il est sincère. Mais voilà pourquoi la présence ici des plus singulières dénominations ne produit jamais l'effet d'une acrobatie. Il n'y a pas cette contorsion si fréquente chez les poètes très modernistes qui jonglent avec de hardis substantifs pour faire croire à la rareté d'une verve en somme banale et superficielle. Notez que Gilbert Trollet, tout grave qu'il est, ne s'interdit nullement la fantaisie, l'humour, la satire — voire, à l'occasion, quelque sarcasme. Je vous laisse la volupté de cueillir sur la page même ces fleurs parfois agressives. Finissons plutôt par les poètes:

Plus haut que tout
Perchés
Sur eux-mêmes
Penchés
Blancs de mémoire
Suppliants suppliés
Ravis
Indiscutablement.

Non suppliciés, par conséquent. Il ne s'agit pas de pendus, fussent-ils anthologiques, grâce aux vers, si bien balancés eux aussi, de l'aérien et pourtant réaliste François Villon. Encore que la poésie, au siècle où nous sommes, soit assez comparable à une potence où expient les derniers mages de la culture. Condamnés à mort, inconnus, par le mandarinat officiel et privé, docteurs de tous calibres, pions de toutes obédiences, techniciens de toutes disciplines, experts de toutes spécialités — élite entendant régner sans que la gèné dans ses spéculations les fusées quelquefois dangereusement lumineuses des francs-tireurs. Paul André

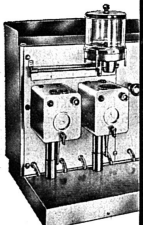
Neues von der Schweizer Reisekasse

(rpk) Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hunziker, traten die Mitglieder der Verwaltung der Schweizer Reisekasse in Bern zusammen und genehmigten zuhanden des dieses Jahr in Schaffhausen stattfindenden Generalversammlung Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1961. Die Betriebsrechnung ist nach Überweisung von 1,4 Mio Franken an den Ferienfonds für die Verbilligung der Reisemarken und nach Aufwendung von 400000 Fr. für die Förderung von Familienferien mit je 2,89 Mio

**LEINEN UND HALBLEINEN...
...SCHÖN UND DAUERHAFT**




Eine vollautomatische
SCHAERER
die KAFFEEMASCHINE
für Ihren Betrieb



Ist Schweinefleisch wirklich schädlich?

Weit verbreitete Irrtümer wurden von der Medizin berichtet

Wenn ein Mensch krank im Bett liegt, wenn sich aus irgendeinem Grund die Notwendigkeit ergibt, den Magen zu schonen oder sonst eine Diät einzuhalten, dann wird der Arzt nach jenen Speisen gefragt, die man essen, beziehungsweise meiden sollte. Und bei dieser Gelegenheit zeigt sich immer wieder, wie vollkommen unwissend ein grosser Teil der Bevölkerung allen Ernährungsfragen gegenübersteht.

Oft weisst man nicht einmal, zu welcher Kategorie die Grundnahrungsmittel gehören, und selbstamerweise hält man Hühnerfleisch, Kalbsfleisch und Schinken für eine ideale Krankenkost in allen Fällen, von der Magenverstimmung bis zum Typhus, Gelenkrheumatismus bis zu den Anfällen von Schwermut.

Man könnte viele Seiten schreiben über all den Unsinn, der immer wieder bei der Ernährung von Kranken begangen wird, und überall begegnet man einer totalen Ablehnung des Schweinefleisches. Dass auch der Schinken vom Schwein stammt, wird dabei allerdings übersehen.

In früheren Jahrhunderten war die Trichinenkrankheit ungemein verbreitet, und man wusste aus tausendfältiger Beobachtung, dass man nach dem Genuss infizierten Schweinefleisches an schweren Überlebens erkrankte und sogar innerhalb kurzem elend umkommen konnte. Daher war der Genuss des Schweinefleisches bei vielen Völkern und durch viele religiöse Bestimmungen verboten. Heutzutage freilich ist durch viele Vorschriften der Fleischbeschau jegliche Gefahr ausgeschaltet, und es ist praktisch fast unmöglich, an der Trichinose zu erkranken.

Die Schweine wurden aber — und das ist der Grund der Ablehnung — in früheren Zeiten nach allen Regeln der Kunst gemästet, und es kam nur wirklich fettes Fleisch auf den Markt. In der Gegenwart ist hier allerdings eine tiefgreifende Wandlung eingetreten, und die Züchter haben verschiedene Methoden ausgearbeitet, um die Fettmast hinauszulassen. Man hat für magere Schweine die Vorliebe entdeckt, und so ergibt sich die Frage, was von diesem Fleisch zu halten ist.

Der Eiweisgehalt des mageren Rindfleisches beträgt 21 Prozent, beim Kalbsfleisch 19 und beim mageren Schwein 21 Prozent. Der Fettgehalt zeigt ebenso kaum einen Unterschied, beim Rind sind es vier, beim Kalb drei und beim mageren Schwein sieben Prozent. (Das fette Schweinefleisch enthält allerdings bis zu 35 Prozent Fett!) Kalorienmässig enthalten hundert Gramm mageres Rindfleisch 123, das Kalbsfleisch 118 und das mageres Schweinefleisch 151 Kalorien. (Schinken hat pro hundert Gramm 437!)

Sowohl das Rindfleisch als auch Kalbs- und Schweinefleisch sind ausgesprochen vitaminreich, wesentlich vitaminreicher als der Schinken oder das Hühnerfleisch.

Bezüglich des Cholesteringehaltes — bei der Be-

handlung der Arteriosklerose von grosser Bedeutung — steht das mageres Schweinefleisch fast an letzter Stelle, es ist äusserst cholesterinarm. Auch der Kochsalzgehalt ist geringer als bei anderen Nahrungsmitteln.

Mit anderen Worten: Das mageres Schweinefleisch ist völlig unschädlich und kann, besonders in gekochtem Zustand, jederzeit an gesunden wie auch an kranken Tagen genossen werden.

Dr. H. Fraunberger (bios)

Künstliche Schönheit kostet die Gesundheit!

Schönsein — mit Krankheit bezahlt?

Wenn Frauen zu häufig Abmagerungskuren machen — Auch zu viel Sonne ist schädlich

Es ist erfreulich, dass mehr und mehr Frauen Schönheitspflege betreiben, denn eine gepflegte Frau ist ein erfreulicher Anblick. Doch leider artet die Werbung für weibliche Schönheitspflege allmählich zu einem Schönheitsrummel aus, der, wird er mitgemacht, gesundheitliche Gefahren in sich birgt. Verantwortungsbewusste Ärzte haben besonders in letzter Zeit immer wieder warnend darauf hingewiesen, dass häufige Abmagerungs- und Hungerkuren der Gesundheit schaden. Es ist nämlich nicht wahr, dass es von Natur aus keine dicken Frauen gibt, wie einige Ernährungsapostel, die gar keine Ärzte sind, behaupten. Jeder Arzt weiss, dass es eben Frauen gibt, die zur Korpulenz neigen. Macht man sie durch Hungerkuren schlank, werden sie unweigerlich krank. Sie können Magengeschwüre, und da sie für Infektionen enorm anfällig sind, alle möglichen anderen Krankheiten bekommen. Und gleichsam als unliebsame «Dreingabe» wird auch noch ihr Nervensystem ruiniert. Von den Frauen, die den Arzt wegen Nervosität und Leistungsabfall konsultieren, macht ein grosser Prozentsatz immer wieder Abmagerungskuren.

Gewiss, eine korpulente oder auch mollige Frau braucht nicht noch korpulenter und molliger zu werden. Doch sie sollte ihren Arzt konsultieren, ehe sie eine oder gar mehrere Hungerkuren auf eigene Faust macht. Eine vierzigjährige Frau kann nun einmal nicht mehr die angeblichen Idealmasse einer Schönheitskönigin oder eines Filmstars haben. Damit muss sich eine Frau abfinden. Und schliesslich kann ja auch eine mollige Frau äusserst charmant sein. Schönheitspflege, wie sie uns die weit fortgeschrittene Kosmetik bietet, ist auf jeden Fall zu bejahren, der übertriebene Schlankheitsrummel aber ist abzulehnen. Schönheit, die mit Krankheit bezahlt wurde, ist zu teuer bezahlt.

Jetzt, mit beginnender warmer Jahreszeit, wäre an dieser Stelle auch noch darauf hinzuweisen, dass über Stunden sich erstreckende Sonnenbäder nicht nur der weiblichen Schönheit, sondern auch der Gesundheit schaden. Es ist erwiesen, dass durch zu viel Sonne eine fast unerträgliche Nervosität hervorgerufen wird. Auch das Herz kann in Mitleidenchaft gezwungen werden. Ganz schlimm aber sind die

Folgen für die Haut. Intensive Sonnenbestrahlung führt zum Absterben der elastischen Fasern der Haut, wodurch dann vorzeitig Faltenbildung eintritt. Man betrachte doch einmal Frauen, die sich im Sommer in der Sonne braun rösten lassen: sie sehen mindestens zehn Jahre älter aus als sie sind. Unsere Grossmütter waren gar nicht so dumm, als sie vor allem als junge Damen peinlich vermieden haben, einen sonnenbräunten Teint zu bekommen. Man geniesse also auch die Sonne mit Mass und Ziel! Besser als Sonnenbäder, die nervösen Frauen überhaupt nicht empfohlen werden können, sind Bewegungsspiele in der Sonne. Und zwischendurch sollte immer wieder der Schatten aufgesucht werden.

Dr. F. Birkenhäuser (bios)

Büchertisch

«Der öffentliche Verkehr», Heft 6. Juni 1962

Die Verkehrswerbesseite, die von Dr. Charles Kaspar mit einem Begleitwort versehen wurde, zeigt einige prächtige Landschaftsbilder aus der Ostschweiz. Die ersten Heftseiten sind der Darstellung der Geschäfte gewidmet, die an der diesjährigen Frühjahrskonferenz des Verbandes Schweizerischer Transportunternehmungen in Luzern zur Diskussion standen. Ein reich bebildeter Artikel über die die Schweiz betreffenden Autoreisezüge zeugt von den Anstrengungen der Bahnen im Dienste der Kunden, und die Ausführungen im Aufsatz «112 Unfälle auf den Niveaubereinigungen der SBB gegenüber 53 501 Strassenverkehrsunfällen in der Schweiz» beleuchten ein aktuelles Verkehrsproblem in kritischem Licht. Die Besprechung einer eisenbahngeographischen Schularbeit, eine Aufmunterung zum Wandern im Rahmen des Rousseujahres und der Rückblick auf die Ausbildungskurse für Stationslehrlinge der Privatbahnen neben weiteren Kleinartikeln runden den Inhalt des sorgfältig redigierten Heftes ab. — An allen Kiosken 70 Rp.

3 neue Stab-Bücher

Es ist dem Verlag Friederich Reinhard AG. in Basel hoch anzurechnen, dass er in seiner Sammlung der Stab-Bücher vielen lebenden Schweizer Schriftstellern die Möglichkeit bietet, ihre besten Novellen, Erzählungen und Jugenderinnerungen in Buchform zu veröffentlichen. Die hübschen Leinenbände schlüpfen bequem in die Rocktasche, und ihr Preis ist so niedrig, dass sie jedermann erstehen kann. Die neue Serie macht uns mit Erzählungen zweier sehr angesehener Autoren und dem Erstlingswerk eines begabten Schriftstellers bekannt.

Ida Frohnmeyer: Die Magd Elise und andere Geschichten. 120 Seiten. Leinen Fr. 4.50.

So verschieden Schauplatz und Geschehnisse sind, auf denen die vier Erzählungen beruhen, es lebt in ihnen allen der Gedanke der Verbundenheit der Menschen untereinander. Die Titelgeschichten vor allem gehört zum Schönsten und Ergreifendsten, was Ida Frohnmeyer geschrieben hat. Man liest

diese Erzählung von der Magd und dem elternlosen Kinde, die zueinander finden, mit stärkster Anteilnahme, nicht zuletzt um ihrer sprachlichen Schönheit willen.

Paul Eggenberg: Hinderem Vorhängli Bärndütschi Geschichte. 131 Seiten. Leinen Fr. 4.50.

Paul Eggenberg setzt die Linie der grossen Berner Dialektzähler Rudolf von Tavel, Simon Gfeller, Ernst Balzi fort. Auch sein neuestes Bändchen «Hinderem Vorhängli» ist wieder von köstlichem Humor und von Situationskomik erfüllt; er greift diesmal aber noch tiefer ins Menschenleben hinein. Mit Leute aus verschiedenen Ständen des Volkes, die «hinderem Vorhängli» ein anderes Gesicht zeigen als aussen.

Walter Ernst Marti: Die Schlossmühle Jugenderinnerungen. 128 Seiten. Leinen Fr. 4.50.

Der heute 36jährige Verfasser ist in einer uralten Schlossmühle am Rande der Stadt Bern aufgewachsen. Der sensible Knabe erzählt von Begegnungen mit vielen seltsamen Bewohnern dieses alten Gemäuers. Trotz allerlei Nöten ist es eine naturverbundene, glückhafte Kindheit, die hier vor uns unmittelbar ersteht. Den Abschluss bildet ein Brand in der Schlossmühle, die bald darauf abgerissen wird, verdrängt von einer neuen Zeit. Diese eigenartigen Jugenderinnerungen lassen aufhorchen, und wir sind auf weitere, grössere Werke dieses Dichters gespannt.

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 37,5 centimes, réclames 1 fr. 30. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 24 fr., six mois 15 fr., trois mois 8 fr., deux mois 5 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 30 fr., six mois 18 fr., trois mois 10 fr., deux mois 7 fr. 50. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birkenhäuser S.A., Bâle 10. — Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux No V 85. Téléphone (051) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister
P. Nantemond

Administration des annonces: E. Kuhn



Unsere tiefgekühlten Fruchtsäfte aus einheimischen Beeren sind im Geschmack und Gehalt unerreicht!

Himbeer- oder Cassisjus

Packungen zu 800 g Inhalt.
Ein Versuch wird auch Ihre Gäste begeistern.

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

WILLIAMS & HUBERT'S DRY SACK SHERRY



SPANISH PROVERBS
El amigo y el vino, antiguo
Friends and wine should be old
Extract from Spanish Proverb Booklet published by Williams & Humbert Ltd.

DRY SACK—Spain's Medium Dry Sherry—famous for over 50 years.

Sole distributor for Switzerland:

HENRY HUBER & Cie., Zurich 5.

Tel: (051) 42 25 00



Spain's Best!

BODEGAS: JEREZ DE LA FRONTERA SOUTHERN SPAIN

ERSTKLASSIGE

TISCHE STÜHLE

für Restaurants, Hotels etc.

Keusch & Sohn
BOSWILAG
TEL. (057) 742 84

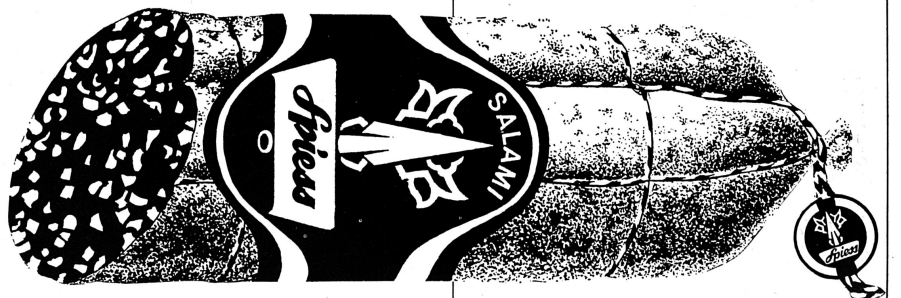
Verlangen Sie Offerte direkt ab unserer Fabrik

Spiess

Albert Spiess + Co Schiers

Grossmetzgerei

und Fleischwarenfabrik



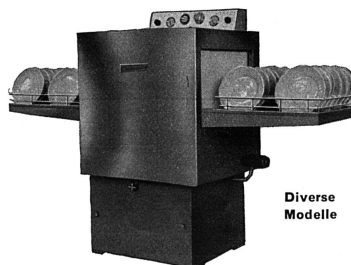
081 53103

Spiess-Produkte kommen aus Graubünden, dem Kanton mit der kristallinen Luft und der grossen Ultra-Sonnenkraft

Abgabepreise unserer Salami-Marken:

	1-24 kg	25-49 kg	50-99 kg
Salami Nostrano	Fr. 12.50	Fr. 12.20	Fr. 11.90
Spiess-Salami	Fr. 12.30	Fr. 12.—	Fr. 11.70
Salami Tipo Speciale	Fr. 8.50	Fr. 8.20	Fr. 7.90

SALAMI



Gastronom

der tausendfach bewährte Geschirrspülautomat

Generalvertretung und Service:

W. Gfeller & Co., Zürich 3/55

Sallenbachstrasse 5 Telefon (051) 33 79 53
(hinter Birnsendorferstrasse 430)



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 08

Hotel-Immobilien

G. Frutig, Bern

Amthausgasse 20, Telephon (031) 353 02

Seit 1924 bestbekanntes Büro, mit erstklassigen Verbindungen in der ganzen Schweiz für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen

Offerten nur an Selbstinteressenten. Fortwährend Eingang von Neuanmeldungen.

A vendre, éventuellement à louer pour raison de santé, dans localité touristique et gastronomique du Jura bernois, à proximité de la frontière française,

beau restaurant de grande renommée

entièrement rénové. Quelques chambres d'hôtes, deux colonnes d'essence. Affaire très intéressante pour personnes du métier. Ecrire sous chiffre P 16954 D à Publicitas Delémont.

Il est de votre intérêt
de consulter les spécialistes



pour vos achats
de **FENDANTS de choix**



Inserieren bringt Gewinn



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Zu einer Tasse

GIGER - KAFFEE

kommt man immer wieder

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Gratismustern



Der Spezialist für alle Kaffee-Probleme im Gastgewerbe

HANS GIGER & CO., BERN

Kaffee-Grossrösterei
Gutenbergstrasse 3, Telephon (031) 2 27 35

Couple français, 38 ans, établi en Suisse, présentation exceptionnelle, dynamique, cultivé, 15 ans expérience hôtellerie, habitude à commander le personnel, excellents organisateurs, parle et écrit couramment anglais, cherche

direction hôtel ou restaurant

en Suisse ou étranger dans affaire sérieuse. Ecrire sous chiffre PO 38215 L à Publicitas Lausanne.

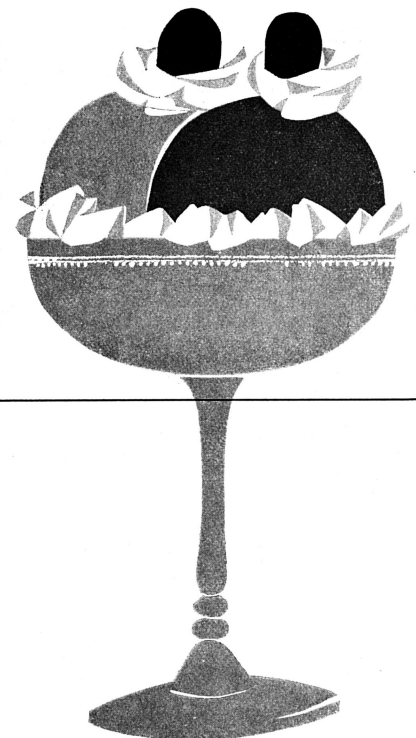
Lavabovorlagen und Badeteppiche

liefern wir in bestechend schöner Qualität und in über 30 Farben.
Preise ab Fr. 5.60.



Wäschefabrik
Telephon (058) 4 41 65
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telephon (051) 25 00 93

RAHMEIS
noch feiner,
noch rascher
zubereitet
mit dem
gefrierfertigen
BEROLA FLÜSSIG



Aus der Dose
direkt in die Glacemaschine

BEROLA FLÜSSIG ist eine ganz spezielle Rahmeis-Mischung aus Vollmilch und Rahm (homogenisiert, 8% Butterfett). Kein Anrühren und kein Abkochen nötig; BEROLA FLÜSSIG ist fixfertig gefrierbereit.

Unübertroffene Qualität

BEROLA in seiner neuen Komposition begeistert auch verwöhnte Kenner: herrlich zart im Schmelz, rahmig, und auch nach Tagen nicht auskristallisierend. BEROLA FLÜSSIG ist absolut keimfrei und bleibt in der praktischen Dose monatelang gebrauchsbereit.

Günstiger Preis

BEROLA FLÜSSIG erhalten Sie in Dosen zu 2 kg netto. Es ist ausgiebig und deshalb erstaunlich günstig im Preis, trotz seiner hervorragenden Qualität und seines hohen Gehaltes an Rahm und Vollmilch.

Machen Sie einen Versuch!

Ihre Gäste werden begeistert sein und bald wird man sagen:

«Hier ist die Glace besonders fein!»

Auf Wunsch führen unsere Fachleute BEROLA FLÜSSIG unverbindlich auch in Ihrem Geschäft vor. Bitte benützen Sie den untenstehenden Coupon.

An die
Berner Alpen Milchgesellschaft,
Konolfingen

Senden Sie mir _____ Kartons zu 12 Dosen
à 2 kg Rahmeis-Mischung
BEROLA FLÜSSIG mit Vanille-Aroma.

Ich wünsche unverbindliche Vorführung
in meinem Geschäft.

Adresse _____

Datum _____

Für Ihre Gäste-Buchhaltung



Anker Hotel-Buchungsmaschine

Sichere und schnelle Kontrolle
Grosse Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller Belastungsarten:
bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nachgeführt und
für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis

Anker Büromaschinen AG.
Zürich 4 Tellstrasse 31 Telephon 25 21 44